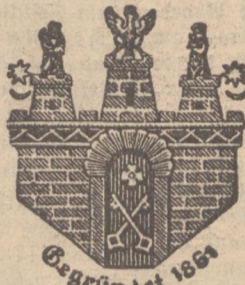


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Zsh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzelle 10 gr, Textzeile-Millimeterzelle (68 mm breit) 75 gr. Platzvorkauf und schwebende Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unzeitigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Vertrieb- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 29. Mai 1938

Nr. 121

## Unruheherd Sandjak

Von unserem Berichterstatter.  
E. B. Istanbul, Ende Mai.

Seit annähernd zwei Jahren ist ein kleiner, an die türkische Südgrenze am Golf von Alexandrette anstoßender Zipfel des nördlichen Syriens zu einem politischen Zankapfel geworden, um den die Türkei, Syrien und Frankreich streiten. Das Gebiet, rund 125 Kilometer lang und 50 Kilometer breit, ist unter dem Namen „Sandjak von Alexandrette“ bekannt; die Türken haben das Land „Sataj“ getauft. Es gehörte einst, wie ganz Syrien, Palästina, Ägypten, Nordafrika zum großen osmanischen Reich und ist heute das einzige Reststück aus dem weiten Reich, auf das die türkische Republik noch Anspruch erhebt. Den Anspruch gründet sie auf das Vorhandensein einer starken türkischen Minderheit. Die Schätzungen — nur solche sind möglich, da eine Volkszählung nie stattgefunden hat — beziffern die gesamte Sataj-Bevölkerung auf 250—300 000 Menschen, unter ihnen ungefähr 80—90 000 Türken. Der größte Rest besteht aus Syrern, Arabern, Christen, Juden und mancherlei Sekten deren völkische Zugehörigkeit nicht ohne weiteres bestimmbar ist. Als die neue Türkei ihre zwischenstaatlichen Beziehungen zu regeln begann, also vor nunmehr fünfzehn Jahren, erreichte sie schon von Frankreich, dem Mandatsverwalter Syriens, eine gewisse Ausnahmestellung des „Sandjak Alexandrette“ bezüglich der dort lebenden türkischen Minderheit. Wiewohl weder Frankreich noch die Syrier die Zugeständnisse sonderlich beachtet haben, so bestand doch ein türkischer Rechtsanspruch.

Als nun im Sommer 1936 Frankreich sich entschloß, die Bildung eines syrischen Nationalstaates zuzulassen und das Mandat nach Ablauf von drei Jahren aufzugeben, — man wird gut tun, abzuwarten, in welcher Form Frankreich diese verträgliche Versprechung auch verwirklichen wird! — kam die Sandjak-Frage wieder in den Vordergrund. Die Türkei verlangte vom syrischen Staat die Anerkennung der Sonderrechte der Türken im Sandjak, was aber die syrische Nationalregierung in Damaskus glatt ablehnte. Sie wollte sich in der Geburtsstunde des Staates nicht gleich eine Amputation gefallen lassen. Die Aufmerksamkeit der Türkei war jedoch im Sommer 1936 vorwiegend auf den Verlauf der Meerengenkonferenz gerichtet und man unterließ es, sich rechtzeitig und nachdrücklich für eine rasche Sandjaklösung einzusetzen. Erst im September ging die Türkei daran, diplomatisch zu verhandeln, jedoch waren bereits die syrischen Parlamentswahlen im Gange und es kam zu bitteren Unruhen zwischen Syrern und Türken im Sandjak. Die Türken wollten sich an den Wahlen nicht beteiligen, weil ihr Wunsch auf ein autonomes, nur ganz lose mit Damaskus verbundenes „Sataj-Land“ gerichtet war. Die französischen Mandatsbehörden, denen auch heute noch die Verwaltung unterstellt ist, machten turken Prozeß und ernannten zwei „türkische“ Sataj-Abgeordnete. Das war das Signal zu einem Entzweiungstakt in der Türkei und zu schweren Zusammenstößen im Sandjak. Der damalige Ministerpräsident Ismet İnönü erhob den türkischen Anspruch auf einen unabhängigen Sandjak, und im Dezember hatte sich der „Völkerbund“ zum ersten Male mit der Angelegenheit zu befassen. Während in Genf und Paris verhandelt wurde, entbrannte im Sandjak eine von den französischen Behörden offen unterstützte neue Terrorwelle, Türken wurden erschlagen, mißhandelt, ihre Läden beraubt, die Frauen vergewaltigt. Der alte Haß gegen die Türken brach hellodernd aus, ungehemmt durch die Behörden, die den syrischen Nationalisten Waffen und Geld lieferten. Die Türkei blieb nicht ruhig, sie sammelte Truppen an der Grenze, und schließlich machte sich Kemal Atatürk, der Staatspräsident auf dem Weg, um sich in die arenznaher Stadt Adana zu begeben. Alles

## Scharfe Vorstöße der Memelländer gegen litauische Uebergriffe

### Hestige Auseinandersetzungen im Landtag — Brandmarkung unverantwortlicher litauischer Wirtschaftsmethoden

Memel, 28. Mai. In der Sitzung am 25. Mai des memelländischen Landtags, die unter der üblichen starken Beteiligung memelländischer Publika und in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter stattfand, kam es zu scharfen Vorstößen der Fraktion der memelländischen Einheitsliste gegen die Politik des litauischen Gouverneurs.

Den ersten Anlaß hierzu bot die Verlesung eines erneuten Vetos des Gouverneurs gegen das bereits zweimal vom Landtag beschlossene Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung. Der Abgeordnete Monien führte hierzu aus, daß er bereits auf der letzten Landtagsitzung auseinandergesetzt habe, aus welchen Gesichtspunkten der Landtag das erste Veto des Gouverneurs als nicht gerechtfertigt angesehen habe. Wenn jetzt die Begründung des erneuten Vetos nicht mehr auf Art. 6 des Memelstatuts, sondern zur Abwehrlung auf Art. 7 gestützt werde, so könne man unmöglich hierüber noch

ernsthaft verhandeln, sondern nur feststellen, daß litauischerseits die staatlichen Machtmittel zu einem unberechtigten Eingriff in die memelländische Kompetenzen mißbraucht worden seien.

Zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Sprechern der Einheitsliste und dem litauischen Abgeordneten Borchertas kam es während der anschließenden Abwicklung der Tagesordnung bei dem Antrag des Direktoriums auf Entlastung für das Rechnungsjahr 1935, da die Finanzgarantie der beiden litauischen Direktoren Reisingys und Brouvelaitis in diesem Zusammenhang erörtert werden mußte.

Der Vorsitzende der Finanzkommission, Abgeordneter Bingau, führte an Hand von schriftlichen Unterlagen den Nachweis, daß die genannten Direktoren in unverantwortlicher Weise mit Mitteln der Allgemeinheit gewirtschaftet hätten, und daß größere Beträge

teils für persönliche Zwecke, teils für Zwecke der litauischen Propaganda im Memelgebiet verausgabt worden seien.

Den Schluß der Sitzung bildete die Beantwortung einer Interpellation durch das Direktorium in der Frage der Ausstellung von memelländischen Pässen. Es stellte sich hierbei heraus, daß das Memeldirektorium seit dem Jahre 1934 vom litauischen Gouverneur gezwungen wird, bei der Ausstellung von Pässen an Memelländer den durch Art. 34 des Memelstatuts vorgeschriebenen Vermerk „Bürger des Memelgebiets“ fortzulassen und daß auf diese Weise die vom Statut gewollte Unterscheidung zwischen Großlitauern und Memelländern verwischt werden soll. Das Memeldirektorium gab bei dieser Erklärung bekannt, daß der Gouverneur sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Bestimmung des Art. 34 des Memelstatuts nur für sogenannte Inlandspässe seine Geltung habe, während die Form aller Auslandspässe einschließlich der memelländischen lediglich durch die litauischen Passvorschriften geregelt werde.

Der Abgeordnete Monien stellte hierzu fest, daß bis zum Jahre 1934 die unbestrittene Praxis bestanden habe, zwischen Auslandspässen und Inlandspässen keinerlei Unterschied zu machen und sämtliche memelländischen Pässe mit dem durch Art. 34 des Memelstatuts vorgeschriebenen Vermerk „Bürger des Memelgebiets“ zu versehen.

Wenn nunmehr das Gouvernement eine Aenderung dieser Praxis durchzuführen wolle, so sei dies eine Erschwerung jener Politik, die auf eine Liquidierung der Autonomie des Memelgebietes hinfiele. Für die Memelländer sei jedoch die Memelbürgererschaft nach dem Willen der Signatarmächte ein staatsrechtlicher Begriff und eine politische Tatsache.

Der memelländische Landtag halte deshalb mit allem Nachdruck die grundsätzliche Forderung aufrecht, daß dieser Vermerk der Memelbürgererschaft nach dem eindeutigen Wortlaut des Memelstatuts in den Pässen der Memelländer beizubehalten sei.

Die Sitzung wurde nach 2½stündiger Dauer beendet.

## Aufteilung Syriens?

### Sensationelle Meldungen arabischer Zeitungen — Was Frankreich, England und die Türkei angeblich erhalten sollen

Jerusalem, 27. Mai. Aufsehenerregende Gerüchte, die von einer völligen Neuordnung Syriens wissen wollen, sind in die arabische Presse gelangt. Meldungen, die von zahlreichen Zeitungen wiedergegeben, sprechen sogar — wenn auch in verschiedenen Lesarten — von einer geplanten Aufteilung der bisher unter französischem Mandat stehenden Republik Syrien.

Die Türkei beansprucht, so schreiben die Blätter, Nordsyrien einschließlich Aleppo und des Sandjak sowie die Desprovinz Djesireh. Frankreich solle außer dem Libanon noch das Küstengebiet der Alaouiten erhalten, während der Rest einem unter englischem Einfluß stehenden Araberstaat angegliedert werden solle. Der nach der Teilung Palästinas mit dem arabischen Teil und Transjordanien vereinigt werden würde. Zur Vorbereitung dieses Anschlusses sollen angeblich neue Parteidigungen in Damaskus bevorstehen.

Wie bekannt, herrscht seit dem Ende des Weltkrieges eine ständige Rivalität zwischen England und Frankreich hinsichtlich Syriens, woraus auch gelegentliche ernsthaftere Reibungen entstanden. Englischen Beschwerden z. B. über mangelnde französische Maßnahmen gegen Waffen- und Menschen schmuggel zugunsten der Freischärler in Palästina stehen französische Beschwerden wegen der englischen Haltung im Drusenaufrüstung 1925 und der Unruhen in Damaskus 1936 gegenüber. Dazu kommt noch der Anspruch der Türken auf den Sandjak von Alexandrette, wodurch ebenfalls ein ständiger Reibungsherd besteht. Wir verweisen auf den heutigen Leitartikel unseres Istanbulcorrespondenten, der auf dieses Problem näher eingeht.

Das Araberblatt „Albalab“ meldet noch zusätzlich, daß bei der Aufteilung Syriens auch italienische Interessen in Aleppo und Djesireh berücksichtigt werden sollen.

wartete auf ein türkisches Eingreifen, auf einen Einmarsch unter der Losung „Volk will zu Volk“.

Es kam aber nicht dazu, Ismet İnönü und der Außenminister İsmet legten sich ins Mittel. Eben hatte doch die Türkei einen diplomatischen Sieg in Montreux errungen und war stolz auf die Glückwünsche, die man ihr entgegenbrachte, weil sie darauf verzichtet hatte, sich in der Meerengenhoheit das Recht selbst zu holen und sich — für „gewisse Staaten“ ein leuchtendes Vorbild, wie ihr von England, Frankreich und der UdSSR lobend bestätigt wurde! — an den grünen Tisch gesetzt hatte. In Ankara war man sicher, daß die demokratischen Großmächte sich die neue Gelegenheit nicht entgehen lassen würden, wieder einmal zu demonstrieren, daß ein „Völkerbund-Staat“ es nicht nötig hat, zu marschieren, daß er völkische oder nationale Forderungen vielmehr am Verhandlungstisch befriedigt bekommt. Aber dieser Verhandlungstisch, der sich bald in Genf, bald in Paris befand, erwies sich als eine lange Bank, an der Frankreich, sehr zum Unwillen

der Türkei, die bewährte Verschleppungstaktik übte. Daneben vergaßen die Franzosen aber auch das Putzchen nicht, tagtäglich durchzogen syrische Nationalistengruppen die türkischen Dörfer, raubten und zündeten Häuser an, und die Türken, die sich bei den französischen Beamten und Offizieren beschwerten, bekamen Geld- und Haftstrafen ausgebrummt und außerdem die Reittreitsche zu spüren.

Inzwischen war in Mittelanatolien der Kurdenaufstand ausgebrochen, der monatelang der türkischen Wehrmacht zu schaffen machte; die den aufständischen Kurden abgenommenen Waffen waren neueste französische Modelle! Mehrfach übertraten syrische Freischärlerverbände, von französischen Offizieren geführt, die türkische Grenze, brandschatzten die Dörfer, Schmugglerverbände aber drangen bis zu den rebellierenden Kurden vor und lieferten ihnen Waffen. Ein regelrechter Kleinkrieg war dies- und jenseits der Grenzen im Gange, und schließlich kündigte die Türkei offiziell die Abschließung ihrer südlichen Grenzdivisionen an.

Tatsächlich bewies die Türkei viel Zurückhaltung. Atatürk aber prägte den Ausdruck, daß die Regelung der Sandjak-Frage der Prüfstein für das türkisch-französische Verhältnis sein werde. Das war im Dezember 1937. Es mußte aber die Türkei erst noch den türkisch-syrischen Freundschaftspakt kündigen, ein ganz grobes diplomatisches Geschäft in Form von heftigen und warnenden Noten auffahren lassen und mit dem Austritt aus dem Völkerbund drohen, ehe eine diplomatische Einigung festgelegt werden konnte. Sie bestand in einem umfangreichen Sandjakabkommen, einem Sandjak-Statut und einer Wahlordnung. Das Vertragswerk gab den türkischen Ansprüchen in allen Teilen Recht: ein „Sataj-Land“ im Rahmen des syrischen Nationalstaates, jedoch mit türkischer Selbstverwaltung und weitestgehenden kulturellen und politischen Rechten für die türkische Bevölkerung.

Wenn nun der Papierkrieg zu Ende war, so ging doch der Kleinkrieg im Lande weiter. Er steigerte sich wieder zu schweren Unruhen, als

die Sandschat-Bewohner zur Wahlurne gehen sollten. Wieder mußte die Türkei drohen und protestieren, wieder mußte Paris nachgeben. Schließlich wurden die Wahlen verschoben und eine neue Wahlordnung, entsprechend den türkischen Forderungen, ausgearbeitet. Am 10. Mai begannen nun die endgültigen Wahlen — unter Aufsicht von „Völkerverbunds“-Beamten. Sie müssen am 15. Juli beendet sein. Von einer Beruhigung im Sandschat kann aber keine Rede sein. Die französische Verwaltung macht gar kein Hehl daraus, daß sie es mit den Syrern hält, die weiter französische Waffen und Geld erhalten. Die Wahllisten werden unter den Augen der Behörden gefälscht, die Türken werden verprügelt, setzen sich zur Wehr, es hagelt Strafen und Hiebe, und seit einigen Tagen greift die türkische Presse nun die französische Regierung nicht nur in der heftigsten Form an, sondern droht mit Krieg. Atatürk, den eine französische Tendenzmeldung aus Beirut als todkrank, und zum Regieren unfähig gestempelt hat, hat sich bereits nach Merzina, also an die Grenze begeben, und das türkische Volk wartet geradezu darauf, daß die Sandschat-Frage radikal gelöst wird. Die Äußerungen der maßgebenden Presse Istanbul lassen gar keinen Zweifel darüber, wie sehr man es bedauert, den Sandschat zwei Jahre lang zum Gegenstand fruchtloser Verhandlungen gemacht zu haben, während die türkische Minderheit in derselben Zeit von Franzosen und Syrern terrorisiert wurde. Man muß sich auf weitere Verschärfungen gefaßt machen. Die „Völkerverbunds“-Kontrollenure vermögen kaum in die Wahlvorbereitungen einzugreifen, die französischen Mandatsbehörden tun alles, um einen den Türken günstigen Wahlausgang zu verhindern, die Araber geben im Einvernehmen mit den Franzosen das Best nicht aus der Hand. Die Türkei aber muß zusehen, daß das Sandschat-Statut, das ihr alle gewünschten Rechte verleiht, von der Gegenseite überhaupt nicht beachtet wird.

Ein türkischer Wahlerfolg ist heute mehr als zweifelhaft geworden. Was wird geschehen, wenn am 15. Juli das Ergebnis dieser französisch-syrischen Terrorwahlen, unter dem Segen ohnmächtiger „Völkerverbunds“-Beamten, bekanntgegeben wird? Wird das Ergebnis von der türkischen Minderheit hingenommen werden, die damit ihr Schicksal besiegelt und ihre Hoffnung auf Zusammenschluß mit dem türkischen Mutterland begraben sehen würde? Was wird Ankara unternehmen, wenn die Wirklichkeit anders ausfallen wird, als man es nach zweifelhafte diplomatischen Verhandlungen, zahllosen Protesten, Trübungen und Truppenversammlungen denken mochte? Diese Fragen bilden das Tagesgespräch in der Türkei und das ganze türkische Volk sieht, wie immer in schweren Stunden, auf seinen Führer Atatürk.

### Drohung mit Erwerbslosigkeit

Die PAT gegen verwerfliche Propagandamethoden gegen Minderheiten  
 Warschau, 28. Mai. Die Polnische Telegraphenagentur berichtet wieder einen krassen Fall der tschechischen Einschüchterungsversuche gegen den polnischen Minderheiten in dem Wahlgebiet von Teschen. In dem Bericht heißt es:

Gerade in dem Augenblick, als die Prager Regierung ihre vielfachen Versicherungen der unbedingten Willensfreiheit bei der Abstimmung abgab, indem sie erklärte, daß keinerlei Propaganda gebudet werde, die etwa die nationalen Minderheiten einschüchtern könnte, und daß keinerlei Terrorakte erlaubt seien, bringt das tschechische Organ „Tešinské Noviny“ einen Aufruf, der die polnische Bevölkerung zur Stimmabgabe für die Tschechen veranlassen soll.

Der Aufruf stellt — wie u. a. nachfolgender Wortlaut zeigt — eine ausgesprochene Erpressung dar:

„Wenn du willst, daß deine Kinder Brot zum Essen haben, und wenn sie Arbeit finden sollen, dann darfst du nicht eine einzige Stimme für die polnische Liste geben.“

Wir möchten besonders festhalten, was die halbamtliche Polnische Telegraphenagentur daraufhin zu sagen hat:

Damit wird also zugegeben: Ein freies Bekenntnis der Polen zu ihrem Volkstum liefert sie dem Hungertode aus. Als Polen haben sie in der Tschechoslowakei, dem genannten Blatt zufolge, keine Existenzberechtigung. „Diese Haltung“ — so stellt die Polnische Telegraphenagentur schließlich fest — „bedarf keiner weiteren Erläuterung.“

### Prager Parlamentsitzung abgebläsen

Prag, 28. Mai. Die für den kommenden Dienstag vorgesehene Parlamentsitzung wird nicht stattfinden. In dieser Abgabe spiegelt sich die Unstimmigkeit wider, die über das Ermächtigungsgesetz im tschechischen Lager entstanden ist.

Der Tag des Wiederzusammentritts steht noch nicht fest. Er soll in den Juni fallen. Bis dahin hofft man sowohl die Arbeiten am Nationalitätsstatut wie auch die Verhandlungen mit den Nationalitäten beendet zu haben.

# Polen steht hinter den slowakischen Forderungen

## Herzliche Begrüßungsreden der Pittsburger Abordnung im Warschauer Rathaus

Warschau, 28. Mai. Die slowakische Abordnung, die mit dem Pittsburger Vertrag am Donnerstag in Gdingen eingetroffen ist, wurde am Freitag feierlich durch die Stadt Warschau begrüßt.

Der Rathaus-Saal, in dem die Begrüßung stattfand, war mit polnischen, slowakischen und Flaggen der Vereinigten Staaten geschmückt. Stadtpräsident Starzyński wies in seiner sehr herzlich gehaltenen Ansprache darauf hin, daß die tausendjährige so nahe und unmittelbare Nachbarschaft zwischen Polen und der Slowakei niemals getrübt worden sei und daß zwischen beiden Nationen in immer brüderliche Gefühle geherrscht hätten. Die Entmischung des mit Polen verbrüdereten slowakischen Volkes werde in Polen aufmerksam verfolgt.

Dieses Volk besitze eine große dynamische Kraft und Reife. Sein volles Recht auf selbständige Formen des nationalen politischen Lebens werde von Polen anerkannt.

Die Ereignisse und Entwicklungen, die auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates stattfänden, interessierten die polnische Öffentlichkeit lebhaft. Ebenso sehr wie man unmittelbar an dem Schicksal der Polen in der Tschechoslowakei Anteil nehme, nehme man auch an

dem Schicksal der brüderlichen slowakischen Nation Anteil, die sich einer lebhaften und aufrichtigen Freundschaft beim polnischen Volk erfreue. Der Stadtpräsident brachte zum Schluß ein Hoch auf die weitere günstige Entwicklung des Polen benachbarten und mit ihm verbrüdereten slowakischen Volkes aus.

Der Vorsitzende des Sejm-Ausschusses für Auswärtiges, Walewski, sprach im Namen der Gesellschaft der Freunde der Slowaken. Er erinnerte daran, daß Prälat Hlinka sich 1919 in Warschau mit Marshall Piłsudski ausgesprochen habe und daß dieser stets volles Verständnis für die Bedürfnisse des slowakischen Volkes gehabt habe.

Die slowakische Abordnung habe den Pittsburger Vertrag in einem wichtigen Augenblick von Amerika herher gebracht. Historische und ideologische Neuerungen vollziehen sich, fuhr er fort, für die sich die Nationen vorbereiten müssen. Die Slowaken sollen sicher sein, daß die polnischen Herzen für sie schlagen und daß die polnische Nation diese ritterliche Nation achte! Diese Liebe der Polen sei selbstlos.

Für die slowakische Abordnung dankte Dr. Hlebo, der Vorsitzende der slowakischen Liga,

für den freundlichen und herzlichen Empfang. In dem Augenblick, in dem die Slowaken das polnische Schiff in New York betreten hätten, hätten sie sich wie zu Hause unter Brüdern gefühlt. Dr. Hlebo wies weiter auf die Bedeutung und die Wichtigkeit der Mission hin, die der amerikanischen Slowaken-Abordnung und dem Pittsburger Vertrag zukomme. Der slowakische Abgeordnete Sidor unterstrich schließlich die historischen Fäden, die Slowaken und Polen verbanden, und gab seiner Dankbarkeit für die Stellung der Polen gegenüber dem Pittsburger Vertrag Ausdruck.

### Das Schicksal des Pittsburger Vertrages

Der regierungsfreundliche „Głos Polny“ veröffentlicht eine Erklärung des mit der Abordnung in Polen eingetroffenen Vorsitzenden der slowakischen Liga in Amerika, Dr. Hlebo, über den Pittsburger Vertrag. Er bringe ihn nach Europa mit, damit sich die slowakische Nation und die ganze Welt davon überzeugen können, daß dieser Vertrag keine Fiktion und keine Fälschung ist und daß er die Unterschrift Masaryks trägt, der den Text des Vertrages selbst redigiert und im Konzept persönlich niedergeschrieben hat.

Zwei Monate später sei der Vertrag lithographisch niedergeschrieben und ein Exemplar, das ebenfalls die Unterschrift Masaryks trägt, allen Personen ausgehändigt worden, die das Konzept unterschrieben hatten. Als dies geschah, sei Masaryk bereits Präsident der tschechoslowakischen Republik gewesen. Trotzdem habe Masaryk in einem Brief an den Prälaten Hlinka am 12. Oktober 1929 den Vertrag eine Fälschung genannt. Wahrscheinlich sei diese Behauptung darauf zurückzuführen, daß damals bei einem Einbruch in die Wohnung des inzwischen verstorbenen slowakischen Konsuls Mamatej das Konzept mit der eigenhändigen Unterschrift Masaryks gestohlen worden war. Indessen sei durch einen glücklichen Zufall das Original des Vertrages, das sich ebenfalls in der Wohnung Mamatejs befand, bei jenem Einbruch nicht mitgestohlen worden.

Weiter erinnert Dr. Hlebo daran, daß der slowakische General Stefanik unter recht geheimnisvollen Umständen in der Nacht vom 4. Mai 1919 im Flugzeug von den Tschechen abgegriffen wurde und so ums Leben gekommen ist. Von mancher Seite werde vermutet, daß die Tschechen mit voller Absicht das Original hätten, weil sie glaubten, daß General Stefanik eben dieses Original des Vertrages bei sich führen würde. Auch jetzt werde man das Original sorgfältig bewahren, und man sei auch auf alles vorbereitet. Den in der Tschechoslowakei lebenden Slowaken werde man für ihren Kampf nur eine beglaubigte Abschrift des Vertrages zuwenden lassen und das Original wieder mit nach Amerika nehmen. Im übrigen sei er und die übrigen Mitglieder der Abordnung selbst amerikanische Staatsbürger, hinter denen die Regierung der Vereinigten Staaten stände.

### An den Stranger!

Wenn Deutsche für die Arbeitslosen sammeln...

Unter der Ueberschrift „Unter dem grauen Deckmantel“ bringt der „Kurier Poznański“ vom 21. Mai 1938 eine Notiz, in der er sich darüber aufregt, daß der Deutsche Frauenverein in Oleszka (Kreis Lissa) 50% des Reingewinns eines Bergnügens für die Arbeitslosen der Stadt bestimmt habe. Das Blatt erklärt hierzu, daß die Veranstaltung von Bergnügungen zugunsten der Arbeitslosen eine „planmäßige deutsche Propaganda“ darstelle. Die Polen in Oleszka halten dies für eine „Propagandation“ und „warnen“ davor, daß sich die Deutschen als Wohltäter der polnischen Arbeitslosen aufspielen.

Was würde der „Kurier Poznański“ schreiben, wenn die Deutschen nichts für die Arbeitslosen spenden würden?

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A. k. Dr. Karol Wzdawnicwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

## Minister Roman in Berlin

### Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 28. Mai. Als Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk trafen Freitag nachmittag der polnische Handelsminister Roman und Frau Roman auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Zu ihrem Empfang hatten sich eingefunden: Ministerialdirigent Landwehr als Vertreter des Reichswirtschaftsministers, der Stellvertretende Chef des Protokolls Geheimrat Bolke, der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Geheimrat Schnurre, Geheimrat Schliep und andere Herren vom Auswärtigen Amt. Ferner waren erschienen: der Polnische Botschafter in Berlin Excellenz Lipski sowie der Deutsche Botschafter in Warschau Herr von Nolke, die Mitglieder der Polnischen Botschaft in Berlin und der Leiter der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Ministerialdirektor Geppert mit den Mitgliedern seiner Delegation.

Minister Roman und Gattin folgten am Freitagabend einer Einladung des Reichsministers Funk zu einer Aufführung von „Jar und Zimmermann“ in das Deutsche Opernhaus. Der festlichen Veranstaltung wohnten von polnischer Seite auch Botschafter Lipski, Botschafter Fürst Lubomirski und Fürstin Lubomirska, sowie Ministerialdirektor Geppert,

von deutscher Seite die Staatssekretäre Brinkmann und Hanke und der Deutsche Botschafter in Warschau von Nolke, von der Dienststelle Ribbentrop Dr. Reist, ferner zahlreiche Mitarbeiter des Reichswirtschaftsministers bei.

### Reichskolonialtagung in Bremen

Bremen, 28. Mai. Zur Teilnahme an der Tagung des Reichskolonialbundes traf bereits am Donnerstag eine große Zahl auswärtiger Gäste ein. Viele Hunderte von Teilnehmern in der schmucken alten Uniform der Kolonialtruppen mischten sich in den Besucherstrom der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“, die bereits an den beiden ersten Tagen über 50.000 Besucher aufzuweisen hatte. Nach einer internen Arbeitstagung des Kolonialrats unter Leitung seines Präsidenten, des Kolonialstaatssekretärs a. D. von Vindequist, am Donnerstagabend fand am Freitag mittag im Rathaus die offizielle Begrüßung der Tagungsteilnehmer statt. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller und General a. D. von Lettow-Vorbeck.

### Bemerkungen zur Tagespolitik

## Deutschland — Italien — Polen

### Mißglückte Störungsversuche

In Berlin ist nicht unbemerkt geblieben, wie während der internationalen Panikmache der letzten Tage versucht worden ist, das Verhältnis Deutschlands insbesondere zu Italien und Polen zu trüben. Zu diesem Zweck sind bekanntlich in einigen englischen und französischen Blättern über die angebliche Haltung dieser beiden Länder Kombinationen angestellt worden, die dazun sollten, daß Deutschland im Konfliktfall nicht mit einem italienischen Freund würde rechnen können und mit der Teilnahme Polens sogar auf seinen Seiten Gegner zu rechnen habe. Obwohl sofort sowohl von Rom als von Warschau gegen diese tendenziöse Stimmungsmache Front genommen wurde, setzte sich die Kampagne fort, Deutschland als vollkommen isoliert erscheinen zu lassen und abermals das bevorstehende Ende der Achse Rom — Berlin anzukündigen.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese Ausstreunungen in Berlin nicht den geringsten Eindruck machen konnten. Hier konnte kein Zweifel möglich sein, daß Italien auch in der tschechischen Frage an der Seite Deutschlands steht und daß die Welt die Achse Rom — Berlin auch in diesem Zusammenhang als eine Realität wird ansehen müssen. Die Aussprache zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem deutschen Botschafter v. Mackensen verdient in diesem Zusammenhang besondere Beachtung. In der italienischen Presse ist in diesen Tagen neuerdings mit großer Deutlichkeit die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannt und gewürdigt worden, wodurch in der Tat die Spekulationen auf den Bruch der Achse abermals

eindrucksvoll zurückgewiesen sind. Das offiziöse „Giornale d'Italia“ stellt kategorisch fest, daß die politische Freundschaft zwischen Italien und Deutschland unwandelbar sei.

### Das deutsch-englische Verhältnis

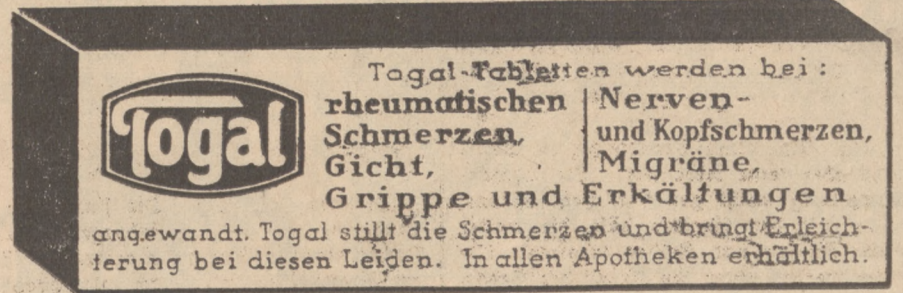
Von dem diplomatischen Mitarbeiter der „Berliner Börsen-Zeitung“ war in einer Auseinandersetzung mit der jüngsten Haltung der englischen Diplomatie zum tschechischen Problem die Frage aufgeworfen worden, ob sich England die deutsche Nation in der Tat zu dem Feind machen wolle, als den es in letzter Zeit aus rüstungspolitischen Überlegungen Deutschland vor dem englischen Publikum anzugeben beliebte. Als Beweis dafür, daß Deutschland keinen Grund für eine solche Haltung Englands zu erkennen vermag, wurde auf den deutsch-englischen Flottenvertrag hingewiesen, der nach dem Willen Hitlers den letzten möglichen Zusammenstoß zwischen den beiden Lebensgebieten der beiden großen Völker beseitigen soll. Allerdings fügt der diplomatische Mitarbeiter der „BZ“ hinzu, daß man auf deutscher Seite nicht daran denke, diese Vorleistung als fonds perdu gemacht zu haben. In internationalen Kreisen hat diese Feststellung zu Mutmaßungen Anlaß gegeben, als ob Deutschland damit die Kündigung seines Flottenabkommens mit England vorbereiten wolle. Eine solche Auslegung geht jedoch offenbar zu weit, da die erwähnte Abhandlung in dem Berliner Blatt zunächst zweifellos nichts anderes beabsichtigt, als in London daran zu erinnern, daß schließlich alles auf Gegenseitigkeit beruht.

### Ein bemerkenswerter Besuch

Generalstabschef der französischen Luftwaffe in London

London, 28. Mai. General Billémin, der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, wird in Begleitung von fünf Offizieren auf Einladung der britischen Regierung am Sonntag nach London kommen. Die französische Abordnung wird eine Woche in England bleiben, um Standorte der Luftwaffe zu besichtigen. „Daily Herald“ berichtet in diesem Zu-

sammenhang, daß es sich um den ersten inoffiziellen Schritt zur Zusammenarbeit der englischen und der französischen Luftwaffe handle. In Zusammenarbeit mit dem britischen Luftfahrtministerium würde ein Plan für eine ganze Kette von Flugplätzen ausgearbeitet werden, die als Verteidigungspunkte und als Standorte für Bombengeschwader dienen sollten. Die Errichtung von Bomberstützpunkten in Frankreich, so schreibt das Blatt schließlich, würde es den britischen Flugzeugen ermöglichen, weniger Brennstoff und mehr Bomben mitzunehmen.



Togal-Tabletten werden bei:  
**rheumatischen Schmerzen, Gicht, Grippe und Erkältungen**  
 Nerven- und Kopfschmerzen, Migräne.  
 angewandt. Togal stillt die Schmerzen und bringt Erleichterung bei diesen Leiden. In allen Apotheken erhältlich.

# Die Tschechen immer dreister!

## Wieder Grenzverletzung durch Militärflugzeug — Erneute deutsche Proteste in Prag

Wien, 28. Mai. Am 27. Mai erschien um 8.15 Uhr morgens über der Stadt und dem Grenzbahnhof Gmünd im Gau Niederdonau in etwa 150 Meter Höhe ein einmotoriger tschechischer Militär-Doppeldecker mit dem Zeichen B 92. Der Doppeldecker überflog zunächst die Pleileben-Brücke, kreiste dann ganz niedrig um den Grenzbahnhof Gmünd, wobei sich von den beiden Insassen des Flugzeuges der vorne Sitzende weit aus dem Flugzeug herausbeugte und einen Photographischen Apparat oder eine Filmkamera in den Händen hielt.

Das Flugzeug ist von Hunderten von Personen gesehen worden, deren sich wegen dieser neuen Grenzverletzung eine große Erregung bemächtigte. Da das Wetter völlig klar war und das Gelände sehr überflächlich ist, ist ein Verfliegen ausgeschlossen.

Es kann sich also bei diesem neuen Grenzwidrigkeitenfall nur um eine beabsichtigte Grenzverletzung zu militärischen Zwecken handeln. Der Deutsche Gesandte in Prag hat auch vorgestern und gestern erneut in Noten bei der tschechoslowakischen Regierung gegen die andauernden Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Flugzeuge protestiert.

### Bauwerk am Kriegerfriedhof

Die Ausmasse der praktischen Mobilmachung in der Tschechei

Wien, 28. Mai. Ueber die tschechischen Befestigungsanlagen an der Grenze berichtet der nach Kittsee entsandte Sonderberichterstatter der „Reichspost“, man könne nunmehr feststellen, daß die Befestigungsanlagen einen Umfang angenommen haben, der kaum zu überbieten ist.

Im einzelnen führt der Berichterstatter aus: Von der deutschen Reichsgrenze sieht man leicht Geschützstände, deren Panzerkuppen nun enthält sind. Bei Kittsee beginnen die tschechischen Befestigungsanlagen in der nächsten Nähe der Grenze. Mit freiem Auge kann man ein halbes Dutzend dieser Werke, die von einem großen Aufgebot von Soldaten besetzt sind, erkennen.

Der Hauptstützpunkt scheint etwa 500 Meter westlich von der aus Kittsee gegen Preßburg führenden Straße gelegen zu sein. Schreitet man die Grenze in der Richtung auf dieses Werk ab, so kann man sich auf weniger als 200 Meter nähern und hier die Panzerkuppen und die Unterstände aus nächster Nähe deutlich wahrnehmen. In wenig pietätvoller Weise wurde dieser Stützpunkt mitten in einem Kriegerfriedhof errichtet, so daß das Panzerwerk links und rechts von Grabkreuzen umgeben ist. In seinem Fuße steht eine Kapelle und dann beginnt wieder die Stadtbrautverhaue, die sich in die Richtung nach Berg hinziehen und der Reichsgrenze bis auf 20 Meter nahekommen.

Die ganze Stadt Preßburg und auch der Brückentopf sind voll von Militär.

### Ein Engländer über die Mobilisierung

Abgeblendete Bahnhöfe — gesprengte Brücken — enteignete Bauern u. a. m.

Hof, 28. Mai. Ein Engländer, der einige Wochen in Karlsbad zur Kur zugebracht hat, trat in diesen Tagen mit seinem Wagen von Karlsbad über Eger und durch Deutschland seine Rückreise nach England an. Bei seinem Aufenthalt in Hof schilderte er seine Eindrücke auf der Fahrt von Karlsbad bis zur Grenze.

Er erklärte, daß er sich vorgekommen sei wie mitten im Kriegsgebiet zwischen kämpfenden Truppen. Auf der kurzen Strecke von Karlsbad bis Eger sei sein Wagen mehr als zwanzigmal umgeleitet worden. Er hätte immer wieder von der Hauptstraße abbiegen müssen. Er sei dann durch lauter Sperren, die

durch Adergeräte und Aderwagen gebildet worden seien, auf dürftigen holprigen Feldwegen, über Notbrücken und durch Wälder nach einiger Zeit wieder auf die Straße zurückgeleitet worden. Offenbar habe man an der Staatsstraße die Brücken gesprengt und leite nun die Fahrzeuge um.

Die deutschen Bauern hätten ihm erklärt, daß die ganze Feldarbeit seit 14 Tagen ruhe und sie der Zukunft mit größter Sorge entgegenähen. Sie könnten sich ohne Lebensgefahr nicht mehr auf ihre Felder begeben, da sich zwischen den Aderstücken Maschinengewehre befänden und Betonunterstände. Ihr Adergerät, Aderwagen und Pferde hätte man ihnen zur Herstellung von Barrikaden fortgenommen. Die Brücken seien sämtlich angebohrt und die Bohrlöcher mit Ekrahit geladen worden. In Neustadt und anderen Orten, die er habe passieren müssen, habe man in den öffentlichen Gebäuden, insbesondere in den Schulen, Brandvorbereitungen getroffen. Zahlreiche Zimmer seien mit Stroh

gefüllt worden, daneben standen Petroleumlampen, so daß einige Handgriffe genüigten, um diese Gebäude in brennende Fackeln zu verwandeln.

Die Bahnhöfe blieben abends unbeleuchtet und die Züge führen mit abgeblendetem Licht.

### Neue Blutat tschechischer Soldaten

Prag, 28. Mai. Das Linzer Blatt „Arbeitersturm“ meldet aus Freistadt eine neue tschechische Gewalttat. In der Nähe von Kaplitz verlangten tschechische Soldaten von einem deutschen Grenzbauern, der seinen Ader pflügte, einen Ausweis. Als er erklärte, daß er einen solchen bei der Arbeit nicht mit sich trage, weil sein Hof ohnedies in nächster Nähe sei, wurde er mit Feldspaten und Gewehrkolben von der tschechischen Patrouille niedergeschlagen, so daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Der Heldentod des Leutnants Günther

### Aufopfernde Rettungssaktionen im steirischen Ueberflutungsgebiet

Graz, 28. Mai. Wohl selten hat sich die Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der Bevölkerung der Ostmark in so glänzender Weise erwiesen, wie bei der großen Ueberflutung und Unglückskatastrophe während der letzten Woche in der Steiermark. Durch den restlosen Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Hab und Gut vieler Tausender geborgen werden. Leider hatte bei den Rettungsarbeiten, wie bereits bekannt, ein junger Leutnant des G. A. N. 79, Wilhelm Günther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Leutnant Günther war am Sonntag, dem 27. Mai, in den frühen Morgenstunden mit vier Unteroffizieren und 20 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwassersturz im Gebiet von Frohnleiten, nördlich von Graz, eingetroffen. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden war. Die reißenden Wellen der Wut gefährdeten einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das äußerste.

Mit zwei Unteroffizieren und zwei Kanonieren an der Unfallstelle angelangt, mußte Leutnant Günther feststellen, daß sich etwa 50 Menschen in höchster Lebensgefahr befanden.

Der Leutnant und seine Leute sprangen sofort ins eiskalte Wasser und versuchten schwimmend zwischen einem noch an Land stehenden Haus und dem am meisten gefährdeten Arbeiterheime, in dem sich vier Erwachsene und drei Kinder befanden, eine Seilverbindung herzustellen.

Es gelang aber nur den beiden Kanonieren, das bedrohte Haus zu erreichen. Seine Insassen weigerten sich jedoch mit Rücksicht auf die Kinder und unter Hinweis auf die reißende Strömung, das Haus zu verlassen. Da das Wasser immer höher stieg und die Strömung infolgedessen immer reißender wurde, mußten schließlich auch die beiden Kanoniere im Hause verbleiben.

Leutnant Günther hatte unterdessen versucht, die Einwohner eines anderen ebenfalls äußerst bedrohten Hauses zu retten. Es befanden sich dort insgesamt 14 Erwachsene und 8 Kinder. Dem Leutnant war es nach übermenschlicher Anstrengung gelungen, eine Seilverbindung mit dem Hause herzustellen. Beim Anbringen des Seiles war er durch die gefährliche Strömung

vorangewatet. Seinem tollkühnen Beispiel waren fünf Männer aus dem Orte gefolgt. Ihren vereinten Kräften gelang es, sämtliche Bewohner vom ersten Stockwerk des Hauses abzuheben und über das Wasser an Land zu bringen. Der Leutnant wurde infolge der Einwirkung des eiskalten Wassers von Schüttelfrost befallen, setzte aber die Rettungssaktion ohne Zaubern fort. Inzwischen waren aus Graz Pioniere mit einem Ponton und einigen Jillen an der gefährdeten Stelle eingetroffen. Es gelang nunmehr, die Mehrzahl der Menschen aus den anderen Häusern ebenfalls in Sicherheit zu bringen.

Es befanden sich aber noch immer vier Erwachsene, drei Kinder und zwei Kanoniere in dem am meisten vom Einsturz bedrohten Haus.

Da es am Sonntag nicht mehr gelungen war, diese Gruppe zu retten, wurde das Hilfswerk am nächsten Tage in den frühesten Morgenstunden fortgesetzt. Die neun Personen begaben sich auf das Dach des Hauses und Leutnant Günther übernahm das nunmehr tollkühne Wagnis, auch hier eine Seilverbindung herzustellen und die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu heben. Er seilte sich selbst an und wartete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt und der tapfere Offizier erreichte auch schon einen aus dem Wasser emportragenden eisernen Trägemast, an den er sich festhielt, um noch einmal nach dem Ufer einen Gruß zurückzuwerfen. In diesem Augenblick neigte sich jedoch der eiserne Mast und der Leutnant mußte, um nicht erschlagen zu werden, sofort das Seil durchschneiden, das ihm mit dem Ufer verband und schwimmend dem stürzenden Mast auszuweichen versuchen. Er überließ sich kurz entschlossen der reißenden Strömung und suchte das Ufer zu gewinnen. Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach und die Pioniere machten den Rettungsponton frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Personen in völlig erschöpftem Zustande aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Mastes in den Fluten versunken war.

Eine Gruppe von Einwohnern, die vom Turbinenhaus der Werksanlage den heldenhaften Kampf des Offiziers mit dem übermächtigen Element mitansehen, versuchten in ihrer Verzweiflung in einem leichten

Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutet hätte, wurden sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

Zum ersten Male:

### Deutsches Lied aus Polen im deutschen Rundfunk

Der Himmelfahrtstag war ein besonderer Ehrentag in der Geschichte des Deutschen Sängerbundes für Polisch-Schlesien. Zum ersten Male ist es deutschen Sängern in Polen möglich gewesen, von ihrer Heimat aus über den deutschen Rundfunk Grüße in die weite Welt hinauszulassen. Zwei deutsche Männerchöre der Bielitzer Sprachinsel, der Bielitz-Bialauer Männergesangsverein und der Männergesangsverein Biala, hatten Gelegenheit, Proben ihres großen Könnens abzulegen. Das Konzert brachte eine Reihe interessanter Chorwerke in einer Gestaltung, auf die nicht nur Bielitz, sondern das gesamte Deutschtum Polens stolz sein kann.

### Rumäniens erster Botschafter in Warschau

Reise des polnischen Kultusministers nach Bukarest

Warschau, 28. Mai. Der erste Botschafter Rumäniens in Warschau, Franasovici, traf in der polnischen Hauptstadt ein, wo er auf dem Bahnhof vom Direktor des diplomatischen Protokolls Lubiencki, dem bisherigen polnischen Gesandten in Bukarest Arciszewski und Mitgliedern der rumänischen diplomatischen Vertretung empfangen wurde.

Kultusminister Swiatkowskii wird sich im Juni zu einem offiziellen Besuch nach Bukarest begeben, um den im Jahre 1937 erfolgten Besuch des rumänischen Kultusministers in Polen zu erwidern.

### Rom greift das Urteil gegen Codreanu an

Scharfe Kritik in der italienischen Presse

Rom, 28. Mai. Die Verurteilung Codreanus zu zehn Jahren Zwangsarbeit wird von der römischen Abendpresse ausführlich verzeichnet, wobei der Ausgang des Prozesses recht kritisch beurteilt wird. Die Ruhe und entschlossene Haltung Codreanus wird dabei besonders hervorgehoben. Der Bukarester Vertreter des „Giornale d'Italia“ betont, daß die Rechtsbestände Codreanus durch ihre logischen und überzeugenden Schlussfolgerungen Stück für Stück das ungeheure Gebäude, das der Staatsanwalt in seiner Anklageschrift aufgebaut habe, zerstört hätten.

Der Vertreter der „Tribuna“ betont, daß alle Argumente der Verteidigung vom Gerichtshof übergegangen worden seien und daß das außerordentlich strenge Urteil nur auf Grund der Anklageschrift gefällt worden sei.

### Internationaler Touristenkongreß eröffnet

Berlin, 28. Mai. Am Freitag wurde im großen Festsaal des Hauses der Flieger in Berlin die diesjährige Generalversammlung der internationalen Vereinigung von Automobil- und Touringclubs und den behördlichen Trägern des Fremdenverkehrs feierlich eröffnet. Der Eröffnung wohnten 125 Vertreter aus 45 Staaten bei. Die Generalversammlung wird u. a. touristische Abkommen, Zoll- und Versicherungsfragen sowie Probleme der Rad-Touristik erörtern. Ferner steht das Problem der transkontinentalen Autobahnen zur Diskussion.

### Wenn das gut ausgeht...?

Paris, 28. Mai. Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, wird der sowjetrussische Botschafter in Paris, Suriz, am Sonntag zu einem längeren Urlaub nach Moskau abreisen.



**Danzin Zoppot**  
 Erholung, Gefundheit, Lebensfreude  
 Wald und See  
 Mittelalterliche Romantik, Großstadtleben  
 Auskünfte durch Danziger Verkehrs-Zentrale, Danzig, Stadtgraben 5  
 Internationaler Sport, Klavino-Waldoper

# Alle hielten Anni's Kleid für weiß ...



... bis die Großmutter, die eine mit Radion gewaschene Schürze trug, das Kind auf den Schoß nahm!

Bestimmt hat sich Anni's Mutter am Waschtage ehrlich geplagt, aber es kommt eben nicht auf die Mühe, sondern vor allem auf das Waschmittel an! Während beim gewöhnlichen Waschen meist nur der auf der Oberfläche haftende Schmutz entfernt wird, wäscht RADION auch den Schmutz aus der Wäsche, der sich tief im Gewebe verbirgt.

Darum sollten auch Sie Wäsche stets mit RADION waschen! Es entwickelt beim langsamen Ankochen Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchströmen und die Wäsche nicht nur von außen, sondern auch „von innen“ waschen. So wird die Wäsche durch und durch rein und darum so herrlich weiß!

# RADION

wäscht die Wäsche auch „von innen“



EIN SCHICHT-LEVER ERZEUGNIS

# Die Weltausstellung des Handwerks

## Ein umfassender Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder

Berlin. Mehr als 1000 Pressevertreter aus dem In- und Ausland beschäftigten am Freitag nachmittag die Internationale Handwerksausstellung, die heute eröffnet wird. Im Ehrenraum der Haupthalle begrüßte Direktor Wischel die Gäste im Namen des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt und wies in seiner Ansprache insbesondere auf das ständig steigende Interesse des Auslandes an den Berliner Ausstellungen hin. So hatten sich 1937 unter den insgesamt 4 020 000 Ausstellungsbesuchern etwa 350 000 Ausländer befunden.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der D.M.G., Paul Walter, sprach der Presse seinen Dank für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung dieses grandiosen Wertes aus und betonte, daß diese Ausstellung in der Geschichte des Deutschen Handwerks die erste sei, die einen umfassenden Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder gebe. Sie solle den Beweis erbringen, daß das Handwerk keine überlebte Institution ist und solle dem Handwerk wieder den Boden im Volk gewinnen, den es durch die liberalistische Einstellung in den letzten Jahrzehnten verloren hatte. Sie solle ferner ein fruchtbarer Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit der Handwerker der Welt bilden und einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen den Völkern liefern.

### Rundgang durch die Hallen

Ein anschließender Rundgang zeigte die gewaltige Fülle des Materials, das die „1. Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938“ in 14 Hallen und vier Umgängen bietet. Einige besonderen Blickpunkte aus dem Riesenpanorama der Schau, die in allen ihren Teilen gleich mitreißend ist, sei nachstehend herausgegriffen:

Der Mitteltrakt des Masurenbaues umschließt den turmhohen Raum der Ehrenhalle, die die handwerklichen Spitzenleistungen der gesamten Schau umschließt. Von Heimat- und Volksgemeinschaft sprechen die zahlreichen Ehrenpreise, die von den Regierungen, Hauptstädten oder Handwerksorganisationen der beteiligten Länder gestiftet wurden, und die hier befestigt werden können.

Ein wahres Paradies der Augen- und der Kunstfreude ist die kulturhistorische Abteilung. Sie ist der eindringliche Beweis für jene künstlerische handwerkliche Schöpferkraft, die sich nun schon über rund 5000 Jahre spannt. Der Reichsbund für Deutsche Vorgehichte zeigt hier handwerkliche Leistungen

gen der früheuropäischen Zeit. Dinge, die noch nie auf einer Ausstellung gezeigt wurden, sind zu sehen. Es ist, als ob der Nibelungen-Mythos aus der Tiefe der Wellen gehoben wäre. Ein paar Schritte weiter die Symbole des Lebensbaumes, des Rostkranzes, der Schutz- und Segenszeichen. Die nächsten Abteilungen sind den Themen „Die edle Form im Handwerk“, „Das Handwerk im Märchen“ gewidmet. Eine Riesenkarte gibt einen geschlossenen Überblick über die Städtegründungen des alten deutschen Handwerks im Ostraum Europas. Die große „Lebensuhr des Handwerks“ schilbert in Gestalt einer alten astronomischen Uhr sinnfällig den Ablauf eines Handwerkerlebens von fünf oder sechs Jahrhunderten. Und wieder eine neue, überraschende Sonderchau: Das Handwerk als Erfinder, als Wegbereiter unserer modernen Technik! Hier sieht man u. a. das „Nürnbergische Ei“, die erste Taschenuhr, weiter, wenn man es so nennen will, das erste „Auto“: ein anno 1649 von dem Nürnberger Zirkelschmied Hans Hautsch genial erfundenes Fahrzeug.

### Sprung in die Antike

Dann ein Sprung über rund zwei Jahrtausende, — in die Welt der Antike! Hellas und Rom zeigen die handwerklichen Höchstleistungen des klassischen Altertums. In dem japanischen Raum sind gleichfalls Kostbarkeiten ausgestellt, die zum Teil noch nie gezeigt worden sind. Aus dem Privatbesitz des Kaisers von Japan wurden sie nach Berlin gebracht. Wir sehen weiter die indianischen Hochkulturen Amerikas, des alten Mexiko und Peru. Die Handwerkskunst des Jlam wird lebendig. Babylon zeigt seine uralten Wunder vollendeter Töpferkultur. Der Hauptziehungspunkt der ägyptischen Abteilung bildet das — älteste Bett der Welt, das schätzungsweise 4500 Jahre alt ist. Im Mittelteil der Halle sind die edelsten Meisterarbeiten des alten deutschen Handwerks zur Schau gestellt.

### Die „Handwerksstraße der Länder“

Der Besucher wendet sich nun vom Einst zum Heute, zur schöpferischen Gegenwart des Handwerks. Es beginnt die Wanderung durch die Internationale Länderschau der Handwerksausstellung. Als erste Nation begrüßt Ungarn den Besucher. Die Tschechoslowakei zeigt kulturhistorisches Gut ihrer berühmtesten Handwerkszweige. Das jüdisch-deutsche Handwerk ist mit wundervoll geschliffenen Gläsern und hervorragenden Steingut-Erzeugnissen auf dem Plan erschienen. Die Polen haben ihren Ausstellungsraum ganz besonders reich ausgestattet. Und nun ein Flug um den halben Erdball nach Japan! Das Land der aufgehenden Sonne wartet den Ausstellungsbesuchern mit Bildern seines Handwerkerlebens auf, die man in Europa noch nie gesehen hat. Belgien hat Werkstätten aufgebaut, in denen Buchbinder arbeiten, in denen Spigenklöppler aus Brügge, Kupferschmiede aus Dinant und die berühmten Pfeifenmacher aus Gand am Werk sind. Griechenland hat eine Bauernstube eingerichtet, deren Farben „die Sonne Homers“ eingefangen zu haben scheinen. In allergrößtem Umfang hat Italien die Ausstellung besichtigt. Rund zehn Werkstätten geben Bericht von dem handwerklichen Schaffen des fascistischen Italien, das an die Traditionen einer mehr als 2000jährigen Handwerkskunst und vor allem auch an das unvergängliche Kunsthandwerk der Renaissance anknüpft. Tausende von Kilometern hat das Bolivianische Handwerk zurückgelegt, um sich an der großen Handwerkschau der Welt zu beteiligen. Außerordentlich umfangreiches Material hat Frankreich für die Ausstellung geliefert. Es hat Schauobjekte aus mehr als 50 Handwerkszweigen aufgebaut. Den Rundbau der Halle 8 hat das englische Handwerk mit Beschlag belegt.

Hat der Besucher die „Handwerksstraße der Länder“ durchwandert, so steht er vor dem weiten Ausstellungsbezirk des Gastlandes, vor dem großen Leistungsparanoma des Deutschen Handwerks.

Die Sonderabteilung „Rohstoffe und Hilfsmaschinen“ zeigt eine stattliche und eindrucksvolle Reihe der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die deutscher Erfindungsgeist auch dem Handwerk zur Verfügung gestellt hat, und die sich fast alle Handwerkszweige in ihrem ureigensten Interesse bereits zunutze gemacht haben.

### Wie sieht der Volkswagen aus?

Die drei Typen des Volkswagens in Deutschland sind ein offener Wagen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in denen künftig produziert werden soll. Der Volkswagen ist mit Vollschrägachsen ausgerüstet und 4,20 m lang, 1,55 m hoch und breit und fahrbereit 650 kg schwer. Im übrigen haben 4 bis 5 Personen Platz. Der luftgekühlte Sechsmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und ein Zehntel Liter Öl auf 100 km. Der Wagen ist mit 100 km Dauer- gefwindigkeit autobahnfest, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

# Sport vom Tage

## Deutsche Tennismeisterschaften in Posen

### Acht Konkurrenzen in vier Tagen

Die diesjährigen 5. Meisterschaften der deutschen Tennisspieler in Posen, die mit Genehmigung des P. J. L. in der Zeit vom 7.—10. Juli auf den Plätzen des Tennisclubs Posen an der Grunwaldstraße ausgetragen werden, sehen folgende Konkurrenzen vor:

1. Herren-Einzel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: E. Beder-Bielitz),
2. Herren-Doppel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: Mönning, Dr. Thomaszewski-Posen),
3. Damen-Einzel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidigerin: Frä. Gajda-Chorzów),
4. Gemischtes Doppel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: Frä. Gajda und Thomalla-Chorzów),
5. Herren-Einzel der Klasse B.
6. Damen-Einzel der Klasse B.
7. Junioren-Einzel (für Spieler bis 18 Jahren.)

8. Senioren-Einzel (f. Spieler ab 40 Jahren.)

Die Austragung der 8 Konkurrenzen wird in den vier Turniertagen in Posen bewältigt werden. Es wird allen deutschen Tennisspielern nahegelegt, durch Teilnahme an den diesjährigen Meisterschaften in Posen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die deutschen Sport- und Tennisvereine sollten es sich zur Pflicht machen, ihre Mitglieder zur Teilnahme an diesem Turnier anzuhalten, wobei wenig bemittelten Spielern nach Maßgabe durch Reisezuschüsse die Teilnahme ermöglicht werden sollte.

Durch die Einführung von Senioren-Meisterschaften in diesem Jahre wird eine Belebung des Turniers erhofft. Der gastgebende Verein ist durch Stellung einer Reihe von Privat- und Freiquartieren bemüht, jedem deutschen Tennisspieler den Aufenthalt in Posen zu ermöglichen. Gäste und Einheimische sollen in Sport und harmonischer Geselligkeit Posen in diesen vier Turniertagen lieb gewinnen und durch das nahe Kennenlernen mit zum Zusammenwachsen unserer Volksgruppe beitragen helfen.

im Einzel ihre Kämpfe verloren, dann aber im Doppel gegen die gleichen Gegner glatt gewonnen. Das Meisterdoppel Dr. Thomaszewski-Mönning war trotz des Satzverlustes von 6:0 überlegener Sieger.

### Schmeling im Sparring

Nachdem Max Schmeling während der ersten Tage seines Aufenthalts im Trainingslager Speculator nur sehr leicht gearbeitet hatte, begann er am Mittwoch die Übungen im Bogring und das Training mit Sparringpartnern. Der deutsche Meister aller Gewichtsklassen, der bei seiner Ankunft nur wenig über seinem besten Kampfgewicht wog, unternahm zunächst lange Spaziergänge, Dauerläufe und Kletterpartien in den Abirondab-Bergen, die ihm ausgezeichnet bekommen sind, nur muß er sich im Training etwas zurückhalten, um zu rechter Zeit die Höchstform erreicht zu haben. Jedes Zuviel wäre da, zumal sich Schmeling im Grunde genommen immer im Training befindet, von größtem Uebel. Die ersten Arbeiten am Sandbad,

Bogensport und das Training mit drei Sparringpartnern hatte starke Anziehungskraft ausgeübt. Zahlreiche Zuschauer, darunter auch viele Pressevertreter, wohnten den Übungen bei, die pausenlos durchgeführt wurden und dennoch bei dem deutschen Meister keine sichtbare Anstrengung hervorriefen, ein Zeichen dafür, daß er sich in körperlich glänzender Verfassung befindet.

### Deutschland führt gegen Ungarn

Im Davispokalkampf der Europazone um den Eintritt in die Vorkampfrunde zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest konnte am Freitag nur ein Spiel beendet werden, das Heinrich Henkel gegen Dallos mit 6:4, 11:9, 6:0 gewann. In der zweiten Begegnung führte Metzaga mit 5:7, 6:2, 4:6, 6:2, 3:1 gegen Gabory, als die Dunkelheit zum Abbruch zwang. Dieses Treffen wird nun am Sonntagabend vor Beginn des Doppelkampfes beendet.

### Nun doch in Berlin

Die Kämpfe um die erste Weltmeisterschaft im Handball werden nun doch, wie nach dem seinerzeitigen Verzicht Österreichs vorgesehen, in Berlin durchgeführt. Die Kämpfe finden vom 7. bis 10. Juli im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes statt. Von der geplanten Verlegung nach Wien wurde aus organisatorischen Gründen abgesehen, außerdem ist die Reichshauptstadt für die Länder, in denen Handball gespielt wird und die daher für die Teilnahme in Betracht kommen, günstiger zu erreichen.

### Kein Eifel-Rennen

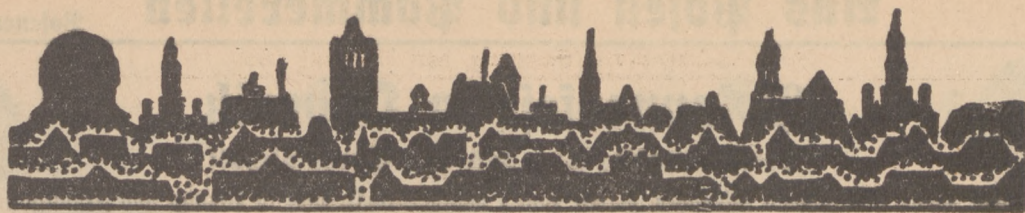
Die Rennställe Alfa Corse und Talbot haben mitgeteilt, daß sie sich infolge notwendig gewordenen längerer Vorbereitungsarbeiten leider nicht in der Lage sehen, bei dem auf den 12. Juni festgesetzten internationalen Eifel-Rennen an den Start zu gehen. Da auch die Auto-Union mit ihren Neukonstruktionen noch nicht so weit ist, daß eine Teilnahme sicher wäre, hat der Führer des deutschen Kraftfahrports mit Rücksicht auf das unter diesen Umständen zu schwache internationale Feld der großen Rennwagen das diesjährige Eifelrennen abgesagt. Alle Kräfte werden sich daher auf den sechs Wochen später auf dem Nürburgring zum Austrag gelangenden Großen Preis von Deutschland konzentrieren, der durch vorangehende Motorzadrennen der Klassen 250, 350 und 500 ccm mehr denn je im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen wird.

### Anapper Sieg des TCB

Am Himmelfahrtstage trug der T.C.B. mit der Tennisabteilung der Pöjener „Warta“ ein Freundschaftstreffen aus. Austragungsort waren die Plätze der „Warta“ an der Kolna. Gespielt wurden 5 Herreneinzel und 2 Herrendoppel.

Herreneinzel: Dr. Thomaszewski — Talarczyk 4:6, 4:6; Mönning — Wolff 6:1, 6:0; Fuhs — Michalak (W) 6:1, 9:7; Starb — Mager (W) 2:6, 2:6; Glowinski — Wisniewski (W) 6:4, 3:6, 0:6. Herrendoppel: Dr. Thomaszewski, Mönning — Talarczyk, Michalak 0:6, 6:3, 6:4; Starb, Glowinski — Mager, Wisniewski 6:4, 6:3. Zu beachten ist der verhältnismäßig glatte Sieg von Fuhs über Michalak, der im Eröffnungsturnier des Pöjener T.C.B. durch einen Sieg über Borowczak Juniorenmeister geworden war. Bei Betrachtung der Ergebnisse fällt die große Stärke des T.C.B. in den Doppelspielen auf. Interessant ist das Ergebnis des Doppels Glowinski-Starb, die

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 28. Mai

Sonntag: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang: 20.01; Mondaufgang 3.30, Monduntergang 20.00. — Montag: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.02; Mondaufgang 4.25, Monduntergang 21.03.

Wasserstand der Warthe am 28. Mai wie am Vortage + 0,41 Meter.

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. Mai: Zeitweise wieder stärker bewölkt, vereinzelt Gewitter oder gewitterhafte Regenfälle, etwas kühl, mäßige südliche Winde.

### kinos:

- Apollo: „Der Held unserer Zeiten“ (Englisch)
- Gwiazda: „Aus Liebe zu dir“ (Deutsch)
- Metropolis: „Flüßiges Gold“ (Engl.)
- Sluis: „Droßke Nr. 13“ (Poln.)
- Slonce: „Die „Sackgasse““ (Englisch)
- Willona: „Fürst X“ (Engl.)

## Grün in Grün

Die weite Ebene leuchtet im Frühlingsgrün und erscheint wie ein lazes Geflecht grüner Bänder verschiedener Färbung. Da liegen grüne Raggenfelder in breiten langen Streifen, die der Wind im Spiel mit den jungen Aehren braun-violett aufschimmern läßt, neben tiefgrünen Weizenschlägen. Dazwischen leuchten abblühende Rapsfelder in „schreiendem“ Gelbgrün auf, das die Blütenstausträger, die Insekten, von weither ruft, neben dem blassen Grün der Sommergerste und Hafer schläge und dem zarten Grüngelb der jungen Erbsenpflanzen. Dort glänzt ein Feldstreifen Wintergerste auf, über dem die Gannan der Wehren wie ein Spiegel silbrig schimmern. Auf den dunklen Rapsfeldern liegt ein grüner Schleier, den das Bergziehen und die Hade bald lichten und regelmäßiger formen werden. Erdbunke Ränder säumen das Geflecht der grünen Bänder,

**HAPG** HAMBURG-AMERICA-LINIE  
HAMBURG  
Generalvertretung für Polen  
Pola. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.  
Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vornugungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft „ORBIS“ Poznań, Pl. Wolności 3 Kalsz, ul. M. Pilsudskiego 3 und Agenturen  
Ostrow, ul. Marsz. Pilsudskiego 10  
Lesso, Rynok 8  
Inowroclaw, Król. Jadwigi 16.

die Kartoffelfelder, in denen die keimenden Knollen auf Sonnenschein und warme Nächte warten, am durch die dunkle Erde ins Licht zu stoßen. Die hellen Bänder der Wege werden von grünen Grabenrändern gesäumt, in denen die weißen Ägeln des verblühten Löwenzahns helle

## Mit Spaten und Hacke...

Berufung der Mittelschulabsolventen zum Arbeitsdienst

In diesem Sommer werden zum ersten Male die Absolventen der höheren Schulen Posens allgemein zum Arbeitsdienst bei den „Junaken“ eingezogen. Bei dieser Dienstpflicht werden keinerlei Ausnahmen gemacht. Lediglich ein Zeugnis des Kreisarztes kann dazu führen, daß der Arbeitsdienstpflichtige von einem Turnus zum andern befreit und zu einem späteren einberufen wird, oder daß er auf Grund seines Körperzustandes ganz befreit wird. Bei dieser Gelegenheit wird der Leitgedanke bekanntgegeben, der für den Dienst der Absolventen der höheren Schulen maßgeblich sein soll. Er soll dazu dienen, daß sich die zukünftigen Studenten mit der Psyche der breiten Massen der handarbeitenden Jugend bekanntmachen, die sie in einer späteren Zukunft im öffentlichen Leben in den Arbeitsbetrieben oder auch in der Armee führen sollen. Sie sollen sich ferner mit den Arbeits- und Daseinsbedingungen der handarbeitenden Massen vertraut machen und zugleich die notwendige Hochachtung für die physische Arbeit gewinnen sowie das Verständnis dafür, daß diese Arbeit eine der wichtigsten Grundlagen des öffentlichen Lebens und des Staates darstellt. Während im vorigen Jahre probeweise etwa 500 Absolventen bei den „Junaken“ Dienst getan haben und dabei ausgezeichnete Ergebnisse erzielten, werden in diesem Jahre die jungen

Leute in größtem Umfang zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Der Dienst soll im einzelnen etwa vier Wochen dauern und wird in drei Gruppen durchgeführt. Die erste wird vom 20. Juni bis zum 10. Juli dauern, die zweite vom 20. Juli bis zum 16. August und die dritte vom 19. August bis zum 15. September. Die Heranziehung der Absolventen zum Arbeitsdienst wird durch die Kreiskommandanten in ähnlicher Weise erfolgen, wie die Einberufung zum Militärdienst selbst. Die Arbeitsbedingungen werden die gleichen sein, wie für alle anderen Arbeitsdienstmänner. Sie sollen in derselben Weise mit Spaten und Hacke die Arbeiten ausführen, vor allem die Errichtung von Schutzwällen an den Flüssen, den Bau von Wegen, das Ziehen von Gräben usw. Die körperliche Arbeit des „Junaken“ dauert sechs Stunden täglich. Auch die Verpflegung und die Einquartierung der Absolventen der höheren Schulen wird bei den „Junaken“ die gleiche sein, wie für alle Arbeitsdienstpflichtigen. Die tägliche Löhnung beträgt 25 Groschen. Die Arbeitsdienstpflichtigen, die aus eigener Schuld sich nicht zum Arbeitsdienst stellen, werden gemäß Art. 161 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht zu Haftstrafen bis zu drei Monaten und zu Geldbußen bis zu 3000 Zloty oder zu einer dieser Strafen verurteilt.

DURCH DIE GANZE WELT ANERKANNT **ASPIRIN** TABLETTEN FÜR RHEUMATIKER

Tupfen zeichnen. Weit hinter der grüngemusterten Fläche steht die grüne Waldulisse mit dunklen Nadelbäumen, die zartgrüne Birkeneschleier und helle Laubbäume umschließen. Und über dieser Farben-Symphonie der grünen Felder und Saaten liegt lichte Frühlingssonne...

## Józwiak-Prozess verlegt

Am heutigen Sonnabend sollte der Prozess gegen St. Józwiak, dem die Ubrja, der Szar, das Café Józwiak, der Billardaal in der Grudniastraße, das Café „Großer Sobit“ in der Fredry, der Schilling, die Gastwirtschaften in Ludwifowo und Puszczykowo, das Wollgeschäft an der Cde św. Marcja und Kantata sowie zum Teil der Browar Jwiazdowy (ehem. Sucker-Brauerei) gehören, mit den Neben der Rechtsanwältin des Angeklagten fortgesetzt werden. Infolge Erkrankung des beistehenden Bezirksrichters Wojtowsti wurde der Prozess auf Mittwoch, den 8. Juni, um 9 Uhr früh verlegt.

## Zagung der Jungjuristen

Am Donnerstag begann eine dreitägige Zusammenkunft der Jungjuristen aus ganz Polen, zu der auch der Justizminister Grabowski erschien. Der zweite Beratungstag brachte u. a. die Beschließung des Arierparagrafen. Für den heutigen Sonnabend sind Ausflüge in die Provinz vorgesehen.

## Posener Wojewodschaft wird umbenannt

Auf einer Sitzung des Ausschusses für Namensbildung im Innenministerium in Warschau wurde der Beschluß gefaßt, bei den zuständigen Stellen den Antrag zu stellen, daß die Posener Wojewodschaft (Województwo Poznańskie) in Großpolnische Wojewodschaft (Województwo Wielkopolskie) umbenannt werde. Der bisherige Name der Wojewodschaft Pommerellen (Województwo Pomorskie) soll nicht geändert werden.

## Marienseier im V. D. A.

Die Posener Ortsgruppe des V.D.A. veranstaltet im Rahmen der fälligen Monatsversammlung am letzten Mai-sonntag nachm. 5 Uhr im Deutschen Hause eine Marienseier. Es ist die letzte Veranstaltung vor der Sommerpause. Der Vorstand bittet deshalb um recht zahlreichen Besuch. Mitgliedskarten nicht vergessen.

## DSG-Radler auf Wanderschaft

Die Radfahrer des DSG unternehmen am Sonntag eine Wanderschaft nach Sassenheim (Zakrzewo). Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr vor dem Eogl. Vereinshaus. Tagesverpflegung ist mitzubringen.

Die Maul- und Klauenseuche ist, wie der Magistrat mitteilt, im Gehöft von Maria Polczynska, Kataje 59, amtlich festgestellt worden.

## PISTYAN: 1978 Sonnenscheinstunden

unterstützen die Schlammkur und bieten dem Rheumatiker seelische Erholung. Reisedevisen z. 800.— monatlich. Ausk.: Biuro Piszczany, Cieszyn.

## Geldschrankknacker Dingfest gemacht

Auf der Suche nach den Tätern des Kassen-einbruchs bei der Firma „Blasf“ in der Kantata wurde festgestellt, daß sich drei bekannte Berufseinbrecher ohne polizeiliche Anmeldung in Posen aufhielten, und zwar der 32 Jahre alte Julian Dylewski, der 42 Jahre alte Wacław Hestintow und der 43 Jahre alte Antoni Górnyczyk. Als die Polizei davon erfuhr, ging sie daran, die Bande auszuhacken. Es wurde bei Einbruch der Dunkelheit zunächst die Wohnung der 41jährigen Katarzyna Pomicka in der Niegolewskij, bei der sich Dylewski verborgen hielt, von Polizisten umstellt. Dylewski versuchte zu fliehen, wurde aber bald gefaßt. Man fand bei ihm ein ganzes Arsenal von Einbruchswerkzeugen. Den Einbrecher Hestintow konnte man in der Wohnung der Witwe Sporny in der Dabrowskifego Nr. 66 dingfest machen. Der Dritte wurde in seiner Wohnung in der Grunwaldzka 31 festgenommen. Auch bei den Letzteren hat die Polizei viele Diebeswerkzeuge mit Beschlag belegen können. Die Einbrecher traten mit den Helfern zusammen den Weg ins Gefängnis an.

## Leichtathletik-Meisterschaften der Posener A-Klasse

Die PWA-Arena in Lazarus ist am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag der Schauplatz der Leichtathletik-Meisterschaften der Posener A-Klasse, die auch vom DSC besichtigt werden. Die Farben des DSC vertreten: Thom (Speerwerfer), Klauhner (Stabhochsprung), v. Koerber (800 Meter) sowie die 4 mal 400 Meter-Staffel Lehmann, Dinter, Grzesiak und v. Koerber. Heute beginnen die Kämpfe um 18 Uhr, am Sonntag um 10.45 und 18 Uhr.

## „Metropolis“

Morgen, Sonntag, den 29. Mai, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male

## „Der Dschungel ruft“

mit Harry Piel. Eintrittskarten ab 40 Groschen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ein Sohn der bekannten Schuhmacherfamilie Lange eröffnet am 30. Mai eine eigene Werkstatt in der Dabrowskifego 1. Der junge Schuhmachermeister Ernst Alfred Lange, der bisher in der Werkstatt seines Vaters tätig war und daher sein Handwerk gründlich beherrscht, bittet alle Volksgenossen und Interessenten, sich von seiner sauberen, gewissenhaften Arbeit selbst zu überzeugen.

Der junge Meister sei den Lesern dieses Blattes bestens empfohlen.

## Fahrt an die Grenze

Von Franz Lumlcr.

Den folgenden Beitrag entnehmen wir dem Mai-Fest des „Innere Reiches“, das als Sonderheft zur Heimkehr Österreichs ins Reich mit seinen zahlreichen Beiträgen ein eindrucksvolles Bild der Vielfalt und der Tiefe österreichischer Dichtung vermittelt.

Der Wald hörte auf. Von seinem Saum flog steil eine Wiese empor, oben ging sie ein Stück eben fort, dann fiel sie sanft nach Süden ab. Die Straße war in den Hügelrücken eingegraben, so daß hohe Wände aus bloßer Erde sie einschlossen und sie wie durch ein offenes Tor, dem die Wölbung genommen worden ist, hinüber ging. Das war die Grenze.

Wir hatten sie vor zwei Tagen gesehen von dem Pfarrdorf St. Anna am Aigen in der Oststeiermark; ein Trupp junger Leute, die hinter der Fahne uns entgegen gegangen waren, hatte sie uns dort gezeigt. Sie hatten uns den Fluß Röschitzka gezeigt, wie er im Tale zwischen Weiden träge dahin geronnen war; sie hatten uns die weißen Gehöfte gewiesen, die jenseits in dem fremden Land von den weitgeschwungenen Hügeln gebildet hatten; sie hatten uns die Stufen des Waldes zählen lassen, die dunkel aufgegangen waren, eine hinter der andern, fort bis in den dämmernden Osten. Es war Abend gewesen. Am nächsten Morgen aber waren wir am hellen Mittag in das Städtchen Radkersburg gekommen; wir waren an dem eisernen Geländer am Ufer der Mur gestanden und hatten auf die Häuser, Straßen und Plätze der neuen Stadt gesehen, die im Jahre 1918 abgeteilt worden war und die seither zu zwei Staaten gehörte. Am Rathausplatz waren wir vor dem Kriegerdenkmal gestanden. Da hatten wir neben den Namen der Gefallenen aus dem Weltkrieg die Namen von Leuten gefunden, die ihr Leben gelassen hatten zu einer Zeit, die die Welt schon wieder zum Frieden rechnete. Es waren die Söhne der Stadt dort aufgeschrieben gewesen, die 1920 ausgezogen waren, um ihre Heimat vor dem Zugriff des serbischen Königreiches zu schützen. Und an dem gleichen Tage waren wir in der Stadt Fürstfeld über die alten Gräben und Bastionen gegangen, die dort aus der Zeit

nach den Türkenkriegen noch erhalten sind. Da hatten wir nach Ungarn gesehen, und in dem weiten Himmelsrund war das ebene Land vor uns gewesen mit Aedern und mit Dörfern, deren Häuser großräumig um einen grünen Anger erbaut waren, wie es sonst nur im Osten so zu finden ist. Und acht Tage zuvor waren wir von Wien längs der Donau hinuntergefahren. Da waren wir, als wir die Fabriken und Gärten der Stadt hinter uns gelassen hatten, plötzlich mitten im östlichen Land gewesen. Wir hätten den Strom durch die Auen fortgehen sehen; wir hätten ihn aufsteigen hören an den Steinklippen, die ihn an beiden Ufern noch einmal einzudämmen, ehe er nach Ungarn tritt. Wir waren auf ein solche Klippe gestiegen, auf der zu den Zeiten des Prinzen Eugen die Festung Hainburg erbaut worden war; wir waren in der Abenddämmerung auf ihren Trümmern gestanden, bis es dunkel geworden war, und hatten hinüber geschaut auf die Lichter von Preßburg. Und in der Morgenfrühe des nächsten Tages waren wir am Ufer der March entlang gegangen. Wir hatten jenseits die deutsche Stadt Theben gesehen, über der die tschechischen Fahnen wehen, und hatten die deutschen Dörfer gesehen bis hin zu dem Höhenkamm der Kleinen Karpathen. Und wir hatten hinübergefahren auf den Arbeitseisen, auf dem die Ungarn 1910 den heiligen Arpad aus Stein gemeißelt aufgestellt haben aus Trutz gegen die Tschechen, und von dem ihn 1918 die Tschechen aus Trutz gegen die Ungarn gesprengt und in die Tiefe der March gestürzt haben.

Sier in der südlichen Steiermark war die Grenze nicht ein Strom und sie ging nicht durch ein dicht von Menschen angefülltes Land, auch nicht die Denkmäler vergangener Kriege standen an ihren Straßen. Das Gebirge senkte sich sanfter nach Süden bergab, als es von Norden heraufgestiegen war, der Schnee lag nicht mehr auf seinen Lehnen, und die Gehölze standen dünn zwischen Wiesen und Hutweiden. Es war ein Land, arm an Menschen und mit wenig fruchtbarem Boden. Mochte es hinter den hohen Bergen, die im Mittag aufstanden, reich fortgehen, und mochte dort schon die mildere Luft des Adriatischen Meeres hereinwehen in Weingärten und Maisfeldern; — hier an der Grenze wohnten Hirten und kleine Bauern; sie zogen ihre Karren auf schlechten Wegen und ernährten ihre Herden auf steinigem Halde.

Wir waren lange still gestanden. Auch der junge Gendarm hatte nichts gesprochen. Als er uns aber dann hier- und dort-

hin schauen sah, ging er mit seinen Augen unseren Blicken nach und fing an, uns die Namen von Bergen, Tälern und Ortschaften zu nennen. Wir fragten ihn, und er gab uns Antwort und sagte uns von jedem Dinge, was er wußte. Zuletzt zeigte er auf ein weißes Haus, das gegen Abend hoch auf dem Berg, zu dem sich der Grenzamm hinaufschwang, gebaut war. Es ist keine Zollstation, wie Sie vielleicht meinen, sagte er, es ist eine Schule. Und es ist keine gewöhnliche Schule. Sie gehört nicht wie die andern zu einem Pfarrdorf, sie steht dort oben ganz allein, und von ihr bis zu dem nächsten Bauernhaus ist eine Viertelstunde Weges, und zu den andern, die im Umkreis stehen, ist es eine halbe Stunde und mehr, und die Kinder kommen noch von weiter her zu dem Unterricht.

Dann erzählte er uns, daß die Schule von dem Grenzlandverein der Steiermärker erbaut worden war und daß sie von ihm erhalten werde für die deutschen Kinder, die an der Grenze wohnten, damit sie fest in ihrem Deutschstum blieben.

Die Bauern, sagte er, aus Eibiswald und aus den anderen Dörfern haben umsonst die Stein- und Ralkfuhren gestellt, und Handwerker und junge Leute haben ohne Lohn auf dem Baue gearbeitet. Aus dem ganzen Lande ist Geld zusammengefloßen für den Fonds, aus dem die Lehrer bezahlt werden.

Dann sagte er uns, wie die Schule von ihren Erbauern genannt worden war. Da begegneten wir zum zweiten Male an dem Tage dem Namen Hans Kloepfers. Wir lasen ihn auf der Karte, die der Gendarm hervorholte. Auf ihr war das Schulhaus abgebildet, und über seiner Tür stand die Inschrift: Hans-Kloepfer-Schule, den Kindern des Grenzlandes gestiftet vom Deutschen Schulverein Südmark.

Wir schauten noch einmal gegen Mittag. In den Ortschaften, die wir erspähten, lebten auch deutsche Kinder; vielleicht hatten sie niemanden, der sie in ihrer Muttersprache lehrte, aber vielleicht blickten sie manchmal herauf zu dem weißen Haus an der Grenze.

Wir sahen noch einmal auf alles Nahe, auf den serbischen Soldaten, der wachsam in seinem Gatter stand, auf den slowenischen Zollwächter, der in einer glücklicheren Zeit auch ein Deutscher hätte werden können, auf den Stein von Saint Germain und auf die Grenztafel des neuen Reiches. Dann gingen wir fort.



**ATA**  
zum  
**Putzen**  
und **Scheuern**  
HERGESTELLT IN DEN PERSIL-WERKEN  
Zum Abwaschen und Spülen nehmt (M)

### Ministerpräsident Składkowski in Großpolen

Wie wir bereits gestern kurz berichtet hatten, weilte Ministerpräsident Składkowski in diesen Tagen in unserer Wojewodschaft, um mehrere Inspektionen vorzunehmen. Nach einer Besichtigung der neu zu der Wojewodschaft hinzugekommenen Kreise Konin und Kolo und der Kreise Wreschen und Schroda kehrte der Ministerpräsident am Mittwoch nachmittag wieder nach Posen zurück, wo er Konferenzen mit dem Stadtpräsidenten Ruge und den einzelnen Abteilungsleitern der Wojewodschaft hatte. Bei diesen Konferenzen interessierte sich der Ministerpräsident vor allem für die Finanzlage der Stadt und der Wojewodschaft, sowie für die Sicherheitsverhältnisse.

Nachdem der Ministerpräsident Posen wieder verlassen hatte, besichtigte er die Kreise Gnesen und Mogilno, wo er besonders eine Verbesserung im Aussehen der Ansiedlungen feststellte. Aus diesen beiden Kreisen ließ sich der Ministerpräsident 50 Personen, darunter viele Chauffeure, die ihre Arbeit müßtergültig ausgeführt hatten, zur Auszeichnung namhaft machen. Ebenso ließ er Chauffeur-Wärter der Strecke Posen-Warschau, die ihren Abschnitt in vorbildlicher Ordnung hielten, auszeichnen.

Ministerpräsident General Składkowski schloß gestern seine Besichtigungsreise durch verschiedene Kreisgebiete der Wojewodschaft Posen ab.

### Leszno (Wisa)

eb. Zur Nachahmung empfohlen. Anfang März d. J. hat die hiesige evangelische Kreuzkirche auf dem Friedhof und in dem Baumbestand um die Kirche herum insgesamt achtzehn Störkisten sachgemäß neu anbringen lassen. Jetzt haben wir festgestellt können, daß fast alle Kisten von Stären besetzt und die ersten Jungen angekommen sind. Es ist ein erfreuliches Bild, die Starektern zu beobachten, mit welcher rührenden Geschäftigkeit sie bemüht sind, das viele Futter für die immer hungrigen Starkinder heranzuschaffen.

### Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Nur noch polnische Sender. Dem hiesigen Hotelbesitzer Walter Feldhahn wurde kürzlich durch die Polizeibehörde eine Verfügung bekanntgegeben, wonach es ihm nicht erlaubt ist, in seinem Lokal Auslandsender in sein Radio einzustellen, sondern nur ausschließlich die polnischen Stationen. Dasselbe wurde durch einen Vertreter der Staatspolizei noch anderen Gasthofbesitzern zur Kenntnis gegeben mit der Hinzufügung, daß Nichtbefolgung der Verordnung strafbar ist, und der Apparat abgenommen werden kann.

### Das Straßenkleid für sonnige Tage.

Die weiße Farbe hat bekanntlich die Eigenschaft, die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen und nicht aufzusaugen wie die schwarze. Sie ist deshalb die Farbe der Tropen, die Farbe des Sommersports und nicht zuletzt der Seelente. Wenn die Mode in diesem Jahre auch für das kleine Strassenkostüm in den meisten Fällen Weiss bevorzugt, so scheint sie demnach allerhand vom Sommer zu erwarten. Leinen geht voran. Es ist weiss von Natur, und wenn auch seine ungebleichte Tönung die eigentliche Modefarbe darstellt, so bedeutet diese nur eine der vielen Schattierungen, die zu dem allgemein als so besonders schlicht erachteten Weiss gerechnet werden. Aehnlich ergeht es für dieses Jahr modern werden der Rohseide, die bald in Leinenbindung, bald mit originellen Noppen kommt, die als Shantung, als Bourreteseide und als Honan auftritt. Will man blendende Weisse haben, so wählt man am besten Pikee in Waffelmusterung oder mit schmalsten Rippen. Allerdings spricht stets die Verarbeitung mit. Sie hat sich auf die schlichte Linie, den halbsportlichen Stil, eingerichtet. Denn die Frau von heute will zwar unbeschwert, aber doch sehr korrekt angezogen sein. Sie wird das zweiteilige wie auch das einteilige Strassenkleid immer so einstellen und so arbeiten lassen, dass es mehr den Eindruck eines korrekten Jackenkleides macht, das sie dann durch das Beiwerk und den Hut nach Belieben zu einem kleinen Besuchskleide im sommerlichen Garten oder zum Lauf- und Berufskleide abwandeln kann.

Für sämtliche Waschstoffe sowie Leinen und Seiden empfehlen wir Ihnen das Modestaus W. i S. Schubert, Poznań, — Zentrale Stary Rynek 86 — Verkaufsalen im Hotel Bazar. Dort finden Sie stets neue Muster in aperten Farbentönen in fabelhafter Auswahl und preiswert.

## Pojsunenfest in Obornik

Erlebnisreiche Stunden der Gemeinschaft

Wb. Mehr als tausend Menschen waren zum Pojsunenfest der evangelischen Kirchengemeinde gekommen, das am Himmelfahrtstage stattfand. Die große Kirche reichte kaum aus, um alle aufzunehmen. Für alle Teilnehmer war das Fest ein einzigartiges Erlebnis.

Bereits um 9 Uhr früh waren die 50 jugendlichen Bläser der Nachbargemeinden erschienen und gaben dem von sonnigem Wetter gesegneten Festtage das Gepräge durch den Vortrag einiger Choräle vor dem Hauptportal. Nach einer kurzen Morgenfeier war der Vormittag mit ernstem Ueben der vereinigten Chöre ausgefüllt. Zu Mittag waren die evangelischen Jungmänner Gäste in den Familien der Gemeinde.

Mit einem feierlichen Einzug der evangelischen Jugend in ihren Trachten begann um 2 Uhr nachmittags das Pojsunenfest. Gewaltig und erhabend füllten die Pojsunenklänge das Gotteshaus. Diese sauber vorgetragene, wortgebundene Kirchenmusik fand unmittelbar den Weg zum Herzen der Gemeinde. Diese erlebte etwas von dem unerschöpflichen Reichtum ihrer Glaubenslieder und von den Werken evangelischer Meister der Tonkunst. Auch der Kirchenchor erfreute mit seinen Chorälen. Pastor Brummaß-Posen, der Leiter der Evangel. Jung-

männerarbeit, wies in Predigt und Festansprache auf die weltumgestaltende Himmelfahrtstagsache hin, die den Menschen von aller Vergänglichkeit und Diesseitigkeit zu der in Christus gegebenen Ewigkeit erlöst. Besonders eindrucksvoll war ein von der Oborniker Jugend eingeleiteter Sprechchor, der den Sieg des christlichen Glaubens in Tatsachen der Kirchengeschichte und Scharliedern anschaulich verkündigte.

Zwischen Jugendgottesdienst und Gemeindefeier bot eine längere Kaffeepause allen Teilnehmern Gelegenheit, sich auf dem schönen Kirchenplatz zu ergehen und die dort erst vor kurzem geschaffenen Anpflanzungen zu betrachten.

Der Ausklang des eindrucksvollen Festes schloß mit einem herzlichen Dank des Orts Pfarrers P. Brauer an den Festredner sowie an den Landespojsunenwart Lubnau, unter dessen rastloser Anleitung die Pojsunenchor zu dieser beachtlichen Leistung herangebildet wurden. Als bleibenden Ertrag dieses Jugendtages können die Teilnehmer die gemeinschaftsbildende Kraft des Gotteswortes und das Bewußtsein einer dienwilligen Jugend buchen. Nach einem Gebet schloß das Pojsunenfest mit einem gemeinsamen Lied.

## Kirchweihfest in Birnbaum

Zahlreiche Gäste wohnten der Feier bei

Das 25. Kirchweihfest der Ev. Lutherschen Kirche zu Birnbaum a. W. wurde am Sonntag, dem 22. d. Mts., feierlich begangen. Am Sonntag Trinitatis, dem 25. Mai 1938, wurde das Kirchlein, welches sich in der Lindenstadt befindet, eingeweiht. Zum Kirchweihfest waren erschienen: Pastor Schachschneider aus Meseritz (Grenzmark), der seinerzeit den Bau beendet hatte, Pastor Schiller aus Bromberg und der jetzige Seelsorger Hoffmann aus Neutomischel. Außer vielen Gemeindegliedern der Neutomischler Gemeinde waren der Kirchenchor, der Pojsunenchor und die Organistin Frau Michalski erschienen, die auch zum Fest das Harmonium spielte. Ein herrliches Dankfestprogramm war den Feiern um 9 Uhr vormittag und 4 Uhr nachmittag zugrunde gelegt. Der Pojsunenchor und der Kirchenchor verschönten die Feier zwischen den gottesdienstlichen Handlungen am Altar. Die Predigt und Begrüßungsansprache von der Kanzel hielt Pastor Hoffmann, die eigentliche Festpredigt Pastor Schachschneider, welcher den Werdegang der Gemeinde von ihrem Entstehen vor ca. 100 Jah-

ren bis auf den heutigen Tag schilderte. Nach dem zweistündigen Vormittagsgottesdienst trafen sich die Gemeindeglieder und Gäste im Kurhause zur Mittagstafel, wo Pastor Schachschneider während der Tischrede Ereignisse aus der Gemeindegeschichte erzählte. Den Nachmittagsgottesdienst als Schlußandacht leitete Pastor Schiller-Bromberg, der in seiner Schlußpredigt über Offenbarung Joh. Kap. 3, V. 10 bis 13 sprach. Der Prediger forderte die Gläubigen zum Kampf gegen den modernen Unglauben auf, freute sich, daß die Nachbargemeinden Meseritz und Neutomischel an der Feier durch den Pastor und viele Gemeindeglieder teilnahmen und gedachte der Verdienste des fast erblindeten und um das Wohl der Gemeinde verdienten Landwirts Preuß-Strzyblewo. Mit den Worten: „Christen müssen der Gefahr mit Mut ins Auge schauen“ schloß der Prediger und forderte nach dem Segen zum Schlußliede „Te deum“ auf, das abwechselnd das Harmonium und der Pojsunenchor begleiteten. Am Abend traten die auswärtigen Gemeindeglieder und auswärtigen Gäste die Heimreise auf Wagen und Autobussen an.

## Motorradfahrer rast in ein Auto

Mit achtzig Kilometer Geschwindigkeit

ei. Am gestrigen Freitag ereignete sich in Gdingen ein ungewöhnlicher Autounfall. Auf der Chylowka stieß ein Auto der dortigen Rettungsbereitschaft mit dem Motorradfahrer Witomski zusammen, der mit achtzig Kilometer Geschwindigkeit die Straße entlang raste. Trotz dem der Chauffeur des Rettungsbereitschaftswagens noch in letzter Minute einen Zusammenstoß vermeiden wollte, fuhr der Motorradfahrer direkt in das Auto hinein. Er erlitt dabei einen komplizierten Beinbruch und

schwere Verletzungen am ganzen Körper. Die Insassen des Autos, unter denen sich auch zwei kranke Frauen befanden, wurden weiter nicht verletzt. Nur der neben dem Chauffeur sitzende Bote Antoniewicz erlitt eine Quetschung der linken Hand. Die beiden Verletzten wurden von einem anderen Wagen der Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus gebracht, wo Witomski sofort das linke Bein amputiert werden mußte.

### Zbaszyn (Bentschen)

#### Folgenichwere Schlägerei

ei. Am letzten Feiertage fand in der Nähe von Bentschen in dem Walde zwischen Godziszew und Belecin ein Sommerergrüßen statt, zu dem am Abend auch mehrere junge Leute aus dem nahen Dorf Perzyn auf Fahrrädern erschienen. Sie hatten noch nicht ihre Fahrräder fortgestellt, als die jungen Burschen aus Godziszew an einen von ihnen herantraten und ohne lange Worte auf ihn einschlugen. Die Gäste, die solchen stümischen Empfang nicht erwarteten hatten, begannen zu fliehen. Sie wurden aber verfolgt und eingeholt. Während des Handgemenges fiel ein Schuß, der den Ludwik Piosit aus Perzyn auf der Stelle tötete. Einem Messerkich erhielt Stanislaw Ramski, der bald darauf im Krankenhaus verstarb. Die Polizei nahm sofort umfangreiche Verhaftungen vor, um die Schuldigen dieser blutigen Schlägerei festzustellen.

### Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Ungetreuer Knecht. Der Knecht Jozef Ciesla, der in Neu-Briesen in Stellung war, legte am Sonnabend die Arbeit nieder. Sein Arbeitgeber zahlte ihm seinen Lohn und handigte ihm die Papiere aus. Der Knecht kam zur Molkerei in Budzin und verlangte für seinen Arbeitgeber 15 Zl. Vorhuf auf gelieferte Milch. Da der Molkereiverwalter ihn als Arbeiter seines Milchlieferanten kannte, gab er ihm das Geld, mit dem der Betrüger das Weite suchte.

dt. Brand. In Miescisko brannte in der Nacht zum Himmelfahrtstage die Scheune des

Landwirts Ludwik Slawinski nieder. Der Schaden beträgt etwa 3500 Zl., ist aber durch Versicherung gedeckt.

### Pleszew (Pleschen)

& Kasperletheater. Am Himmelfahrtstage hatten unsere Kinder die große Freude, ein Kasperletheater zu sehen. Wie glänzten die Augen der Kinder und mit welchem Interesse verfolgten sie das Spiel. Im Nu hatte der Kasper die Herzen der Kinder für sich gewonnen. Wie warnten sie ihn, wenn ihm Gefahr drohte, und wie freuten sie sich, wenn er einen Vorteil errang. Für die Erwachsenen wurde das Hans-Sachs-Spiel „Der Korb“ vorgeführt, das allgemein gefiel. Jung und alt lagen dem Kasper herzlichen Dank für die vergnüglichen Stunden, die er ihnen bereitet hat.

& Auf offener Straße ermordet. Am Donnerstag wurde auf der Straße zwischen den Dörfern Gutehoffnung und Ludwina, in der Nähe des evang. Friedhofs, der Landwirt Biadala aus Ludwina ermordet. Der unbekannte Täter überfiel den auf dem Rade fahrenden Biadala, schlug ihn mit einer Keule nieder und stach ihm mit einem Messer in den Hals. Da der Ermordete nicht herabstürzte, ist anzunehmen, daß eine Rachtet vorliegt.

## Noch heute

müssen Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. Juni ab zugestellt wird. Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

**SOMMERSPROSEN**  
verschwinden bei Gebrauch  
von Krems und Seife  
**E FELIS**

### R. Barcikowski S. A. Poznań

### Inowroclaw (Hohenalza)

ei. Ein blutiger Zwischenfall. Das ruhige Dörfchen Chruszowo im Kreise Inowroclaw wurde vor einigen Tagen durch zwei Revolver schüsse aufgeschreckt. Diese Revolver schüsse hatte ein gewisser Stanislaw Dzikowski aus Chlewitz in angegrüntem Zustande abgefeuert. Mit dem ersten Schuß hatte D. einen Hund auf der Stelle getötet, und mit dem zweiten verfeuerte er darauf die 19 Jahre alte Helena Hostenowna schwer. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Inowroclaw gebracht, während die Polizei den gefährlichen Schützen verhaftete.

### Kępno (Kempen)

ei. Verhaftet wurde Wladyslaw Matysit Komorowo bei Mitzstadt, weil er im Verdacht steht, das Gehöft seines Schwiegervaters in Brand gesteckt zu haben. Das Feuer, worüber wir berichteten, hatte weitere Gehöfte erfaßt und sieben Wohnhäuser eingeschert. Einzelheiten zu der Verhaftung können mit Rücksicht auf die Untersuchung noch nicht mitgeteilt werden.

### Bydgoszcz (Bromberg)

ei. Aus dem Zuge gestürzt. Am Bahngleis in der Nähe der Gdaniska fand man einen jungen Mann, der, wie sich herausstellte, durch eigene Unvorsichtigkeit aus dem Zuge gefallen war und sich erheblich verletzt hatte. Es handelt sich um den 18jährigen Arbeiter Mieszanber Zachorsti aus Blonie bei Warschau. Der Rettungswagen brachte den Berunglückten ins Stadtkrankenhaus.

### Toruń (Thorn)

ei. Zwei junge Burschen aus Robinkow, der 14jährige K. Chmielewski und der gleichaltrige J. Sojka, waren in der Lubicka-Strasse in Thorn in Streit geraten. Während der Schlägerei zog Chmielewski ein Messer heraus und verfeuerte Sojka einen Stich in die Hand, wodurch ihm die Adern zerschritten wurden. Der Täter, der den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt wurde, wird die schwere Körperverletzung mit einem angemessenen Aufenthalt in der Besserungsanstalt büßen müssen.

## Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 29. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden. D. Hort.  
St. Paulikirche. Sonntag, 29. 5., 10 Uhr: Gottesdienst. Zellmann. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 1. 6., nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Abends 8 Uhr: Bibelfunde. Zellmann. Freitag, 3. 6., abends 8 Uhr: Kirchenchorübung.  
St. Marienkirche. Sonntag, 10. 6., Gottesdienst. Brummaß. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6. 6., Bibelfunde. 8.15 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 5. 6., Jungmännerfunde.  
Moraska. Sonntag, keine Andacht. 3 Uhr: Jugendfunde. Christstirke. Sonntag, 29. 5., 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Montag, 4.30 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 1. 6., 6.15 Uhr: Bibelfunde.  
Christliche Gemeinschaft im Gemeindefaal der Christstirke, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendfunde. E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelfpredigung. Jeermann herzlich eingeladen.  
Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8. 6., 3 Uhr: fragt, wir antworten! Montag, 8. 6., 8 Uhr: Pojsunenchor für Anfänger. Mittwoch, 8. 6., Jungmännerfunde. Donnerstag, 8. 6., Pojsunenchor. Sonnabend: Beginn der Pfingsttage. Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Moehnschlus. Sarow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.  
Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10. 6.: Gottesdienst. 10 Uhr: Kommthel; Freitagsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag: Frauenverein fällt aus. 8.15 Uhr: Männerchor (Hauptprobe).  
Friedenskapelle der Baptistenkirche. Sonntag, 29. 5., vorm. 10 Uhr: Predigt. Raber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Gebetsfunde. Wadenshain. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Raber. 10 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Verein junger Männer. Montag, 30. 5., Kirchenchor. Mittwoch, 20. 6., Verein junger Männer.  
Evangelische Gemeinschaft. Sonntag, 29. 5., Andacht. Dienstag, 20. 6., Jugendbund. Mittwoch, 20. 6., Bibelfunde.

## Film-Besprechungen

### Apollo: „Der Held unserer Zeiten“

Dieser moderne Held (Errol Flynn) ist ein wohlbehüteter Erbe von 30 Millionen Dollar, der von seiner ehrgeizigen Großmutter zu einem Muster aller menschlichen Tugenden und Fähigkeiten erzogen worden ist. Pflöchlich hat dieser „Muster Mensch“ den ewigen Zwang satt und entflieht seinem goldenen Gefängnis als ihn ein energisches Mädchen in die weite Welt lockt. Während der verschundene Millionenerbe überall krampfhaft gesucht wird, da man glaubt, daß er von Gangstern geraubt worden sei, um Lösegeld zu erpressen, fährt er frei und glücklich durch die Welt an der Seite seiner Verführerin. Aus dieser Fahrt in die Welt wird dann auch nach manchen Abenteuern eine gemeinliche Fahrt durch das Leben. Dieser flotte Film zeigt mit viel Wogen, Autojagden und „happy end“ ein echt amerikanisches Tempo der Gegenwart. Als Beiprogramm sehen wir eine Pat-Wochenchau und eine interessante Filmstudie über Nationalkänze.

## In Birma rudert man mit den Beinen!

Seltjames vom Inlesee in der Inthas

In Asien liegt die einzige Stelle in der ganzen Welt, wo es dem Menschen selbstverständlich ist, ein Boot vorwärtszubewegen, indem er auf dem einen Bein steht und mit dem anderen rudert! Dieses erstaunliche Kunststück bringen die Inthas auf dem Inle-See in den südlichen Shan-Staaten in Birma fertig.

Der Inle-See gehört zweifellos zu den schönsten Binnengewässern der Erde. Abseits von den großen, ausgetretenen Touristen-Wege, haben ihn bisher nur wenige besucht. Und die Inthas, die in der Tat auf ihm und nicht an ihm leben, sind birmanischer Abstammung und sollen aus dem Tavoy-Gebiet herübergewandert sein. Ihre Dörfer haben sie weit hinaus auf dem größtenteils recht seichten See erbaut. Die bambusgeflochtenen und strohgedeckten Häuser stehen auf Pfählen.

Diese Inlelage bringt es mit sich, daß der Intha für alle Zwecke ein Boot gebraucht: sei es, um das Ufer zu erreichen, um Verwandte aufzusuchen oder auf die Jagd zu gehen. Schon die Kinder dieses „Benedigs“ in Hinterindien fangen sehr früh an, eine ganz erstaunliche Geschicklichkeit mit dem Ruder zu erlangen, die jeden europäischen Wadenpaddler in den Schatten stellt.

Es ist kaum glaublich, daß es möglich sein kann, sich in einer so phantastischen Weise fortzubewegen, wie es die Inthas nun einmal tun. Einige Südseeinsulaner, die Gelegenheit hatten, Birma zu besuchen, fanden schon den bloßen Gedanken lächerlich, daß es eine Ruderart geben sollte, die sie nicht kannten. Sie wiesen die Behauptung, daß jemand auf Erden sie etwas über Boote lehren könnte, mit Hohn zurück. Aber dann mußten sie zugeben, daß die Inthas sie im Wettrudern geschlagen hatten!

### Die einzig brauchbare Methode

Wie aber kommen nun die Menschen ausgerechnet auf den Gedanken, mit den Beinen zu rudern? Das wissen die Inthas selbst nicht, weil es schon seit unbestimmter Zeit ausgeübt wird. Sie behaupten nur, daß dieses Beinrudern die einzig brauchbare Methode ist, um lange Strecken schnell und ohne zu ermüden zurückzulegen. Und es ist tatsächlich so, daß sie ein voll mit Waren beladenes Boot

mehr als dreißig Kilometer weit mit den Beinen rudern, ohne einmal anzuhalten und sich auszuruhen!

Sollte nach all dem ein Leser jetzt auf den Gedanken kommen, diese bestimmt aufregende Art des Ruderns selbst einmal ausprobieren zu wollen, so können wir nachfolgend ein wenig aus der Schule plaudern. Will also ein Ruderer beispielsweise mit dem rechten Bein rudern, so umschlingt der rechte Fuß den Riemen, etwa fünfundvierzig Grad zur Fahrtrichtung gehalten. Der Sicherheit halber greift auch noch die rechte Hand nach dem Schaft des Riemens. So folgt in dieser Stellung ein langer kreisförmiger oder elliptischer Ruder Schlag, wobei Hand und Körper dem Bogen folgen, den das Ruderblatt beschreibt. Der Neuling wird das natürlich nicht so leicht herausbringen und am Schluß der Bewegung mit einem mehr oder weniger eleganten Salto ins Wasser fallen.

Für den Anfänger ist es darum gut, die Versuche im Badeanzug durchzuführen. Die Füße können mit leichten Reibschuhen mit Gummisohlen bedeckt sein, besser geht es aber barfuß. Außerdem wäre noch eine Stütze für die linke Hand angebracht, die man mit der Zeit aufgibt — wie das auch die jungen Inthas tun.

Der Ruder Schlag selbst geht so vor sich, daß das Ruderblatt so weit wie möglich vom Ruderer entfernt ins Wasser eintaucht. Die folgende Bewegung geht dann wie mit der Hand vor sich, wobei der größte Druck ausgeübt wird, wenn das Ruder die Lotrechte erreicht. Schließlich wird es hinter dem Ruder hochgezogen. Oberhalb des Wassers wird die kreisförmige Bewegung fortgesetzt, bis beim Niedergehen des Ruders das Blatt wieder die Wasseroberfläche trifft. Wird das Ruder etwas weiter von Bord weg eingetaucht (wenn man vom Heck rudert), kann man eine Wendung des Bootes nach links, durch Veränderung der Schlagrichtung eine nach rechts erzielen. Rudert man mit dem rechten Bein, wird seltenerweise das linke Hüftgelenk außerordentlich angefrengt — weil es ja als Drehpunkt für die ganze Bewegung dient.

Uebrigens ist der Ausdruck „mit dem Bein rudern“ nicht sehr genau, denn die Kraft für den Schlag wird ja aus dem Gewicht und dem Schwung des ganzen Körpers erzielt — das Bein selbst dient bloß als „Ausführungsorgan“.

Sobald man also mit dem einen Bein einigermaßen vorwärtskommt, versucht man es mit dem andern. Gleichmäßigkeit in der Schlagstärke ist dabei unbedingt erforderlich. Denn endlich müssen wir beide Beine abwechselnd benutzen, um größere Entfernungen zurückzulegen und jeder Ermüdung dabei vorzubeugen.

### Der Europäer muß ein Jahr üben

Das hört sich alles ganz einfach an. Aber es ist doch sehr schwer. Durchschnittlich müssen wir Europäer ein Jahr üben, um ein paar hundert Meter weit rudern zu können — und auch dann nur mit der einen Seite! Stehen einem für die Versuche mehrere Boote zur Verfügung, so wählt man am besten ein flaches Fischerboot (einen Angellahn) aus, an dessen Heck wir uns ohne große Rentergefahr aufstellen können. Sollten trotzdem alle Versuche fehlschlagen, dann ist es das Beste, nach dem Inle-See zu fahren und selbst anzusehen, wie es dort gemacht wird.

Vielleicht kommen wir gerade in eine der berühmten Wettfahrten hinein, zu der die Leute aus allen Nachbarbörsen herbeiströmen, und wo die Begeisterung nicht weniger groß ist als bei europäischen Ruderveranstaltungen. Bierzig Mann in einem Boot jagen an einem vorbei. Alle stehen. Nur einer sitzt, und zwar in der Mitte des Bootes, um das hineingepöhlte Wasser auszuschnöpfen. Sie halten sich an einer vom Heck zum Bug laufenden Bambusstange fest. Einmal rudern die links, dann die rechts davon stehenden. Ueberwältigend ist der Rhythmus, überwältigender noch — das Tempo!

Wetten werden abgeschlossen, noch während die Boote auf das Ziel zujagen. Und wir werden von der Begeisterung um diesen Volkssport mitgenommen, ob wir nun wollen oder nicht. Denn nach dem Wettkampf der Männer erwartet uns eine weitere Ueberraschung — die Regatta der Frauen und Mädchen. Nur mit einem kurzen Röckchen bekleidet, stehen sie in ihren Booten, stolz und schön. Herzlich ist der Anblick, sie kumpfen zu sehen, Grazie und Kraft zu einem vereint. Ist der Wettkampf vorüber, werden wir bestimmt nicht eher ruhen, als bis auch wir mit den Beinen rudern können. R. v. P.

Jahre 1833 ein. Andererseits hat man an der englischen Südküste vor kurzem erst Schmuggelware ausgegraben, die vor 200 Jahren wasserfest in der Erde versteckt wurde.

## Kanal-Tunnel wieder aktuell

Alle Pläne und neue Vorhaben — Es war immer eine Frage der Sympathien

Ueber Nacht ist der Kanal-Tunnelbau wieder zu einer aktuellen und vielbesprochenen Angelegenheit geworden. Auf einmal interessiert man sich wieder für die kürzeste Unterwasser Verbindung von England und Frankreich. Optimalerweise, die vor 20 oder 30 Jahren oder noch früher Aktien auf den Kanalbau nahmen, sehen heute schon ihre Aktien wieder steigen, nachdem diese auf einen Wert von wenigen Centimes zusammengeschrumpft waren.

Die Verhandlungen zwischen französischen und englischen Regierungsstellen haben dazu geführt, daß die stärksten Bedenken, die von englischer Seite immer wieder gegen den Kanal-tunnel vorgebracht wurden, heute ziemlich überwunden sind. Es besteht wohl auch kein Grund zu der Annahme, daß Nordfrankreich „von einem Gegner besetzt werden könnte“, wodurch der Zugang zum Kanaltunnel nach England in die Hände dieses Gegners fiel.

Mehr als 136 Jahre ist der Traum vom Kanaltunnel alt. Napoleon Bonaparte grübelte schon über dieses Problem nach. In der Folgezeit vergingen bald Jahre, bald Jahrzehnte, ehe man wieder einmal alle Pläne ausgrub oder neue Projekte entwarf. Architekten und Ingenieure nach Dover und Calais schickte und Vermessungen vornehmen ließ.

Aber nur wenigen dürfte bekannt sein, daß wirklich schon einmal mit dem Bau eines Kanaltunnels begonnen wurde — und zwar schon vor der eigentlichen Gründung einer Channel-Tunnel-Company im Jahre 1872. Man grub sich tief in die Erde hinein, man trieb sogar einen Schacht in Richtung des Meeres auf beiden Seiten vor, aber dann legten sich die amtlichen Stellen ins Zeug und wollten von einem derartigen Unternehmen nichts wissen, weil gerade wieder einmal eine Verstimmung zwischen England und Frankreich eingetreten war oder nach der Auffassung der Westminster über Europa Kriegswolken zusammenballten. Der Kanaltunnel war immer eine Angelegenheit der Sympathie gewesen. Ob er nun wirklich in 5 Jahren zum Preise von 30 Millionen Pfund Sterling verwirklicht wird, hängt auch jetzt davon ab, ob die augenblickliche Freundschaft die nächsten 5 Jahre übersteht.

### Im Geldschrank erstickt

Eine höchst merkwürdige Geschichte hat sich kürzlich in Galveston zugetragen. Im Mittelpunkt dieser eigenartigen Angelegenheit stand der in der Athener Gesellschaft bekannte Millionär Apostolos Kuskulas. Vor mehr als 20 Jahren, kurz vor dem Weltkrieg, war Kuskulas aus seiner griechischen Heimat nach Amerika ausgewandert. Da es ihm zu Hause bitter schlecht ergangen war, wollte er nun im Land der unbegrenzten Möglichkeiten sein Glück versuchen. Tatsächlich gelang es ihm auch, in Amerika einesteils durch Fleiß, andernteils durch glückliche Spekulationen ein beträchtliches Vermögen zu erlangen, so daß er schließlich als Millionär in der amerikanischen Stadt Galveston sich ansässig machte. Anläßlich nun fiel es seinen Nachbarn auf, daß man den reichen Griechen schon seit Tagen nicht mehr gesehen hatte. Da der Verdacht nicht von der Hand zu weisen war, daß Kuskulas das Opfer einer Gangsterbande geworden sein könnte, so benachrichtigte man die Polizei, die nun sofort Nachforschungen anstellte. Trotz eifriger Bemühungen, die wochenlang andauerten, konnte aber nicht der geringste Anhaltspunkt dafür gefunden werden, daß Kuskulas irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen wäre. Auch eine gründliche Hausdurchsuchung, bei der man wenigstens irgend einen Anhaltspunkt zu finden hoffte, verlief ergebnislos. Da fiel den Polizeibeamten auf, daß in der Tür des großen Panzerkassenschrankes, den Kuskulas in seiner Wohnung hatte einbauen lassen, der Schlüssel steckte. Sofort versuchte man die schwere Panzertür zu öffnen, was auch nach langen Mühen gelang — und da stürzte den Beamten der Leichnam des Millionärs vor die Füße. Da von dem Geld und von den Wertpapieren nichts fehlte und da auch sonst keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen zu finden waren, so bleibt nur die Annahme, daß durch ein Versehen die Tür zu dem Panzertresor zugefallen war, als sich Kuskulas gerade in dem Tresor befand. Das Vermögen des reichen Mannes, das auf 13 Millionen Dollar geschätzt wird, fällt nun, da ein Testament nicht aufzufinden war, an die Frau und die vier Söhne des Verstorbenen, von denen er in der letzten Zeit getrennt gelebt hatte.

## Kutusoff und die Folgen

Der Mann, der Napoleon nach Moskau lockte — Der grausame Verbündete

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß vor wenigen Tagen bei Pflasterarbeiten in der schlesischen Stadt Bunzlau der Grundstein des Denkmals für den russischen General Kutusoff gefunden wurde, den man schon seit langer Zeit vergeblich gesucht hatte. Kutusoff war bekanntlich mitten im ersten Aufbruch der Befreiungskriege am 28. April 1813 gestorben. Der jetzt gefundene Grundstein trägt die Inschrift: „Der Chefpräsident der kaiserlichen Regierung zu Liegnitz, Reichshofrat, legt im Namen gedachter Regierung diesen Grundstein zum Andenken des am 28. April 1813 alhier verstorbenen und mit Wunden bedeckten Kaiserlich russischen Feldmarschalls Fürst Kutusoff-Smolenski. Den 17. 7. 1819.“

Der Tod Kutusoffs Ende April 1813 war ein herber Verlust für die russischen Verbündeten. Man streitet zwar bis heute darüber, ob Kutusoff wirklich die großen strategischen und organisatorischen Fähigkeiten hatte, die man ihm zuschrieb, eines aber bleibt unbestreitbar: der fast legendäre Ruf, den er bei seiner Armee und auch sonst im damaligen Europa als der eigentliche Befieger Napoleons hatte. Er hatte den großen Korps nicht in der offenen Feldschlacht besiegelt. Er hatte im Gegenteil bei Smolensk und Borodino Niederlagen einstecken müssen. Aber er gehörte zu den Feldherren, die einen Krieg gewinnen, obgleich sie die Schlachten verlieren. Es war ihm durch seinen ständigen, klugen und verhaltenen Rückzug gelungen, Napoleon immer tiefer ins Landesinnere zu locken, er war derjenige gewesen, der schließlich und endlich die Einäscherung Moskaus befürwortete und geschehen ließ, und er hatte jenen furchtbaren Kleinrieg entfesselt, der den Rückzug der großen Armee wie ein blutiger Rindenschwamm umgab. Kein Zweifel, Kutusoff wußte, warum Rußland auf die Dauer unbeflegbar war, er wußte und kannte genau die Bundesgenossen, auf die sich Rußland im Kampf um seine Freiheit verlassen konnte: den Raum, die Zeit und den Winter. Mit diesen drei furchtbaren Feinden hatte Napoleon nicht ernstlich gerechnet, und dieser Rechenfehler war es, der ihn nicht nur diesen Krieg verlor, sondern auch seinen persönlichen Untergang einleitete ließ. Napoleon selbst hat den russischen Oberkommandierenden

niemals zu Gesicht bekommen, ebensowenig, wie dieser Napoleon persönlich gekannt hat. Aber beider Gedanken kreuzten während des russischen Krieges ununterbrochen umeinander. Als nach Einzug Napoleons in Moskau die Stadt an allen Ecken und Enden zu brennen begann und Napoleon einsehen mußte, daß er damit um die ersehnten Winterquartiere betrogen war, mag er wohl zuerst die wahrhaft teuflische Methode seines russischen Gegners in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt haben.

Die vollen Auswirkungen der Niederlage Napoleons in Rußland konnte Kutusoff freilich nicht mehr erleben. Als er starb, hatte der eigentliche Befreiungskrieg eben erst begonnen, der Vertrag von Kailisch sah Preußen und Rußland als Verbündete. Sein Tod löste Trauer und Bestürzung bei den russischen Truppenteilen aus. Wie eigentümlich die Aura war, die diesen Mann bei Lebzeiten umschwebte, wie sehr „russisch“ er seinem ganzen Wesen und in seinem Verhalten war, das hat niemand besser als Tolstoj in seinem großen Roman „Krieg und Frieden“ geschildert.

Freilich, mit der russischen Taktik war jetzt auf den mitteleuropäischen Schlachtfeldern nicht mehr viel anzufangen. Hier stand die Natur nicht mehr so einseitig gegen den Korps wie in Rußland, hier war Napoleon in seinem Element und wußte furchtbarer Gegner er trotz aller Schwächung noch war, das sollten die kommenden Wochen bis zum Waffenstillstand von Poschwitz in ernüchternder Deutlichkeit zeigen.

### Das Schmuggelmuseum in London

London ist nicht arm an Museen. Unter diesen Einrichtungen gibt es aber eine, die nie für den Besuch des Publikums offen ist. Es handelt sich um das sogenannte Schmugglermuseum, das dem großen Zollhaus in der Lower Thames Street angegliedert ist. Hier kann der Zollbeamte am praktischsten Objekt genau verfolgen, mit welchen Tricks in den letzten 2 bis 3000 Jahren die Schmuggler gearbeitet haben. Danach zu schließen, hat eigentlich der Schmuggler an den Küsten Englands niemals aufgehört. Eine besonders hohe Blüte aber erlebte kurz vor dem Krieg und nun seit dem

### Der Bettler im Luxus-Restaurant

Den Oberkellnern eines eleganten Restaurants an den Champs Elysées standen die noch vorhandenen Haare zu Berge, als sie plötzlich einen der klassischen Clochards, also Bettler von Paris, erblickten, der zwar verlumpt, aber mit stolz erhobener Hand das Restaurant betrat und an einem Tisch Platz nahm. Die kräftigsten Männer vom Stabe des Restaurants wurden beauftragt, den Clochard zum Verlassen des Restaurants zu bewegen.

Dieser hatte aber keine Lust dazu. Als sich eine Diskussions mit zartem Handgemenge entspann, erschien eine ältere, sehr elegant gekleidete Frau und bat um Aufklärung, was es hier gebe. Als man ihr erzählte, ein Clochard sei eingedrungen, fand sie dies äußerst interessant und lud den Mann zu sich an den Tisch ein, bestellte Champagner und zwei Gedecke. Alles schien also in bester Ordnung. Als sie jedoch bezahlen wollte, mußte sie feststellen, daß man ihr während der Auseinandersetzung wegen des Clochards die Handtasche gestohlen hatte. Zu ihrem Glück war sie als eine der reichsten Frauen Nizzas in Paris in jenem Restaurant bestens bekannt. Man nahm also einen von ihr ausgefertigten Scheck mit Dank entgegen, während sich der Clochard wieder in die Unterwelt von Paris zurückzog.

### Bluthunde, die nicht beißen

In der englischen Provinz sind die meisten Polizeiposten, vor allem aber alle Ueberwachungsstationen in der Nähe der Straßentalken mit mächtigen Bluthunden ausgerüstet. Diese Tiere sind — wie man sagt — auf den Mann dressiert. Bisher ist kein entsprungener Sträfling, kein gesuchter Verbrecher diesen Bluthunden entgangen, wenn man sie früh genug auf die Fährte setzen konnte.

Nun aber verrät ein englischer Polizeibeamter in seinen Memoiren, daß nach seinen Erfahrungen diese gefährlich aussehenden und dumpf bellenden Bluthunde nur eine gute Nase haben, aber niemals beißen. Doch das Nasehören und ihr dumpfes Grollen genügt meist, um den Flüchtlingen das Herz sehr tief in die Hose sinken zu lassen. Und damit ist schließlich auch die Hauptaufgabe im Leben eines Bluthundes erfüllt.

## Pfingsten fröhlich feiern!

Ratschläge zur praktischen Ausgestaltung  
(Nachdruck verboten.)

Wieder ist das letzte der großen Jahresfeste vor dem Sommer, Pfingsten, nahe. Wieder steht vor der Hausfrau die Frage, wie gestalte ich das Fest nett und angenehm für die Meinen, und — was kann ich ihnen Besonderes bieten? Denn schließlich soll man auch beim Festfeiern nicht immer auf alten Wegen bleiben, man soll bei aller Achtung vor guter Ueberlieferung auch hier einmal etwas Neues bringen; schließlich heißt es sonst: Ach, es ist immer dieselbe Festtafel, immer derselbe Kuchen, immer derselbe Braten und — immer dieselbe Tischordnung und Rangeweise an allen Festen!

Denken wir uns doch Pfingsten einmal ganz etwas Besonderes aus. Das soll natürlich nicht heißen, daß es etwas Teures und Ausgefallenes sein soll. Daran liegt es nicht, und das ist auch nicht der eigentliche Sinn eines Festes. Man soll nur nicht in „Festtagsgewohnheiten“ verfallen. Die Hausfrau, die zu Pfingsten einfaßt, wird sich tüchtig auf dem Markt umsehen, was es gibt. Sie wird einmal einen anderen „Festbraten“ erstehen, als den in der Familie „traditionellen“. Sie wird einmal einen Salat auf den Tisch bringen, den die Familie noch nicht erlebt hat. Vielleicht fällt ihr auch dabei ein, wie man die Tafel einmal ganz anders aufbauen kann. Oft steht dem allerdings die beschränkte Räumlichkeit der Wohnung entgegen. Wer aber irgend kann, soll auch hier eine überraschende Aenderung treffen.

Pfingsten wird eben nicht am „gewöhnlichen Platz“ gegessen. Wir essen im Garten oder auf dem Balkon oder die Tischordnung wird von Grund auf geändert, zumal wenn Gäste da sind. Genau so ist es, wenn man sich entschließt, einen Pfingstausflug zu unternehmen. Immer wieder zieht man in derselben Richtung, in dieselben Ausflugsorte und in dieselben Lokale. Womöglich wird auch noch dasselbe gegessen oder getrunken wie schon zu Ostern dieses Jahres oder gar am vergangenen Pfingsten. Jedes aber soll anders sein, soll etwas Neues und Besonderes bringen.

Schließlich erscheint jede Frau gern zu Pfingsten auch äußerlich in einem neuen Kleid, einer neuen Bluse, — der Abwechslung halber. Dieselbe Abwechslung soll in den Festgenüssen sein. Ist man Ostern gewandert oder verreist, wird man diesmal vielleicht nur einen Spaziergang oder eine kleinere Wanderung unternehmen und einen Teil des Festes daheim bleiben. Sah man das vorige Mal Gäste, bleibt man vielleicht diesmal unter sich und feiert wirklich nur „in der Familie“. Schließlich kann es auch nur gut sein, wenn Mann und Frau und Kinder ein hohes Fest auf diese Weise begehen.

Natürlich wird die besondere und „einmal ganz andersartige“ Festgestaltung zu Pfingsten

nicht allein auf den Schultern der Hausfrau ruhen können. Auch der Mann und Hausherr soll seinen Kopf anstrengen, um etwas zu finden, mit dem er Pfingsten zu etwas Besonderem gestalten kann. Denn, — nicht wahr — es war schon langweilig geworden die letzten Male? Und Pfingsten braucht schließlich nicht mit einer endlosen Statpartie zu enden, wie das am zweiten Osterfeiertag geschah? Wozu haben wir eigentlich den Anzeigenteil der Zeitungen? Man suche nach der „Gelegenheit“, wo man der Familie am Abend des zweiten Feiertages etwas besonders Schönes bieten kann. Es muß aber schon etwas sein, was selten vorkommt, und was allen Freude machen wird.

Dann wollen wir vor allem Pfingsten fröhlich sein, ganz gleich, welche Neuigkeiten wir uns für das Fest ausgedacht haben. Und diesmal ganz etwas Besonderes: Die Frauen werden nicht von ihren Berufsdingen reden. Denn, — Hand aufs Herz! — das sind doch häufig die üblichen „Festtagsgespräche“ und sie sind nicht immer sehr erquicklich. Das aber fällt diesmal fort. Denn diesmal eben feiern wir Pfingsten — ganz anders! Wenn jeder seine Phantasie ein bißchen anstrengt und wenn die Ergebnisse dieser Mühe richtig mit dem Inhalt des Geldebeckens in Einklang gebracht werden, dann werden nach dem Fest alle sagen: „Aber diesmal war es besonders schön und fröhlich.“

## Warum nicht mal umstellen?

Möbel, Bilder und Gerät sind ja nicht festgewachsen

„Hausordnung“ — das ist ein sehr schöner und bildlicher Begriff. Er verkörpert die feste Ordnung aller Dinge und Ereignisse in unserem Haushalt. Man kann es aber auch über-treiben mit dem Festhalten an dem einmal vorhandenen und Aufgestellten. In Sachen der Möbel, der Bilder und des Geräts soll es eine solche unumstößliche, unverschiebbare Ordnung gar nicht geben. Denn diese Dinge sind ja nicht an den Wänden und am Fußboden festgewachsen.

Ordnung darf nie zum Selbstzweck werden. Was hilft es beispielsweise, wenn nach irgend einer längeren zur Gewohnheit gewordenen „Ordnung“ ein Stuhl so im Zimmer steht, daß er jeden stört, und daß ihn niemand zu benutzen magt, weil er einen ganz ungemessenen Platz hat? Man muß den Mut haben, Stühle umzustellen.

So geht es mit anderen Möbeln auch. Ist es vernünftig, einen Schreibtisch an seinem seit Jahren angestammten Platz stehen zu lassen, auch wenn er plötzlich schlechtes Licht bekommen hat, weil „drüben“ vielleicht ein Haus gebaut wurde?

Man überlege also ruhig mal: Stehen unsere Möbel nach der hergebrachten Ordnung nun wirklich zweckmäßig, praktisch, annehmlich? Wie steht es mit dem Gerät, — und wenn es nur ein Aschenbecher sei? Niemand raucht ja in dem Zimmer, wo er seinen „Stammplatz“ hat. Jedemal muß er bei Bedarf erst aus seiner Ecke hervorgeholt und auf das gemütliche Tischchen gestellt werden, wo ein richtiger Rauchplatz ist. Aber hartnäckig wird er immer wieder beim Aufräumen auf den alten dummen Platz gestellt. Warum? Weil er „immer“ da gestanden hat!

Nein, wir wollen nicht dauernd die ganze Wohnung umkrempeln. Aber nach praktischen und gemütlichen Gesichtspunkten gibt es überall etwas umzustellen. Schon, weil in der Haft des

Einzuges, sei er nun drei Monate oder drei Jahre her, manches eingestellt und aufgebaut wurde; damit es überhaupt erstmal einen „Platz“ hatte. Und ehe man es sich versah, hatte man sich schon an diese „Ordnung“ gewöhnt und dabei blieb es.

Das ist nicht bei allen Familien so, aber — seien wir ehrlich — bei vielen! Man wird staunen, was eine solche Umstellung, hat man sich erst einmal ein Herz dazu gefaßt, alles zu ändern vermag, und was man dadurch alles erreicht. Die Wohnung sieht fast wie neu aus. Ruhiger Platz zur Bewegung ist eingepart, Pflanzflur ist irgendwo durch ein paar zweckmäßig umgestellte Möbel ein gemütliches Sähen entstanden, das vorher nicht vorhanden war.

Natürlich soll sich solche Umstellung nicht allein auf die Wohn- und Schlafräume beziehen. Am notwendigsten hat es in dieser Beziehung häufig die Küche. Hier könnte sich die Hausfrau ihren lieben, langen Arbeitstag, der jeden unnützen Schritt zu Kilometern werden läßt, durch zweckmäßige Umstellung der Möbel und entsprechende Aenderung der Aufbewahrung der Gerätschaften oft sehr erleichtern. Der Grundriß dabei soll sein, daß alles da „zur Hand“ sein muß, wo man es braucht. Wer die Kochflur z. B. an der meterweit vom Herd befindlichen entgegengesetzten Wand hängen hat und die Pfannen gar irgendwo unten im Schrank, der in der Speisekammer steht, der kann sich wirklich nicht wundern, daß ihm abends die Küche weh tun. Denn viel Wenig machen ein Biel.

Darum: Umschauen und frisch umstellen, auch wenn es gegen eine ehrwürdige, aber unpraktische alte Ordnung ist. Ueber den Erfolg wird man selber am meisten erstaunt sein! Und dann freut man sich der geringen Mühe, die das im Grunde gemacht hat.

St.

die Abend- und Strandmode geworden ist?

Nehmen wir ein buntes Kleid aus dickem Seiden- oder Kreppstoff, mit schmalen Trägern, einem quergebundenen Oberteil und einem nicht zu weiten Rock. Es bedarf kaum einer Aenderung. Wir ersetzen die Träger durch solche einer dunklen Farbe des Mustern und binden sie zu Schleifen auf der Schulter zusammen. Der Rock wird vorn geöffnet, und bis zu den Knien mit Knöpfen in der Farbe der Bänder geknüpft, und schon ist das elegante Strandkleid fertig. — Oder unser weißes jugendliches Musselin-Kleid, das schon seit fünf Jahren im Schrank hängt, gefällt uns nicht mehr. Es hat Puffärmel, einen weiten Rock und einen spitzen Ausschnitt. Schnell wird es verwandelt: Die Puffärmel werden als enge und glatte Ärmel neu eingeseht. Der Rock wird aufgeschnitten und mit marineblauen Knöpfen besetzt. Zwei marineblaue Blenden besetzen den Rock, zwei schmücken die Ärmel, und ein blauer Gürtel gehört auch dazu. Vor allem aber blaue Shorts und eine blaue hochgeschlossene Bluse, deren Kragen den spitzen Ausschnitt des neuen „Strandmantels“ bedeckt. Unser neues Strandkomplet macht uns so elegant, wie wir es uns als Neuananschaffung gar nicht leisten können!

## Das interessiert die Frau

Damals war der Aufenthalt im Theater nicht immer sehr genutzlich, denn die Herrschaften waren in Bezug auf die Körperpflege noch weit hinter der Hygiene zurück und die Theater hatten kaum Ventilation. Um die verbrauchte Luft im Saal nicht zu stark zu spüren, nahmen Damen und Herren gegen Mitte des 18. Jahrhunderts Kellenskränze mit ins Theater und hielten sich diese ständig unter die Nase.

Die Krinolinen der Damen von 1860 hatten, am Stoffsaum gemessen, oftmals einen Umfang von zehn Metern. Um den Rock absteigend zu halten, trug man verschiedene Unterzüge übereinander. Gewöhnlich hatte die Frau von 1866 folgende Kleidungsstücke an: lange Beinkleider mit Spizenbesatz, einen Anstandrock aus Flanell, einen drei Ellen weiten Unterrock, einen Rock bis zum Knie die wattiert, von da aufwärts mit Fischbeinstangen im Abstand von zehn Zentimetern durchgezogen, einen gestreiften Leinenrock mit drei gestärkten Bolans, zwei Mullröcke und darüber das Kleid.

Das Sofa hat sich erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts entwickelt, und zwar aus dem Bett. Bis dahin empfingen die Damen ihren Morgenbesuch im Bett oder auf dem Bett stehend, und es war eine Ehre, wenn man aufgefodert wurde, sich dazu zu setzen. Ebenso ist die Kommode erst um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts entstanden, der Schreibtisch ebenfalls.

## Mit Rat und Tat

Welches ist das beste Mehl?

(ho) Hat man verschiedene Sorten Mehl im Hause, ist man zuweilen im Zweifel, welche Sorte man als beste bei irgend einen besonderen Anlaß verbacken soll. Darüber kann man sich leicht Gewißheit verschaffen, wenn man von jeder Sorte 5—10 Gramm abnimmt, mit derselben Menge Wasser vermischt, und die so entstandenen Teige einige Zeit stehen läßt. Das beste Mehl ist dasjenige, das den festesten Teig gebildet hat. Der dünnflüssigste Teig wird von der schlechtesten Sorte des vorhandenen Mehles stammen.

## Ein empfehlenswertes Mundwasser.

(ho) Ein dankbares und angenehmes kühlendes Mundwasser bereitet man sich, indem man zwei Eßlöffel voll Pfefferminzöl und einen Eßlöffel voll Kölnisch Wasser mit einem halben Liter gekochtem und wieder abgekühltem Wasser vermischt. Dieses Mundwasser wird gut zugestört aufbewahrt. Man nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Glas voll.

## Das Auflösen verzuckerter Honigs.

(ho) Man stellt die Gläser, die verzuckerter Honig oder Marmelade enthalten, in eine Kasserolle, füllt letztere mit kaltem Wasser und stellt die Kasserolle auf kleine Flamme. Ehe das Wasser ins Sieden gerät, hat sich der verzuckerte Inhalt aufgelöst. Man lasse die Gläser mit dem Wasser wieder erkalten. Der Inhalt schmeckt dann wieder wie frischer Honig oder Marmelade.

## So werden Hülsenfrüchte weich!

(ho) Was soll die Hausfrau tun, wenn die Hülsenfrüchte einmal trotz langen Kochens nicht weich werden? Sie kann sich sehr leicht aus dieser Verlegenheit helfen. Sobald die Hausfrau merkt, daß die Hülsenfrüchte hart bleiben, tut sie einen halben Teelöffel voll Soda an ein für drei Personen bestimmtes Gericht. Der Soda hinterläßt keinen Nachgeschmack. Weiß sie schon vor dem Kochen, daß die Hülsenfrüchte nicht weich werden, so weicht sie diese bereits am Abend vorher in Salzwasser ein und läßt sie darin bis kurz vor dem Aufsetzen quellen.

## 1000 Kochvorschriften

von Elisabeth Heg wald, Benita v. Heimann, Kochlehrerinnen; Margarete Schuber, Hausfrau. 440 Seiten. Ganzleinen. Preis RM 6,80. Verlagsbuchhandlung Emil Pahl in Dresden A 16.

Auf Grund langjähriger gemeinsamer Tätigkeit in der Lehrküche im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden haben die Verfasserinnen dieses Buch geschrieben. Tausende von deutschen Frauen und Mädchen sind vor ihnen unterrichtet worden, und dank dieser praktischen Erfahrungen wird dieses neue Kochbuch jeder Hausfrau und allen, die es werden wollen, ein treuer Arbeitskamerad sein.

Neben einer großen Anzahl von Eintopf-, Fleisch- und Abendbrotgerichten, Salaten, Rohsalaten und Brotaufstrichen sind u. a. allein etwa 200 Vorschriften für Gemüse, 65 Obst-, 60 Kartoffel-, 36 Fisch-, 34 Quarkgerichte, je eine große Abteilung für Süßspeisen, Backwerk und Einlöcher (der Wintervorrat usw.) ein Beweis dafür, wie vielseitig das Buch ist. Eine Abteilung „Allerlei Wissenswertes“ gibt Auskunft in küchentechischer Beziehung. Die Auswahl der Gerichte, die Herstellung von Brotaufstrichen, die vielfachen Anregungen zur Resteverwertung, die Anleitung zur Schaffung eines Wintervorrates in den Zeiten großen Angebots dienen der volkswirtschaftlichen Forderungen unserer Tage. Backwerk und Süßspeisen tragen besonders oft geäußerten Wünschen Rechnung. Neuartig sind die jeder Kochvorschrift beigegebenen Anregungen für die „Beigaben“, die es ermöglichen, Einzelgerichte besonders gut passend zusammenzustellen und zu vervollständigen. Wegweisend ist das Buch für eine gesundheitsgemäße Ernährung. Es bietet eine reichhaltige, im besten Sinne „Gemischte Kost“ und berücksichtigt die neuesten Forschungsergebnisse über den Wert pflanzlicher Nahrungsmittel.

Wer nach diesem Buche kocht, kann jederzeit ein wohlschmeckendes, nahrhaftes und billiges Gericht auf den Tisch bringen.

## Wir stellen uns auf Wochenende ein!

Vorschläge für geschickte Schneiderhände

Von E. Janede.

(Nachdruck verboten.)

Sobald wir Gelegenheit haben, uns auf Wochenende zu begeben, lassen wir mit Freude alle mondänen Ansprüche an die Mode fallen und laufen stattdessen, praktisch und zweckmäßig gekleidet, unseren verschiedenen Zielen entgegen. Wir müssen uns dabei vor allem auf zwei Möglichkeiten vorbereiten: auf Wochenende mit und ohne Sonne. Dagegen haben wir nicht die Absicht, diesem Vergnügen mehr Tribut als unbedingt notwendig zu zollen. Bei vielen von uns müßte sogar eine hübsche Fahrt ins Grüne scheitern wenn wir uns dazu neu einkleiden müßten. Aber vielleicht finden wir etwas zum Umarbeiten?

Woraus kann man nicht alles den neuen Pfifferock herstellen, der etwa 30 bis 35 Zentimeter Länge beansprucht, und ungefähr in der Halbierung von Taille und Saum an einem langen Kasal angeheft ist! Man kann ihn aus einem Stoffrest von etwa einem Meter herstellen; aus einem Rock der „längeren Zeit“, den man auseinandertrennt, durchschneidet und dessen gerade geschnittenen Teile man aneinanderseht. Sogar einzelne Teile eines alten Kleides können wir ausschneiden und aneinandersehen, denn Pfiffer hat den Vorteil, daß man viele Nähte darin unsichtbar machen kann. — Bleibt das lange Oberteil. Ein ausgebildeter dreiviertel langer Mantel kommt uns hier ebenso gelegen, wie ein Sportkleid, das glatt geschnitten ist, oder ein Kleid mit genügender Weite, so daß man es vorn ausschneiden und zum Knöpfen einrichten kann. Mit Hilfe eines solchen Oberteils also, das man kürzt, enger macht und auf streng sportlich trimmt, und des Pfifferocks erhalten wir ein entzückendes modernes Sportkostüm, das in den Farben aufeinander abgestimmt oder auch kontrastierend sein

darf, und das durch einen Wettermantel vervollkommen wird.

Soweit wir im offenen Wagen fahren, ärgern wir uns immer wieder, wenn die Sonne nur in unserem Gesicht verpufft, und die bräunende Wirkung von Wind und Sonne nicht auch unserm Körper zugute kommt. Dem kann abgeholfen werden mit Hilfe eines alten Tenniskleides, das mit spitzem Ausschnitt oder Revers gearbeitet ist. Man braucht dazu außerdem anderthalb bis zwei Meter roten oder blauen Stoff aus demselben Material. Aus diesem entsteht ein Unterkleid in Form eines Strandkleides. Kleine Revers laufen in zwei Bänder aus, die hinten am Hals geknüpft oder gebunden werden. Ein glatter Rock erhält vorn und hinten Quetschfalten. Das Oberteil verläuft ebenfalls in zwei Bänder, die im Rücken über Kreuz genommen und vorn zu einer Schluppe gebunden werden. So sind Rücken, Schultern und Arme frei und können dem gesunden Sonnenkult huldigen. Das weiße Tenniskleid wird vorn aufgeschnitten und außerdem in der Taille geteilt. Das Oberteil wird in ein hübsches Bolero verwandelt, das mit roten oder blauen Blenden ornamentale verziert werden kann. Der Rock wird vorn durchgeknapft und hinten in Höhe der Quetschfalten geschlitzt, und der Gesamterfolg ist entzückend. Wir erhalten ein Verwandschaftsleid, das auf vielerlei Arten getragen werden kann: Unterkleid selbständig, Unterkleid mit Bolero, Unterkleid mit Rock, und Unterkleid mit Rock und Bolero. —

Mit unseren Abendkleidern geht es uns meist so, daß sie unmodern werden, oder wir sie uns satt gesehen haben, längst ehe sie aufgetragen sind. Was tun? Man verarbeitet sie mit Hilfe kleiner Aenderungen zu Strandkleidern! Ist es uns nicht schon oft aufgefallen, wie ähnlich sich



# Ist Dir heiss — Kaufe für 20 Groschen Pinguineis



Kaufe gebrauchten **Rajak**  
Angebote mit Preisangabe u. 1938 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

## Kurorte

### Herzbad **Kudowa**

bei Herz-, Basedow  
Drüsen-Erkrankungen - Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden  
28-täg. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.  
Hausrinkkuren m. d. berühmten **Eugenquelle** (einzig-  
art. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**)

### Kurheim Jungborn, Danzig-Oliva

Sahnstraße 22 — Fernspr. 45580.  
Schwefel- und Diätturen für innere Krankheiten und Nerven, Instei, Magen, Darm, Leber, Blut, Nieren, Gicht, Rheuma, Jüder u. a. Stoffwechsellstörungen.  
Naturheilverfahren.  
Für Erholungsübende (südmadrige onolacto-vegetabile Diätverfolgung) zeitgemäße Preise, auch Pauschal-  
läge. — Prospekt frei.  
Herzliche Leitung: **Dr. med. E. Brund.**

### Benjonienshaus **Grotniki**

bietet Erholungsbedürftigen u. Naturfreunden, bei guter bürgerl. Küche, freudl. Aufnahme Bad-gelegenheit im Seebad "Syrna" Verlangen  
**Heinz Hoffmann,**  
Grotniki, p. Wlozjato-  
wice, pow. Leszno.

**M. Feist, Juwelier**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof 1.  
Spezialwerkstatt für Umarbeitung  
Ausführung aller Reparaturen  
**Trauringe, Konfirmations-Geschenke**

**SCHON AB 20-ZŁ  
SCHOFFEURKURSUS IN POZNAŃ  
"WARSAM" 27. GRUDNIA 16.**

**Total Cicytaci — Au lionslotat**  
Brunon Trzeciak  
Stary Rynek 46 47 (früher Broniecia 4)  
Bereideter Taxator und Auktionator  
verkauft täglich 8—18 Uhr

**Wohnungseinrichtungen,** verich. kompl. Salons fpl.  
**Herren-Speise-Schlafzimmer,** kompl. Küchenmöbel,  
Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel,  
Spiegel, Bilder, Tischgedebe, praff. **Uebernehme** Taxie-  
rungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäft-  
ten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen  
Auktionslokal.

### Lichtspieltheater „**Stońce**“

Heute, Sonnabend, d. 28. Mai,  
grosse Premiere.

Die grösste Filmtragödin  
**Sylvia Sidney**  
im sensationellen Film von William Wyler  
**„Die Sackgasse“**  
mit Joel Mc. Crea — Rumphrey Bogart

Spannender Inhalt.  
**Sylvia Sidney** in einer Rolle über die alle begeistert sein werden.

## Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

### Trauringe

Uhren, Gold-, Silberwaren u.  
Konfirmationsgeschenke, Billige Preise.  
**T. GASIOROWSKI**  
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

### Treibriemen

und alle technischen Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert  
**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und techn. Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

### Tapeten

Wachstuch  
Linoleum  
Teppiche

### Nowy Dom Tapet

L. Opełn Bronikowski  
Poznań  
Stary Rynek 62  
Tel. 2317.

Suche vom 1. Juni älter.  
in häusl. Arbeiten erfahr.,  
sauberes und ehrliches

### Hausmädchen.

Böchin vorhanden. Melb.  
mit Zeugn. und Gehalts-  
anprüchen an Frau Joh.  
Temme, **Amiolska II**  
p. Trzcinnica, pow. Kępno.

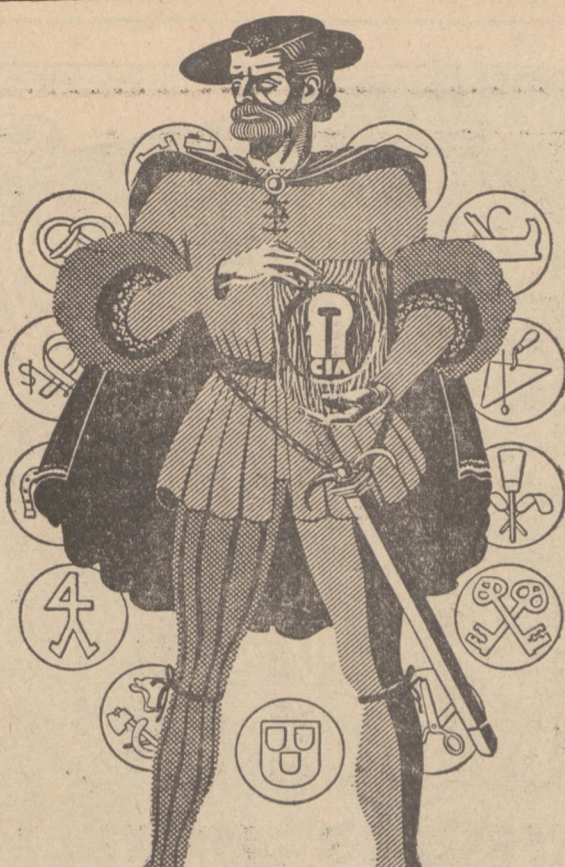
**An- und Verkauf**  
gebrauchter Klaviere  
und Harmoniums  
Poznań  
św. Marcin 22 (Hof)  
Klaviermagazin.



### Jetzt kam ich dahinter...

Meine geschmackvoll  
hergestellten Druck-  
sachen bieten meinen  
Kunden ein eindrucks-  
volles Bild von der  
Leistungsfähigkeit  
meiner Firma.  
Deshalb lasse ich  
Mitteilungen, Brief-  
blätter, Postkarten,  
Prospekte, Rechnun-  
gen, Quittungen usw.

nur noch herstellen  
in der  
**Concedia S.A.**  
Buchdruckerei  
und Verlagsanstalt  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 u. 6273



## 1938 INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG BERLIN 28. MAI-10. JULI

AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM  
Werkstätten aller Völker im Betrieb  
Meisterwerke aus 30 Ländern  
Internationale Länderschau  
Kulturhistorische Schau  
Internationale Konditorei  
Der große blühende Terrassengarten  
Täglich großes Wiener Ballett  
mit 100 Tänzerinnen  
29.5. - 9.6.  
INTERNATIONALE  
MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL  
Ausländer erhalten 60% Fahrpreismäßigung auf der  
Deutschen Reichsbahn bei Lösung der Fahrkarten im  
Auslande. Verbilligter Aufenthalt durch Reiseumark  
Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros

## W. Kruk Juwelier

empfeilt **Silber- und Kristallwaren**  
grosse Auswahl  
billige Preise

Poznań, ul. 27 Grudnia 2

### Erika

schreibt schöner,  
leichter, schneller, ruhiger  
u. macht 12 Durchschläge

### SKORAJSKA-POZNAŃ

Al. Marcinkowskiego 23 — Telefon 18-47

## Immer eine volle

### Brieftasche mit Geld, bei denen,

die bei

# J. LANGER

Warszawa spielen.

Filiale: Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21.  
Tel. 3141. Konto: P. K. O. 212475.

## Schon für zloty 1.50 ein gutes Gartenbuch!

**Kein Unkraut mehr.**  
Von Obergartenmeister B. Voigtländer,  
2. Auflage. Es ist ein nützlich und  
lehrreiches Buch, das der Verfasser im  
Kampf gegen das Unkraut herausge-  
bracht hat. Nicht nur erprobte Maß-  
nahmen zur erfolgreichen Bekämpfung  
werden besprochen, sondern jeder Gar-  
tenfreund lernt auch die Unkräuter in  
ihrer Eigenart kennen. Mit 43 Ab-  
bildungen.

**Praktische Gartengeräte.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspektor K. Dem-  
nig. Unnötig hohe Ausgaben für un-  
geeignete Geräte werden von dem er-  
spart, der dieses Büchlein erwirbt. Mit  
49 Abbildungen.

**Boden, Wasser, Düngung.**  
Von Prof. E. Heine. Wer erfolgreich  
Gartenbau betreiben will, muß über  
die Bodenbeschaffenheit genau Bescheid  
wissen. Dieses ausgezeichnete Buch  
vermittelt reiche Kenntnisse über Bo-  
denbearbeitung. Zweite verbesserte  
Auflage, mit 27 Abbildungen.

**Pläne für kleine Gärten.**  
Von Gartengestalter E. Wegner - Hö-  
ring. Gartengestalter kosten Geld.  
Einen billigeren „Gartengestalter“ als  
dieses Buch, in dem viel Ratschläge  
erteilt werden, gibt es nicht. Zweite  
verbesserte Auflage, mit 35 Abbildun-  
gen und Plänen.

**Die Pflanzenschutzapotheke.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspekt. P. Pauck.  
2. Auflage. Berufsgärtnern und Gar-  
tenfreunden ist dieses einzigartige Büch-  
lein im Kampf gegen die Feinde des  
Pflanzenlebens ein willkommenes Rat-  
geber. Es spricht nicht nur von der  
Anwendung chemischer Pflanzenschutz-  
mittel, sondern zeigt vor allem, wie  
jeder sich auch Pflanzenschutzmittel  
selbst herstellen kann. Mit 43 Abbil-  
dungen.

**Der Bauerngarten.**  
Von Gartengestalter M. K. Schwarz,  
Worpswede. Der Bauerngarten, die  
Urstelle bäuerlichen Wirkens ist wieder  
in den Vordergrund getreten. In diesem  
preiswerten Buch zeigt ein erfahrener  
Praktiker viele Beispiele über zweck-  
mäßige Einteilung, Anlage und Be-  
pflanzung. Mit 43 Zeichnungen und  
Bildern.

**Obstbau für Fortgeschrittene.**  
Von Gartenoberinspektor Otto Kron-  
berg. In seinem Buch, das auch schon  
die zweite Auflage erfahren hat, be-  
schreibt der bekannte Fachmann viele  
erfolgreiche Schnittmaßnahmen und  
zeigt in lehrreichen Abbildungen, wie  
alles richtig gemacht werden muß, um  
viel Fruchtholz zu erzielen. Zweite ver-  
besserte Auflage. Mit 18 Abbild.

**Ausgewählte Knollen- und Zwiebelblumen**  
Von Dipl.-Gartenbauinspektor R.  
Maatsch. Das Gebiet der Blüten-  
pflanzen, ganz besonders der Tulpen,  
Lilien, Gladiolen, Dahlien, Hyazinthen  
usw. wird in bezug auf Pflanzung Pflege  
und Sortenwahl eingehend behandelt.  
32 Abbildungen.

**Nützlinge des Gartens.**  
Von Landwirtschaftskammerrat Dr. M.  
Schmidt. Die vielen nützlichen Garten-  
insekten und -tiere, die mehr als wir  
denken behilflich sind, die Schädlinge  
in unserem Garten zu vernichten, wer-  
den in diesem Büchlein mit vielen inter-  
essanten Einzelheiten beschrieben. Mit  
27 Zeichnungen und Abbildungen.

**Praktischer Ratgeber im Gemüsebau.**  
Von Landwirtschaftsrat W. Jaentsch.  
Trotz der straffen Gliederung ist dieses  
kleine Buch ein ausgezeichnetes Rat-  
geber für jeden, der sich mit Gemüse-  
bau beschäftigt. Genaue Beschreibun-  
gen einzelner Kulturen und die aus-  
führlichen Darstellungen eines sach-  
gemäßen Bebauungsplanes ermöglichen  
denkbar beste Erfolge im Gemüsebau.  
Kleine, wertvolle Kniffe erleichtern dem  
Anbauer die Arbeit. Mit 33 Abbil-  
dungen und Zeichnungen.

**Kalender der Schädlingsbekämpfung.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspektor Paul  
Pauck. Nach Monaten geordnet, findet  
hier der Gartenfreund, Kleingärtner  
und Siedler alle Maßnahmen verzeich-  
net, die im Obst- und Gemüsegarten  
zur Schädlingsbekämpfung durchge-  
führt werden müssen. Mit 33 Abbil-  
dungen und Zeichnungen.

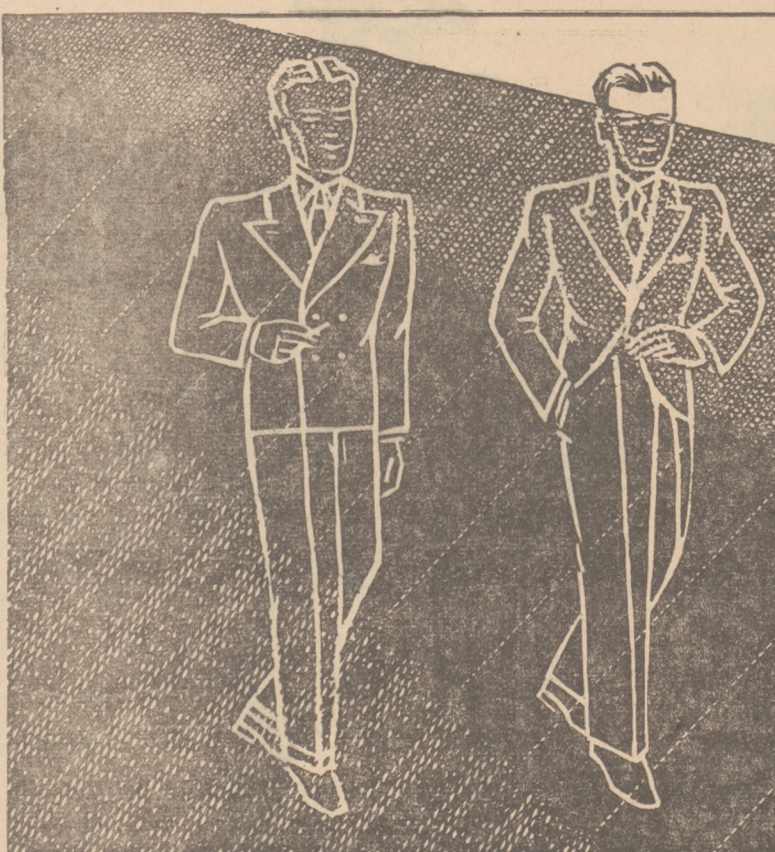
**Neuzeitliches Einmachen.**  
Von A. Knauth u. H. Henkel. Klare  
Sicht im Reiche der Hausfrau bringt  
dieses neue, wirklich einfache Haus-  
haltsbuch. Es verrät viele neuzeitliche  
Kniffe, die das Einmachen erleichtern  
und erteilt praktische Ratschläge zur  
Bereitung wertvoller Obst- und Ge-  
müse-Dauererzeugnisse. 40 S. stark  
mit 20 Abbildungen.

Jedes Heft nur zł 1.50

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr  
Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 Wroclawska 15 u 14. ZOSTRÓW WLKP.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Fassaden-Edelputz Terrana liefert, wo nicht vertreten, direkt das Terrana-Werk E. Werner, Oborniki, Telefon 43.

Hüte Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei Roman Kasprzak Poznań, sw. Marcin 19, Ede Fr. Ratajczaka.



Moderne Hüte Hemden, Krawatten. Große Auswahl. JUSZCZAK, sw. Marcin 1, am Pl. Sw. Krzysfi.

Käse-Spezialitäten

Harzer Spitz Karpathen - Kummelstangen empfiehlt Wielkopolska Fabryka Sera Poznań, sw. Koch 9/10, Telefon 28-18, Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18, Monopol.



Hilft Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma Gandy ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtrantenshaus.

Wäsche nach Mass

Daunendecken. Eugenie Artl Gegr. 1907. sw. Marcin 13 I.



Große Auswahl imprägnierter und Seiden - Mäntel Kostüme - Kompletts Morgenröcke - Sweater Niedrige Preise! A. Dzikowski, Poznań, St. Agnes 49, Leszno, Agnes 6.

Verschiedenes

Repariere Uhren gut und billig. Ein Jahr Garantie. Longines Poznań, sw. Marcin 79.



Repariere Uhren gut und billig. Ein Jahr Garantie. Longines Poznań, sw. Marcin 79.



Unsere Kundschaft kommt durch Empfehlung und das ist ein Beweis daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind. Die größte Auswahl die längsten Raten und Umlaufzeit alter nur

Radiomechanika Poznań, sw. Marcin nur 25. Telefon 1238.



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge Westfalia Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch Primarus Poznań, Skośna 17.

Lederwaren



Taschen-Koffer Schirme kaufen Sie billig nur in Fa. K. Zeidler, Poznań, ulica Pocztowa 2 (früher Nowa 1).

Zur Einsegnung!

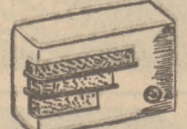
Das Evangelische Gesangbuch ist soeben in Kleinformat 9x12 1/2 cm auf Dünndruckpapier, nur 15 mm stark, erschienen.

Wir geben zu Originalpreisen ab: Ia Kunstleder, Farbschnitt 6.- zł Ia Kunstleder, Goldschnitt 9.50 zł Schafleder, biegsame Decke, Goldschnitt 14.- zł Auswärtige Besteller beliefern wir prompt, wenn der Betrag un d 30 gr für Porto auf unser Postscheck-Konto in Poznań Nr. 207 915 eingesandt werden.

Kosmos-Buchhandlung POZNAŃ, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

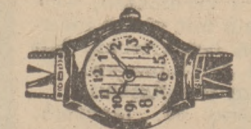
Auto-Rozbiórka Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergerüste für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen, Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise. Dąbrowskiego 88/85, Tel. 69-87.

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc pp. J. Czosnowski Poznań, Fr. Ratajczaka 2, Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt



Radio-Apparate erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher, Telefon-, Diebstahlschaltungen führen aus Idaszak & Walczak Poznań Sw. Marcin 18. Telefon 1459.

Sämtliche Schneiderzutaten für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl! Andrzejewski Szkolna 13.



Konfirmations-Geschenke Uhren, Gold- u. Silberwaren, Trauringe fugelos in jedem Feingehalt, reelle schmänerische Bedienung, maßige Preise. Albert Stephan Uhrmacher Poznań, Półwiejska 10. (Halbdorfstraße.) I. Treppe.

Zum Frühjahr: Moderne

Damen- und Herrenhüte Wäsche Strümpfe Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals empfiehlt billigst in grosser Auswahl M. Svenda Poznań, St. Rynek 65.

Teauringe Schmuckfächer, Uhren in großer Auswahl nur bei Longines sw. Marcin 79.

Damenwäsche Seide, Milaines, Seiden, Toilette de soir, Seiden - Trikot, Nanfuf, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

Automobilisten! Autobereifung nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A. Poznań, Dąbrowskiego 29 Tel. 63-23, 63-65 Jakóba Wajka 8 Tel. 70-60

ältestes, grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager!

Daunen und Bett-Federn

in grosser Auswahl. Damen- u. Federn-Reinigungs - Anstalt Uebernahme von meiner werthen Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen. Wäschefabrik und Leinenhaus

J. SCHUBERT Poznan Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008.

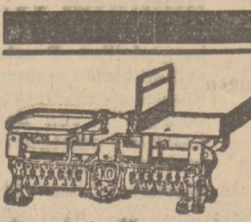
Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758



Pfaff Nähmaschinen kauft man direkt beim Vertreter Adolf Blum Poznań, Al. M. Pilsudskiego 19.

Handarbeiten Aufzeichnungen

aller Art Stickmaterial in Wollen, Garnen allerbilligst. Geschw. Streich Bierackiego 11.



Spezial-Reparaturwerkstatt für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Struwe & Timm Poznań, Półwiejska 25. (Brama Wildecka) Tel. 27-32

Lade Smok Die billigen, haltbaren Lade am Plake, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Foto-Apparate 6.50 18.50 Foto-Filme Chemikalien Foto-Arbeiten sauber und billigst Drogeria Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11 Postfach 250.



Damentaschen von 3,70 zł Koffer von 0,80 „ Schirme von 3,50 „

Lederwaren- und Kofferfabrik Poznań, Górna-Wilka Tel. 55-88 fabriziert speziell: Auto- Koffer Reise-Apotheke-Koffer

Berlinerin deutet Karten u. Hermschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. Frau Sperber Poznań, Gajowa 12.

Sackmesser Original Dehne für schweren verarbeiteten u. harten Boden besonders geeignet, liefert billigst vom Lager Paul S. Schiller, Poznań, ul. Mateckiego 38 Tel. 6006.

Die Ein- u. Ausfahrt von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie Umzüge in grossen geschlossenen Möbeltransport-Autos von und nach allen Orten fährt preiswert aus W. MEWES Fachhändler Speditionshaus Poznań Tama Garbarska 21 Tel. 33-56 u. 23-35. Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Tripiki) nach Deutschland.

# Preisentwicklung und Preisaussichten am Weltmarkt für Getreide

Von Dr. Hans von der Decken

Es ist oft darauf hingewiesen worden, dass es einen „Weltmarkt“ und demgemäss auch einen Weltmarktpreis für Getreide im eigentlichen Sinne des Wortes nicht mehr gibt, seitdem der Weltmarktpreis, d. h. der an den internationalen Getreidebörsen gezahlte Preis, der vor dem Kriege tatsächlich bestimmend für die Preisgestaltung in sämtlichen Ländern war, durch Einfuhr-Monopole bzw. Einfuhr-Kontingente sowie durch Prohibitiv-Zölle, Währungsentwertungen usw. seine ehemalige Bedeutung grösstenteils eingebüsst hat. Ja, in sehr vielen Ländern hat der an den Weltbörsen in Chicago oder London gezahlte Preis für die Preisbildung im Inland mehr oder weniger jeglichen Einfluss verloren. Dies gilt z. B. für Deutschland, die Schweiz, die Tschechoslowakei u. a. m. Er ist hier nur noch insoweit von Bedeutung, als zum Ausgleich der inneren Getreideversorgung Einfuhren vom oder Ausfuhr zum Weltmarkt erforderlich sind.

Unter diesem Vorbehalt kann man feststellen, dass die Weltmarktpreise für Weizen „nominal“, d. h. in jeweiliger Pfund- oder Dollar-Notierung, zur Zeit wieder auf dem Stande der Jahre 1927/29 liegen. Berücksichtigt man die inzwischen gemachten Fortschritte in der Produktionstechnik sowie die gesunkenen Produktionsmittelpreise, so kann man sagen, dass der gegenwärtige Preisstand für die Produzenten in Uebersee nach der Preiskatastrophe der Jahre 1930/33 wieder leidlich günstig ist. Hierauf deuten auch die steigenden Anbauflächen für Weizen in den für den Weltmarkt produzierenden Ländern hin. — Wenn auch die nominalen Notierungen für die Produzenten und den internationalen Handel ausschlaggebend sind, so ist es doch zweckmässig, auch die Preisentwicklung, ungerechnet in Gold, d. h. auch unter Ausschaltung der auf die Währungsentwertung zurückzuführenden Preisbesserung, zu verfolgen. Dabei ergibt sich, dass diese „Goldpreise“ immer noch als recht niedrig zu bezeichnen sind.

Bei den anderen Getreidearten ist der Preisverlauf ähnlich wie beim Weizen, wenn auch im allgemeinen nominal noch nicht wieder ganz der Preisstand der Jahre 1927/29 erreicht ist. Dennoch müssen auch hier die schlimmsten Krisenzeiten als überwunden gelten.

In Anbetracht dieser Erholung an den Weltmärkten kommt der Frage nach den Preisaussichten wieder eine erhöhte Bedeutung zu, zumal es für die gesamte Weltwirtschaft von grosser Bedeutung ist, wie sich die Einkommenslage im Agrarsektor, die entscheidend von den Getreidepreisen abhängt, gestalten wird. Aus folgendem Ueberblick über die Bestimmungsgründe der Getreidepreise geht hervor, dass vorläufig keine grossen Veränderungen am Weltmarkt, vor allem aber keine Preisbesserungen zu erwarten sind.

Das Auf und Ab der Weltmarktpreise für Getreide wird nach wie vor letzten Endes von dem Angebot und dem Bedarf bestimmt; jedoch — und das ist entscheidend — nicht etwa von der Weltermte und dem Weltver-

brauch, sondern nur von den geringen, auf dem Weltmarkt angebotenen und den auf dem Weltmarkt nachgefragten Mengen. Die gesamte Weltermte an Getreide schwankt nur in ausserordentlich geringem Masse, die auf dem Weltmarkt angebotenen Mengen dagegen in ganz beträchtlichem Umfang.

Der Grund für diese Angebotsschwankungen, insbesondere für die starke Steigerung des Angebots von 1925 bis 1932, lag nun bekanntlich darin, dass Traktor, Mährescher und Lastauto sowie verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen eine gewaltige Verbilligung der Produktionskosten ermöglicht hatten. Dies konnten sich gerade die für den Weltmarkt produzierenden Länder, d. h. vor allem Nord- und Südamerika sowie Australien, zunutze machen, da diese über genügend Landreserven verfügten und es sich leisten konnten (bzw. glaubten, es zu können), durch Weizen-Monokultur einen Raubbau an der natürlichen Bodenfruchtbarkeit zu treiben. In den alten Bauernländern Europas war dagegen eine ähnliche Entwicklung aus den verschiedensten betriebswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen nicht möglich. Die Hoffnung der „Ueberseeländer“, durch Verkauf ihres billig erzeugten Getreides am Weltmarkt hohe Profite einzuharsten, erwies sich aber als trügerisch, da die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes bald überschritten war. Zwar fühlte man sich anfangs noch reich genug — man konnte auch die Entwicklung noch nicht voraussehen —, alles nicht absetzbare Getreide einzulagern, um den Weltmarktpreis zu halten. Letzten Endes waren aber die Verhältnisse stärker als die scheinbar unerschöpflichen Mittel des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten, des kanadischen Weizen-Pools u. a. m., so dass die Preise ständig fielen. Dies um so mehr, als in der Folge mehrere günstige Ernten in den Zuschussländern sowie die Bestrebungen dieser Länder, durch Produktionserhöhung ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt zu verringern, die Nachfrage am Weltmarkt stark eingeeengt hatte.

Aus dieser verfahrenen Lage konnte nur eine völlige Abkehr der Produktionspolitik in Uebersee herausführen: Die Folge waren daher — z. T. staatlich geförderte — Anbaubeschränkungen in den für den Weltmarkt produzierenden Ländern. Wenn es noch vor wenigen Jahren nichts Einträglicheres zu geben schien, als Weizen zu erzeugen, und das „gelbe Gold“ in den Prärien vielfach einen wahren Goldrausch ausgelöst hatte, so wurde es jetzt infolge der Regierungszuschüsse für Anbauverzichte teilweise das beste Geschäft, „keinen Weizen anzubauen“. Immerhin konnte durch diese Produktionspolitik ein Abbau der Vorräte erreicht werden. Dieser Prozess wurde in der Folge noch durch mehrere ungünstige Ernten in Uebersee — vor allem als Auswirkung von Trockenperioden, Sandstürmen usw. — beschleunigt. Wie oben erwähnt, hat sich nun in den letzten Jahren der Weltmarkt für Getreide auf Grund der Selbstversorgungsbestrebungen in den Zuschussländern ausserordentlich verengt. Angebot und Nachfrage finden also zur Zeit bei viel geringeren mengenmässigen Umsätzen als früher ihren Ausgleich. Je enger aber der Weltmarkt ist, um so mehr wächst die Gefahr, dass bei plötzlich ansteigendem Bedarf — oder Angebot — der „Weltmarkt“ infolge der geschwundenen Elastizität aus dem Gleichgewicht gerät. Nur hierdurch ist es zu erklären, dass, als 1936/37 die Nachfrage aus Europa zufälligerweise in mehreren Ländern gleichzeitig rasch stieg, die Preise innerhalb weniger Monate z. T. eine Verdoppelung erfuhr, da keine greifbaren Vorräte mehr in dem gewünschten — nicht allzu grossen — Umfang vorhanden waren. Nur so ist es auch weiter zu erklären, dass in demselben Augenblick, als die Eindeckungswelle abebbte und überdies Nachrichten über günstige Ernteaussichten und dementsprechend reichliche Weltmarktzufuhren auftauchten, die Hasse an den Weltbörsen zusammenbrach und die Weltmarktpreise wieder bis auf etwa den Stand zurückfielen, den sie zuvor innegehabt hatten.

Welche Aussichten ergeben sich nun für die weitere Entwicklung der Weltmarktpreise? Es war bereits darauf hingewiesen worden, dass nicht die Weltproduktion, die ja nur wenig schwankt, der wichtigste Bestimmungsfaktor für den Weltmarktpreis ist, sondern die Weltvorratslage, die durch das Angebot sehr weniger Länder bestimmt wird. Die Nachrichten über die Anbaufläche bzw. den Saatensstand und die Ernteschätzungen in diesen Ländern sind zur Zeit durchaus günstig. Die Anbauflächen sind allgemein ausserordentlich gestiegen, und die Wachstumsbedingungen sind im Durchschnitt auf Grund ergiebiger Regenfälle als zufriedenstellend zu bezeichnen. Infolgedessen rechnet man allgemein wieder mit einer Erhöhung der Weltvorräte, genauer gesagt, des am 1. August, d. h. beim Beginn des neuen Erntejahres 1938/39, statistisch ausgewiesenen Ueberhangs. Das Jahr 1937 mit dem tiefsten Stand der Weltvorräte bringt zugleich den Höchststand der Preise; 1938 steht bereits von neuem im Zeichen des Wiederanwachsens der Vorräte und eines neuen Preisfalles. Es ist daher, wie einleitend bereits gesagt wurde, vorläufig nicht mit einem Anstieg der Weizenpreise zu rechnen. Die endgültige Preisgestaltung am Weltweizenmarkt im Wirtschaftsjahr 1938/39 hängt jedoch von dem Ausfall der heranreifenden Ernte in den europäischen Zuschussländern ab. Die bisher hierüber liegenden Nachrichten lassen einen günstigen Ausfall erhoffen.

(Intern. Verband d. Landwirtschaft I. V. L.)

## Die Lage des polnischen Holzgewerbes

Kürzlich fand die Jahresversammlung des Generalrates der Polnischen Holzverbände in Warschau statt. In den Berichten über die Lage des polnischen Holzgewerbes kam zum Ausdruck, dass der Zusammenschluss der Unternehmungen des Holzgewerbes in Polen zwar weitere Fortschritte macht, dass aber immer noch eine erhebliche Zahl dieser Unternehmungen nicht organisiert ist. Der Generalrat will in der nächsten Zeit den fachlichen Ausbau der Organisation fördern.

In der Aussprache über die Organisation der Holzexporte wies Präsident Ostrowski auf die Tendenz zur Konzentrierung der Holzexporte in einigen grösseren Unternehmungen hin, die in der Gründung einiger grösserer Exportgesellschaften zum Ausdruck kommt.

Als eine der wichtigsten Fragen der Holzexportpolitik wird der Bau eines Holzhafens in Gdingen bezeichnet. Dabei übersieht man, dass Polen in Danzig einen ausgezeichneten Holzexporthafen besitzt, der noch den Vorteil hat, dass dort eine grosse Anzahl von finanzkräftigen Holzhandelsfirmen vorhanden ist, die dem polnischen Holz seinen Platz auf dem Weltmarkt geschaffen haben und diesen dank ihrer ausgezeichneten geschäftlichen Beziehungen zu den Holzabnehmerländern auch für die Zukunft zu halten in der Lage sind. Gerade beim Holz kommt es mehr auf den persönlichen Kontakt und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Holzlieferanten an, die das entsprechende Vertrauen bei den ausländischen Holzabnehmern geniessen.

Die Jahresversammlung des Generalrates nahm auch die Wahl von 5 Vertretern in die Paritätische Kommission vor, die die Rundholzausfuhr nach Deutschland regelt. Es sind dies: Kiesler, Lemberg; Syrop, Krakau; Milsztejn, Warschau; Kubica, Posen und Bohdanowicz, Wilna.

## Kontingentregelung für die Deutschland-Holzausfuhr

Die Globalkontingente für die Holzexporte nach Deutschland sind für das 3. Vierteljahr 1938 nach Angaben in der polnischen Fachpresse wie folgt verteilt: für alle Monate des Vierteljahres wurden volle 100% des Plafonds eingeräumt, und zwar für den Juni 3.5 Mill. zl., für den Juli 3 Mill. zl. und für den August 1.5 Mill. zl. Die Verteilung des Juni-Kontingents nach Sortimenten stellt sich wie folgt dar: Rundholz 700 000 zl., Schnittholz 1 500 000 zl., Papierholz 1 000 000 zl., Dauben 150 000 zl., Brennholz 15 000 zl. und Sperrholz 135 000 zl. Kontingent für Juli: Rundholz 1 000 000 zl., Schnittholz 1 000 000 zl., Papierholz 800 000 zl., Dauben 90 000 zl., Brennholz 10 000 zl. und Sperrholz 100 000 zl. Kontingent für August: Rundholz 1 000 000 zl., Schnittholz 1 000 000 zl., Papierholz 200 000 zl., Dauben 40 000 zl., Brennholz 10 000 zl. und Sperrholz 50 000 zl.

Nun meldete vor kurzem die brasilianische Presse, dass in Argentinien eine neue Fundstelle von Zinnerzen ermittelt worden ist. Wie die Geologen festgestellt haben, sind die neuen Zinnerzen von ungewöhnlich grosser Mächtigkeit. Vielleicht stehen die Erzlager im Gran Chaco und in den bolivianischen Cordillieren-Ketten in geologischer Verwandtschaft mit den neuen argentinischen Minen. So wie die Südsee-Zinnerzenbesitzer mit Signor Patino verhandeln mussten, müssen nun — wenn Argentinien in die Reihe der Welt-Zinn-Lieferanten rückt — die bisherigen Monopolinhaber mit den neuen Zinnverkäufern rechnen. Die Abnehmer freuen sich über diese Entwicklung.

## Abschluss der polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen

Die unter Vorsitz des polnischen Ministerialrats Rydiger und des rumänischen Delegierten Smadu stattgefundenen Wirtschaftsverhandlungen wurden Ende vergangener Woche abgeschlossen. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sind durch den Handels- und Navigationsvertrag vom 23. Juni 1930, das Kontingentabkommen vom 24. Oktober 1936 und ein weiteres Verrechnungsabkommen vom 10. Februar 1937 geregelt. Die Handelsumsätze zwischen den beiden Ländern hatten in den letzten Jahren, das Jahr 1936 ausgenommen, jeweils für Polen günstige Abschlüsse. Das Jahr 1936 brachte Polen einen Passivsaldo von 1,4 Millionen Zl. Allerdings sind die Umsätze Jahr für Jahr geringer geworden und sanken zahlenmässig von dem höchsten Stand mit 15,9 Millionen in der Ausfuhr aus Polen und 7,6 Millionen Zl. in der Einfuhr nach Polen bis auf 3,5 bzw. 4,9 Mill. Zl. im Jahre 1936. Erst das Jahr 1937 brachte wieder eine beachtliche Steigerung der Handelsumsätze, und zwar um 10,6 Mill. Zl. in der Ausfuhr und 8,6 Mill. Zl. in der Einfuhr aus Rumänien nach Polen. Per Ultimo 1937 bestand für Polen ein Aktivsaldo von 2 Mill. Zl. In den gegenwärtigen Verhandlungen wurden die gegenseitigen Ausfuhrkontingente für die nächste Zeit festgelegt, und in diese eine Anzahl bisher nicht erfasster Waren mit einbezogen. Der zwischen Polen und Rumänien im Jahre 1937 abgeschlossene Touristenvertrag bleibt unverändert.

## Handelsvertragsverhandlungen mit den südamerikanischen Staaten

Im Präsidium der Vertragsabteilung des Aussenhandelsrates in Warschau fanden unter Vorsitz des Präsidenten Minkowski Beratungen über die Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen mit den südamerikanischen Staaten statt. Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und diesen Staaten haben sich soweit entwickelt, dass eine vertragliche Regelung der handelspolitischen Verhältnisse mit den wichtigsten Ländern dieses Kontingents angebracht erscheint. Schon in allernächster Zeit soll eine polnische Abordnung unter Leitung des früheren Ministers Dolezal und des Ministerialrats Rasiński vom Ministerium für Handel und Industrie nach Argentinien und Uruguay und danach auch nach Chile und Brasilien reisen, um diesbezügliche Verhandlungen aufzunehmen.

## Die Erdölindustrie im April 1938

Die Erdölproduktion betrug im Monat April 1938 nach den vorläufigen Angaben 4110 Waggons gegenüber 4137 Waggons im Vormonat. Die durchschnittliche tägliche Förderung betrug im Berichtsmontat 137 Waggons gegenüber 133,5 Waggons im März. Die Rohölverarbeitung in den Raffinerien betrug 4279,9 Waggons gegenüber 4072 Waggons im vergangenen Monat. Die gesamte Produktion stellte sich im Berichtsmontat auf 3931,1 Waggons. Davon entfallen auf Gasolin 3608 Waggons gegen 3709,5 Waggons im Vormonat, auf Gasöl und Brennöl 689 Waggons, auf Schmieröl 395,7 Waggons und auf Paraffin 176,1 Waggons.

Der Inlandsabsatz erfuhr im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat eine Verminderung von 2905,5 Waggons auf 2819 Waggons. Auch der Auslandsabsatz erfuhr im Berichtsmontat eine Verminderung von 436,7 Waggons im März auf 364,6 Waggons. Es waren in Betrieb im Berichtsmontat 24 Raffinerieunternehmen, welche 3113 Arbeiter beschäftigten.

## Zinn, Zinnkönige und neue Erzfunde

Von Alfrad Meffert

Die Erfindung der Fleischkonserven ist wichtiger als die des Schiesspulvers, meinte Oberst Lawrence, der den arabischen Aufstand — 1916 — ins Leben rief. Fleischkonserven benötigen aber Konservendosen, und diese sind zwar meist aus Eisen, aber ohne Zinn kann man sie nicht herstellen, wenn man Fleisch, Gemüse u. a. unverderblich aufbewahren will. Damit ist gesagt, welche riesige Bedeutung Zinn für die Wirtschaft, Kriegsführung und damit Welpolitik hat. Die vielseitige Verwendung des Metalls selbst zu Geräten oder als Stanniol und seiner Legierungen als Bronze und Schnellot ist bekannt, ebenso der Verlust des Grossteils unserer Eigenproduktion an Zinn durch den Schandfrieden von Versailles und die Notwendigkeit, seitdem das Vielfache der vorher selbst geförderten Zinnmengen durch Import unserer heimischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Nun birgt die Welt genug von dem für die Industrie so notwendigen Werkstoff, aber er ist leider in ganz wenigen Händen zusammengeballt, die daher ihre Monopol-Stellung auszunutzen wissen. Da grünen die Tropenwälder auf Indonesiens smaragdgrüner Inselwelt und bringen durch Kaffee, Kautschuk, Rohrzucker und Gewürze tausendfältigen Gewinn, oben drein ruht im Schosse der Erde in den Hügeln, die unter einem Geilimmer von Hitze begraben liegen, Zinn, Zinn und abermals Zinn, besonders auf der „Zinninsel“ Bangka bei Sumatra, dann auf der malayischen Halbinsel, wo das begehrte Metall teilweise im offenen Tagebau — wenn die Hitze nicht wäre — leicht und fast mühelos gewonnen werden kann. Fast alle hinterindischen Minen gehören der Krönung von Holland. Mit ihr und John I. Howeson, dem Besitzer der meisten Gruben in Malaya, beherrschen einige Engländer, die Siam und Sibirias Zinnvorräte besitzen, zwei Drittel des Weltvorkommens an Zinn. Und da diese „Weltherrscher“ ihren Besitz in den durch Gummi, Reis und Zucker gesegneten Weltgegenden haben, können sie, da sie durch das Klimamonopol ihres Landbesitzes gedeckt sind, die Welt ihre Preise vorschreiben, selbst auf die — übrigens bisher geringe — Gefahr hin, infolge der Preisbildung auf ihren Produkten sitzen zu bleiben.

Leider — für uns Europäer! — ist auch das letzte Drittel der Zinn-Weltproduktion in einer Hand. In Südamerika liegt ein wirklich kleines Land: Bolivien. Denn dieses Land war unermesslich reich an Salpeter, den sonst fast niemand besass, bis Chile (1879) im Salpeter-Kriege alle Salpeter-Schätze und die Küste dazu fortfuhr. Im bolivianischen Gran Chakogebiete, ganz im Süden des Landes, waren ungeschätzte Zinnvorräte entdeckt worden. Paragay (oder dahinter stehende Kapital-Mächte) machten Ansprüche und führten zu dem verdammtsten Kriege von 1933 bis 1935. Brand und Tod haben ihre roten und schwarzen Fahnen über Wälder und Menschen wehen lassen! Und doch sitzt heute in dem prunkvollen Palais der bolivianischen Gesandtschaft zu Paris Signor Simon Patino, der 1903 in einem kleinen bolivianischen Krämerladen Angestellter war. Damals war ein dem Geschäfts-inhaber verschuldeter Portugiese zu ihm gekommen und hatte gegen Streichung von 200 Dollars von seiner Rechnung einen Zinnclaim angeboten. Weil Patino Vertrauen dazu hatte, war er einverstanden, wurde aber von seinem Chef für seine „falsch angebrachte“ Vertrauensseligkeit vor die Tür gesetzt und sah sich so vor die Notwendigkeit gestellt, nachzuprüfen, ob seine Mine wirklich 200 Dollars wert war. Nur von Indianern und Maultieren begleitet, zog er hinauf in die eisigen Höhen der Cordillera (4000 m und mehr); gleissender Mondschein übergoss die Einsamkeit riesig zerklüfteter erztrichteriger Felsen. Aber den bösen Wellentälern der Sorgen und Nöte folgten entsprechend hohe Wellengipfel der Erfolge, dann strömte alles farbig ineinander, und aus harten Tönen wurden wundersame Melodien. Nach nur wenigen Jahren der Entbehrungen war es nicht nur Patino, sondern allen „Zinnjägern“ klar, dass seine Mine Salvador die reichste aller bekannten Zinngruben der Welt war. Interessenten aus der ganzen Welt boten ihm nun Millionen, er warf sie alle — einschliesslich der Guggenheims — hinaus, dass sie mit bösen funkelnden Augen in die heimatische Wallstreet entwichen. Patino arbeitete, verbesserte die Methoden und schürfte Zinn, viel Zinn; dann zog er millionenschwer als Exzellenz in die Lichtstadt Paris ein. Unter den ungezählten Bewerbern um seine Tochter wählte er einen spanischen Marquis; sein Sohn hat nicht vergeblich um die Hand einer Bourbonen-Prinzessin. Die Bankkrachs in den europäischen Metropolen wälzte alle Sorgensteine von den Herzen der Bolivianer. Wenn aber ein Wirbelwind dunkle Wolken im südamerikanischen Gebiete in prompter Haltung zusammentrieb, so gab es Entlastungsgewitter des Zinntrusts, der sich seiner Monopolkraft bewusst war. Allen Reichtum im Hause Patinos und ganz Boliviens schuf das silbrige Zinn, das bei 90 v. H. aller Ausfuhr mit seinem Preise den Staatshaushalt und die Wohlfahrt seiner Bürger schützte, und zwar weil ganz wenige Menschen das Weltmonopol für Zinn besitzen — wie der kenntnisreiche Anton Zischka in seinem aufschlussreichen Buche „Wissenschaft bricht Monopole“ schildert. Solange das zutage geförderte Zinnerz gebraucht, sogar dringend gebraucht wird, muss nach dem Gesetz des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage der Zinnpreis hoch bleiben, auch ohne monopolistische Massnahmen, und Ahnhilfe, d. h. Preisnachlass, können nur neue Funde und menschlicher Forschungsgeist bringen!



# Rundfunk-Programm der Woche

## vom 29. Mai bis 4. Juni 1938

### Sonntag

**Warschau, 11.40:** Nachr. 11.57; Janfaren 12.03-13; Dsch. Konzert 13.15; Bunte Musik 15; Für das Land 16.30; Söberlich 17; Beethoven-Konzert 17.30; Söberlich 18.30; Bunte Musik 19.30; Nachr. 20.05; Schallplatten 20.40; Kleine Nachrichten 21; Heitere Sendung 21.10; Sport 22; Bunte Musik 23-23.05; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Von Hamburg; Hofkonzert 6; Wetter; anschließend Industrie-Schallpl. 9.20; Und Sonntag aus Posa! 9; Sonntagmorgen ohne Sorgen 10; Eine Morgenfeier 10.35; Janfaren auf der Stiefelbahn 11; Schallplatten 12; Semewetterbericht 12.30; Von Leipzig 13; Glühwünsche 13.10; Von Leipzig; Konzert 14; Sal mit seinem Rüstchen 14.30; Von Kolumarie bis Genäria 15; Von Wien; Unterhaltungskonzert 17; Von Köln; Konzert 17.30; Bielefeld - eine deutsche Sprachinsel 18; Kleine Melodien 19.30; Deutschland-Sportliche 19.50; Wetter für den Deutschlandflug 19.58; 20: Was der Welt und was 22; Nachr. Wetter, Sport 22.20; Von Wien; Das Ergebnis des Deutschlandfluges 1938 22.30; Zu Tanz und Unterhaltung 22.45; Semewetterbericht 0.55; Zeitzeichen.

**Breslau:** 5: Schöne Melodien 6; Hofkonzert 9; Schiller-Morgenkonzert 9.10; Chorchorzert 9.20; Von Leipzig; Morgenkonzert 9.30; Industrie-Schallplatten 10.30; Große Konzerte am Sonntagmorgen 11.30; Vom schillernden Musikfest 12; Von Berlin; Musik am Mittag 14; Schillerkonzert 14.10; Pfingstbräut und Matentonia 14.30; Die Schillerkonzerte 15.30; Einfach ist und doch so schwer auf der Straße der Bertha 16; Vom schillernden Musikfest 18; Musikalische Alltagsmusik 18.30; Sportereignisse des Sonntags 19; Nachrichten 19.10; Unterhaltungsmusik am Abend 21; D. Schillerkonzert 21.10; Schillerkonzert 21.10; Sport 22.30; Von Wien; Ergebnisse des Deutschlandfluges 1938 22.30; Von Deutschlandender; zu Tanz und Unterhaltung 24; Von Hamburg; Nachtmusik.

**Königsberg:** Stadtländchen 6; Konzert im Stadtländchen 8; Morgenmusik von Ind. Schallplatten 8.30; Wetterbericht 9.10; Ganga; Morgenfeier 10; Morgenkonzert auf mein Land 10.30; Städte an der Grenze 11; Von Frankfurt; Feiern auf der Stiefelbahn 12; Klavierkonzert vor dem Rathaus 13; Zeit Zeichen 14; Schillerkonzert 14.30; Bunte Kindermusik 15; Hausmusik in der Stadt 15.30; Chöre und Instrumentalmusik 16; Konzert im Strandbad 16.45; Eine Kaviervorlesung 18.30; Für die Studenten 19; Kammermusik auf Schallplatten 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachrichten 21; Für das Land 21.10; Tanzmusik 22; Wieder von Albenis 22.20; Violine 23-23.05; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Glöckenspiel; Wetter 5.05; Der Tag beginnt! 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Hausmusik einfiel und jetzt 16; Konzert 17; Aus dem Zeitgeschehen 18; Ein Verlag wird hundert Jahre alt! 18.15; Kleines Unterhaltungskonzert 18.40; und dann tracht der Stars! 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; Musik auf dem Trautonium 19.30; Die Berliner Philharmoniker spielen 21; Reichsplanung von Leipzig; Stunde der jungen Nation; Kanga; Verbat 21.30; Zur Unterhaltung 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Nachr. Wetter; Aus der Stadt der Kinder 24; Musikalisches Kunterbunt 0.55-1.06; Zeitzeichen.

**Breslau:** 5: Der Tag beginnt 6; Wetter; Gmnakliff 6.20; Tagesgespräch 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Wetter; Gmnakliff 8.30; Unterhaltungsmusik 9.30; Wetter; Glühwünsche 9.35; Rundfunk-Kinderkonzert 10.30; Nachr. 11.45; Markt und Küche 12; Konzert 13; Nachr. 14; Nachr. Börse 15.30; Tante Ladende Musik 15.35; Erlebnis einer Frau in arifantischen Ländern 16; Der Weg der Schwingen 18.35; Die Internationale Handwerkerausstellung Berlin 1938 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Was ich Herzli mit seinen Gedanken sumer 21; Deutschlandender 21.15; Wunderliche Gedanken eines Konzertbesuchers 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Von Wien; Nachtmusik 24; Von Köln; Nachtmusik 0.55 bis 1.06; Zeitzeichen.

### Montag

**Warschau, 11.57:** Janfaren 12.03-13; Konzert 16 bis 18.45; Bunte Musik 19.30; Für die Studenten 19; Kammermusik auf Schallplatten 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachrichten 21; Für das Land 21.10; Tanzmusik 22; Wieder von Albenis 22.20; Violine 23-23.05; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Glöckenspiel; Wetter 5.05; Der Tag beginnt! 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Hausmusik einfiel und jetzt 16; Konzert 17; Aus dem Zeitgeschehen 18; Ein Verlag wird hundert Jahre alt! 18.15; Kleines Unterhaltungskonzert 18.40; und dann tracht der Stars! 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; Musik auf dem Trautonium 19.30; Die Berliner Philharmoniker spielen 21; Reichsplanung von Leipzig; Stunde der jungen Nation; Kanga; Verbat 21.30; Zur Unterhaltung 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Nachr. Wetter; Aus der Stadt der Kinder 24; Musikalisches Kunterbunt 0.55-1.06; Zeitzeichen.

**Breslau:** 5: Der Tag beginnt 6; Wetter; Gmnakliff 6.20; Tagesgespräch 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Wetter; Gmnakliff 8.30; Unterhaltungsmusik 9.30; Wetter; Glühwünsche 9.35; Rundfunk-Kinderkonzert 10.30; Nachr. 11.45; Markt und Küche 12; Konzert 13; Nachr. 14; Nachr. Börse 15.30; Tante Ladende Musik 15.35; Erlebnis einer Frau in arifantischen Ländern 16; Der Weg der Schwingen 18.35; Die Internationale Handwerkerausstellung Berlin 1938 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Was ich Herzli mit seinen Gedanken sumer 21; Deutschlandender 21.15; Wunderliche Gedanken eines Konzertbesuchers 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Von Wien; Nachtmusik 24; Von Köln; Nachtmusik 0.55 bis 1.06; Zeitzeichen.

**Vand und Stadt 11.50:** Marktbericht 11.55; Wetter 12; Von Hamburg; Schloßplatz 13; Zeit, Nachr. Wetter, Programmvorführung 14; Nachr. 14.10; Heute vor... Jahren, Gedanken an Männer und Taten 14.15; Kurzwelt zum Nachhinein 14.55; Börse 15.30; Mit einem Geist... Ordnung auf dem Schreibtisch 15.45; Unterhaltungsmusik 16.50; Kleine Texte zur Geschichte... Verlesungen 17.45; Der Familienname in der Geschichte und im Recht 18; Hol's der Kuddel! 18.50; Heimadient! 19; Nachrichten, Wetter 19.10; Bitte einhalten! 20; Unterhaltungsmusik 20.40; Von München; Weltspottische Monatsbericht 21; Weiter Hand 21.45; Zeitfunk 22; Nachr. Wetter, Sport 22.20; Konzert 24; Von Köln; Nachtmusik.

### Dienstag

**Warschau, 11.40:** Geling 11.57; Janfaren 12.03-13; Konzert 16-16.45; Bunte Musik 17-18; Langmusik 18.10 bis 18.45; Volksmusik 19; Klavier 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachr. 21; Für das Land 21.10; Gnosten und Mennets 21.45; Sport 22; Klavierkonzert 23-23.05; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Glöckenspiel; Wetter 5.05; Musik für Frühhaufsteher 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.10; Aufnahmen 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Schallplatten; Besuche Instrumentalmusiker 15.40; Vertrauen ist alles! 16; Konzert 17; Dr. Berufung; Erzählung 18; D. ichner Kranz, du sühes Abendor 18.25; Musikalisches Wunderspiel 18.40; Der Arbeiter und „schwere“ Musik 18.55; Die Abentafel 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Wir bitten um Tanz! 20; Musik am Abend 21; Deutschlandender 21.15; Musik am Abend 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Nachtmusik 24; Unterhaltungsmusik 0.55-1.06; Zeitzeichen.

**Breslau:** 5: Musik für Frühhaufsteher 6; Wetter; Gmnakliff 6.20; Tagesgespräch 6.30; Konzert 7; Nachrichten 8; Wetter; Gmnakliff 8.30; Morgenmusik 9.30; Wetter; Glühwünsche 9.35; Schulfunk 10.30; Nachr. 11.30; Nachr. 11.45; Von Hof zu Hof 12; Konzert 13; Nachr. 14; Nachr. Börse 14.15; Musikalische Kurzwelt 15.30; Lunglam oder schnell wir kommen vor der Stell 16; Musik am Nachmittage 17; Tiere um große Männer 18; Gebäuche um Pfingsten 18.20; Gedichte der Zeit von G. Schumann 18.35; Heimatliche Himmelsstände 18.55; Sendelanz 19; Nachr. 19.10; Kammermusik 20.45; Schredensfahrt mit „B 16“ 21; Tonbericht vom Tage 21.15; Kom Willen der Zeit 21.35; Un' wieder ist ein Monat um... 22; Nachr. 22.20; Politische Zeitungschau 22.35; Und wieder ist ein Monat um... 24; Unterhaltungsmusik.

**Königsberg:** 5: Musik für Frühhaufsteher 6; Turnen 6.20; Zwischenenspiel auf Schallplatten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Andacht 8.15; Gmnakliff 8.30; Morgenmusik 10.45; Wetter 11; Englisch für die Oberstufe 11.35; Zwischen Land und Stad 11.57; Wetterbericht 11.55; Wetterbericht 12; Konzert 13; Zeit, Nachr. Wetter, Programmvorführung 14; Nachr. 14.10; Heute vor... Jahren, Gedanken an Männer und Taten 14.15; Kurzwelt zum Nachhinein 14.55; Börse 15.30; Ein Ständchen; Velejanen; Erzählung 15.40; Kleine Märchen und Lieder 16; Konar 17; Karte genügt - komme ins Haus! 18.20; Bepfermuß 18.50; Heimadient! 19; Nachr. Wetter 19.10; Sunter Tanzabend 21; Zeitfunk 21.15; Serenade unter den Sternen 22; Nachr. Wetter Sport 22.20; Politische Zeitungschau 22.35; Musik von Industrie-Schallplatten 24; Unterhaltungsmusik.

### Mittwoch

**Warschau, 11.40:** Schallpl. 11.57; Janfaren 12.03-13; Konzert 16-16.45; Salonmusik 17-18; Langmusik 18.10; Konzert 18.45; Barleluz 19; Politische Volkslieder 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachr. 21; Für das Land 21.10; Chopin-Konzert 21.50; Sport 22; Leichte Musik 23-23.15; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Glöckenspiel; Wetter 5.05; Der Tag beginnt! 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Hausmusik einfiel und jetzt 16; Konzert 17; Aus dem Zeitgeschehen 18; Ein Verlag wird hundert Jahre alt! 18.15; Kleines Unterhaltungskonzert 18.40; und dann tracht der Stars! 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; Musik auf dem Trautonium 19.30; Die Berliner Philharmoniker spielen 21; Reichsplanung von Leipzig; Stunde der jungen Nation; Kanga; Verbat 21.30; Zur Unterhaltung 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Nachr. Wetter; Aus der Stadt der Kinder 24; Musikalisches Kunterbunt 0.55-1.06; Zeitzeichen.

**Breslau:** 5: Der Tag beginnt 6; Wetter; Gmnakliff 6.20; Tagesgespräch 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Wetter; Gmnakliff 8.30; Unterhaltungsmusik 9.30; Wetter; Glühwünsche 9.35; Rundfunk-Kinderkonzert 10.30; Nachr. 11.45; Markt und Küche 12; Konzert 13; Nachr. 14; Nachr. Börse 15.30; Tante Ladende Musik 15.35; Erlebnis einer Frau in arifantischen Ländern 16; Der Weg der Schwingen 18.35; Die Internationale Handwerkerausstellung Berlin 1938 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Was ich Herzli mit seinen Gedanken sumer 21; Deutschlandender 21.15; Wunderliche Gedanken eines Konzertbesuchers 22; Nachr. Wetter; Sport; Deutschlandender 22.30; Eine kleine Nachtmusik 22.45; Semewetterbericht 23; Von Wien; Nachtmusik 24; Von Köln; Nachtmusik 0.55 bis 1.06; Zeitzeichen.

13; Zeit, Wetter, Nachr. 14; Börse 1000 Takte ladende Musik 15.30; Gane Klager leert Schloß 16; Konzert 16.30; Deutsche Expeditionen in aller Welt 18.20; Peter Parler, der deutsche Dombaumeister von Prag 18.40; Aus dem Zeitgeschehen 18.55; Sendelanz 19; Nachr. 19.10; Katastrophen am Rande des Alltags 20; Wir fingen und spielen nach Feierabend 21; Stunde der jungen Nation 21.30; Wir fingen und spielen nach Feierabend 22; Nachr. 22.15; Zwischenenspiel 22.30; Wir spielen auf! 24; Musikalisches Kunterbunt.

**Königsberg:** 5: Frühmusik 6; Turnen 6.20; Zwischenenspiel auf Schallplatten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Andacht 8.15; Gmnakliff 8.30; Unterhaltungsmusik 9.30; Wetter 10; Schulfunk 10.15; Wetter 11; Gmnakliff mit dem Geleit 11.35; Zwischen Land und Stad 11.50; Französisches Vieder 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachr. 21; Aktuelles 21.10; Zeitliche Kammermusik 23-23.15; Volkslieder 22.15; Politische Zeitungschau 22.35; Glöckenspiel; Wetter 5.05; Musik für Frühhaufsteher 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.10; Aufnahmen 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Schallplatten 15.40; Förderung der Begabten schon in der Kinderstufe 16; Musik am Nachmittage 17; Das Bett 18; Kammermusik 18.15; Das Wort hat der Sport 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Heitere Witze und witzliche Tanz 21; Deutschlandender 21.15; Raker; Schumann 22; Nachr. Wetter, Sport 22.15; Auslands-Deutschfunk und Verlesungen 22.30; Worte der Liebe 24; Musikalisches Kunterbunt.

### Donnerstag

**Warschau, 11.40:** Schallplatten 11.57; Janfaren 12.03 bis 13; Konzert 15-16.45; Solifkonzert 17; Tanz-Schallplatten 18; Nachr. 18.10; Schallplatten 18.30; Söberlich 19; Französisches Vieder 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45; Nachr. 21; Aktuelles 21.10; Zeitliche Kammermusik 23-23.15; Volkslieder 22.15; Politische Zeitungschau 22.35; Glöckenspiel; Wetter 5.05; Musik für Frühhaufsteher 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.10; Aufnahmen 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Schallplatten 15.40; Förderung der Begabten schon in der Kinderstufe 16; Musik am Nachmittage 17; Das Bett 18; Kammermusik 18.15; Das Wort hat der Sport 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Heitere Witze und witzliche Tanz 21; Deutschlandender 21.15; Raker; Schumann 22; Nachr. Wetter, Sport 22.15; Auslands-Deutschfunk und Verlesungen 22.30; Worte der Liebe 24; Musikalisches Kunterbunt.

**Breslau:** 5: Musik für Frühhaufsteher 6; Wetter; Gmnakliff 6.20; Tagesgespräch 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Wetter; Gmnakliff 8.30; Morgenmusik 9.30; Wetter; Glühwünsche 9.35; Schulfunk 10.30; Nachr. 11.30; Nachr. 11.45; Von Hof zu Hof 12; Konzert 13; Nachr. 14; Nachr. Börse 14.15; Musikalische Kurzwelt 15.30; Lunglam oder schnell wir kommen vor der Stell 16; Musik am Nachmittage 17; Tiere um große Männer 18; Gebäuche um Pfingsten 18.20; Gedichte der Zeit von G. Schumann 18.35; Heimatliche Himmelsstände 18.55; Sendelanz 19; Nachr. 19.10; Kammermusik 20.45; Schredensfahrt mit „B 16“ 21; Tonbericht vom Tage 21.15; Kom Willen der Zeit 21.35; Un' wieder ist ein Monat um... 22; Nachr. 22.20; Politische Zeitungschau 22.35; Und wieder ist ein Monat um... 24; Unterhaltungsmusik.

**Königsberg:** 5: Musik für Frühhaufsteher 6; Turnen 6.20; Zwischenenspiel auf Schallplatten 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Andacht 8.15; Gmnakliff 8.30; Morgenmusik 10.45; Wetter 11; Englisch für die Oberstufe 11.35; Zwischen Land und Stad 11.57; Wetterbericht 11.55; Wetterbericht 12; Konzert 13; Zeit, Nachr. Wetter, Programmvorführung 14; Nachr. 14.10; Heute vor... Jahren, Gedanken an Männer und Taten 14.15; Kurzwelt zum Nachhinein 14.55; Börse 15.30; Ein Ständchen; Velejanen; Erzählung 15.40; Kleine Märchen und Lieder 16; Konar 17; Karte genügt - komme ins Haus! 18.20; Bepfermuß 18.50; Heimadient! 19; Nachr. Wetter 19.10; Sunter Tanzabend 21; Zeitfunk 21.15; Serenade unter den Sternen 22; Nachr. Wetter Sport 22.20; Politische Zeitungschau 22.35; Musik von Industrie-Schallplatten 24; Unterhaltungsmusik.

### Freitag

**Warschau, 11.40:** Schallplatten 11.57; Janfaren 12.03 bis 13; Konzert 16; Musik zur Zeit; Spatepaars 16.45; Söberlich 17-18; Tanz auf Schallplatten 18.10; Solifkonzert 19.20; Aktuelles 19.30; Bunte Musik 20.45-21; Nachr. 21.10; Vorlesung und Konzert 22; Schallplatten 23-23.15; Nachrichten.

**Deutschlandender:** 5: Glöckenspiel; Wetter 5.05; Musik für Frühhaufsteher 6; Morgenkonzert; Nachrichten 6.10; Aufnahmen 6.30; Konzert 7; Nachr. 8; Kleine Turnspiele 10; Schulfunk 11.15; Semewetterbericht 11.30; Industrie-Schallplatten 12; Von Leipzig; Konzert 12.55; Zeitzeichen; Glühwünsche 13.45; Nachrichten 14; Allerlei - von 2 bis 3 15; Wetter; Börse 15.15; Schallplatten 15.40; Förderung der Begabten schon in der Kinderstufe 16; Musik am Nachmittage 17; Das Bett 18; Kammermusik 18.15; Das Wort hat der Sport 19; Kernspruch; Nachr. Wetter 19.10; und jetzt ist Feierabend! 20; Heitere Witze und witzliche Tanz 21; Deutschlandender 21.15; Raker; Schumann 22; Nachr. Wetter, Sport 22.15; Auslands-Deutschfunk und Verlesungen 22.30; Worte der Liebe 24; Musikalisches Kunterbunt.

**Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen**  
 **jedes weitere Wort ----- 10 „**  
 **Stellengesuche pro Wort ----- 5 „**  
 **Offertengedühr für chiffrierte Anzeigen 50 „**

## Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**  
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**  
**Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausfolgt.**

**Verkäufe**

**„Lanz“ Dreifachmaschine**  
 58 x 22 und Lokomobile nach der Reparatur, verkaufe billig.

**Möbel**  
 Kozmierz 1/Poznania.

**Lokomobile**  
 Baujahr 1913, 10 Atm., 14.55 m<sup>2</sup>, sofort betriebsfähig.

**Motor**  
 Dreifachmaschine 4, Entgranner, Sortierzylinder sofort betriebsfähig, verkauft günstig. Offerten unter 1708 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Maschinenfabrik**  
 im Betrieb, mit 2 Wohnhäusern u. Lagerräumen zu verkaufen. Off. unter 1702 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Gartenhäuschen**  
 Sandstube für Gartenarbeit, Flachengießen leicht günstig.  
 Fa. „Gumy“ 27 Gudma 15.

**Damenhüte**  
 in Strohu u. Filz empfohlen zu billigen Preisen.

**Firma „Lena“**  
 ul. Wodna 22, fr. Julia Mayer.

**Sommerfrische**

**Landaufenthalt**  
 dicht am Walde für Sommergäste, Nähe Posen, Pension täglich 2,50 bis 3,00 zl. Auskunft, Denar, Poznan, sw. Józefa 2.

**Ferienaufenthalt**  
 für 15jähr. polnischen Gymnasialisten, bei gebildeter deutscher Familie zwecks deutscher Konversation gesucht. Off mit Angabe der Bedingungen unter 1703 an die Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Tiermarkt**

**Dtsch. Schäferhund**  
 groß, stark, mannhaft, la Stammbaum verkauft Richard Zimmermann Nowy-Tomyśl.

**Vermietungen**

**Zimmer**  
 Wiba, Czapka 12, W. 7, Eingang 8, billig.

**Vorderzimmer**  
 mit Balkon, elektr. Licht und Bad, an Damen oder Herren Grunwaldzka 19 II, W. 12 Eing. Marcelistka.

**Leeres, großes Frontzimmer**  
 auch für Bürozweck, ab sofort. Cieszkowskiego 7, W. 11a.

**Kleines Wohnhaus**  
 3 Stuben, Küche, Kammer, Stallung u. Gärtchen, am evangel. Friedhof Poznan-Stadt, ab Juli d. Jz. zu vermieten. Ang. u. 1696 an die Geschft. d. Zeitung, Poznan 3.

**Möbl. Zimmer**

**Balkonzimmer**  
 elegant möbliert. Ratajczaka 28, Wohn. 9.

**Möbliertes Zimmer**  
 von Beamten gesucht. Angeb. „Denar“ Poznan sw. Józefa 2 u. Nr. 188.

**Offene Stellen**

**Chiliches, sauberes Hausmädchen**  
 mit Kochkenntnissen gesucht. Meldg. 5-8 Uhr. Ratajki 67, Wohnung 7.

**Ehrliches, sauberes Mädchen**  
 mit etwas Kochkenntnissen für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Offert. unter 1704 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Stenotypistin**  
 sehr flotte, geübte Kraft, mit guter Schulbildung, für 2 Monate als Aushilfe gesucht. Auf Wunsch eventuell 1/2 Tage. Angebote unter 1705 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Deutsches Fräulein**  
 mit perfektem Hochdeutsch zu 2 Knaben, die bereits deutsch sprechen - bei Poznan - ab 15. Juni gesucht. Off. unter 1695 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Bauerngut**  
 sucht zum 1. Juni Mädchen mit Näh- und Kochkenntnissen Arbeit nur im Haushalt und kleinen Garten. Bauerngut bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanspr. u. 1699 a. d. Geschft. dieser Zeitung, Poznan 3.

**Wetterbildung**  
 Für die Ferienzeit aufs Land ein intelligent, gefunder, deutscher Akademiker als Kamerad zu meinem Knaben im Alter von 13-16 Jahren gesucht zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Offert. unt. 1700 an die Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Stellengesuche**

**Suche Stellung**  
 für Kunsttopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, sowie Teppiche aller Art. Nowak Przejcznka 6, Wohn 12.

**Tausch**

**Motorrad**  
 mit Beiwagen, tausche gegen Klein-Auto, evtl. zahlbar zu. Paczkowa 1, Wohn. 6.

**Lausche**  
 mein i. Kreisstadt (Woj. Poznan) gelegenes Haus (Geschäftsgrundstück) 1 Stod, 2 Läden, 3 gr. Wohnungen viel Nebengelände, in bestem Zustande, Garten, Verschönerungswert 40 000 Zl - auch gegen Spermat mit Den.-Genehmigung nach Groß-Deutschland. Zuschr. unt. „M. 1. 1689“ a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.

**Unterricht**

**Stenographie**  
 und Schreibmaschinenturie Kantaka 1

**Deutscher Student erteilt**

**Polnisch**  
 auf dt. Gut. Begelegenheit gewünscht. Off. unter 1706 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Aufenthalte**

**„Casanova“**  
 Majstalarzka Dancing, Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

**Kolonial-Delikatwarenhandlung**  
 Drpel (früh. Breuk) ul. M. Pilsudskiego 26 Tel. 27-05  
 Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante Frühstückstube. Reelle Speisen und Getränke. Kulante Preise.

**Helral**  
 Junggefelle, M. 30er, engl., in gef. Position, sucht

**Lebenskameradin**  
 Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter 1707 an die Geschft. dieser Zeitung Poznan 3.

**Strebamer Landwirt**  
 Anfang Dreißiger, 1.69 gr. 70 Morg. im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) sucht Bekanntschaft einer strebsamen soliden Landwirtsch. Tochter zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Bildzuschr. unter 1701 an die Geschft. d. Zeitung, Poznan 3.

**Verschledenes**

**Dachdeckerarbeiten**  
 in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachmännig aus.  
 Paul Köhr Dachdeckermeister Poznan, Grobla 1.

**Gebamme Nowalewka**  
 Lakowa 14  
 Ersteit Rat und Hilfe

**Neuheit!**  
 Schraubenzähler mit Sechskantöffnung  
**Stahlschlüssel**  
 für Motorrad a. Auto

**F. Poeschke**  
 Poznan sw. Marcin 21.  
 Eisenwaren und Küchengeräte  
 Telefon 31-56.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

Die Geburt einer  
gesunden Tochter  
zeigen an

Ingeborg von Delhaes-Guenther  
geb. von Koerber  
Gerd von Delhaes-Guenther

Posen, Diakonissenhaus, 27. Mai 1938.

Wenn

# MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther, Möbelfabrik**

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40



**Blumen**  
und Pflanzen für Raum  
u. Heim. Ausschmückun-  
gen von Tisch u. Tafel.  
Einrichten von Hallen  
und Wintergärten.  
Überweisung von Blumen  
nach dem Auslande.

**Otto Dankwarth**

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Töchterchens  
zeigen in dankbarer Freude an

Walter Zuther u. Frau Gerda  
geb. Eüneburg

Grundstadt, d. 25. Mai 1938  
3. St. Diakonissenhaus Posen

Herbert Martin  
Charlotte Martin  
geb. Sager  
Vermählte

Dresden Pl. 6. Rogoźno Wlkp.  
Bautzner Strasse 59. 3. Mai 1938

**Flüssiges Obst**

Apfelsüßmost  
eigener Kelterung, auf kaltem  
Wege hergestellt

p. 3/4 Ltr. z. 1,25

**Goldenring**

Stary Rynek 45.



Für Reise, Heim  
und Beruf

Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit  
sind

**CONTINENTAL**

Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

Die Verlobung meiner jüngsten  
Tochter

Adelheid

mit dem Diplom-Landwirt

Andreas Graf Raczynski

zeige ich hiermit an.

Asta von Oppen  
geb. von Roeder.

Breslau 30  
Gustav-Adolf-Str. 19-21,

Mai 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein

Adelheid von Oppen

Tochter des verstorbenen Regierungs-  
präsidenten Matthias von Oppen und  
seiner Frau Gemahlin Asta, geb. von  
Roeder, zeige ich hiermit an.

Andreas Graf Raczynski

Obrzycko Zamek  
pow. Szamotuły Polen.

**Berufs-Bekleidung**

für jeden Beruf  
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

**B. Hildebrandt**

Poznań, Stary Rynek 73/74  
Oel-Schürzen für Schlächtereien



Nur eigene Fabrikation.

Ich habe mich in Poznań  
ulica Młyńska 12, II p.  
niedergelassen

**Czesław Waczyński, Arzt**

Telefon 59-93

Sprechstunden 9-11 und 3-5,  
Sonnabend nur vormittags.

Allen, die beim Tode unseres lieben Bruders und  
Freundes

**Dr. med. Otto Dietrich**

feiner in Liebe und Treue gedachten und seine letzte Ruhe-  
stätte mit Blumen schmücken,

**danken wir herzlichst.**

Wag Dietrich  
Norbert Kindler

Poznań, den 28. Mai 1938.



**Neuheiten**  
in imprägnierten  
Mänteln

große Auswahl  
in der Firma  
H. Dzikowski  
Poznań  
Stary Rynek 49  
Kredit Assignate.

# MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

**Waldemar Günther**

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.  
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

**In Deutschland**

Mein bebaut. Grund-  
stück, in Industriestadt  
Deutschlands gelegen,  
geg. entsprechend. Wert-  
objekt in Polen zu tau-  
schen. Angebote an  
Kowalski, Herne  
Westfalen, Bahnhof-  
straße 107.

**Tapeten**

Wachstuch, Linoleum, Teppiche  
Nowy Dom Tapet L. Oppeln Bronikowski  
Poznań, Stary Rynek 62. Tel. 2317.

## Trotz des Umbaues

befindet sich mein Geschäftslokal  
weiterhin in der

**ul. Nowa 1, I. Etage**

**Erdmann Kuntze**

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage.  
Gegründet 1909 Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-  
schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)  
Grosse Auswahl von modernsten Stoffen  
Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Moderne Frack- und Smo-  
king-Anzüge zu verleihen.

**Schillerschule — Posen**

Waly Jagielly 1/2 — Telefon 1383.

**Gymnasium — Lyzeum — Haushaltungsschule**

Anmeldungen bis zum 10. Juni erbeten.

Anmeldungsformulare und Prospekte der Haushaltungsschule  
sind im Sekretariat anzufordern.

Die Schulleitung.

**Auto-Reifen**

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

**S. Szczeptański**

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf  
Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.

**Am Pfingstsonnabend,**

**dem 4. Juni 1938**

bleiben unsere Kassenräume für jeglichen Verkehr

**geschlossen.**

Bank für Handel und Gewerbe Poznań  
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Sp. Akc.

Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Poznań

Gdański Prywatny Bank Akcyjny, Sp. Akc.  
w Gdańsku

Oddział w Poznaniu.

Kreditverein Poznań, Sp. z ogr. odp.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ogr. odp.

Poznań.